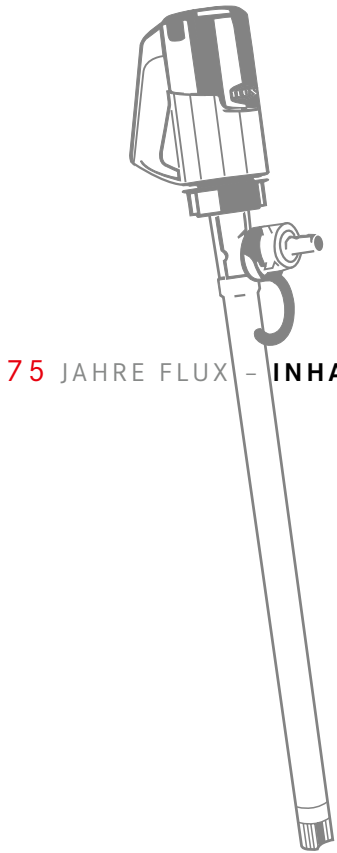




Pioniergeist, der bewegt



75 Jahre FLUX. Die Geschichte.



8 – 11

„Wer von Fasspumpen spricht, denkt an FLUX“
Einleitung

20 – 29

FLUX – Von der Erfindung zum Unternehmen

- Die Phyag KG – ein studentisches Erfinderunternehmen in Karlsruhe
- FLUX – die weltweit erste elektrische Fasspumpe 1950
- Technologietransfer
- Die erste explosionsgeschützte Fasspumpe 1953
- Gründung der FLUX-GERÄTE GMBH

46 – 53

Innovationen und Ausbau der Marktposition in den wirtschaftlichen Krisenzeiten der 1970er-Jahre

- Der Neubau 1973/74
- Generationswechsel im Betrieb
- Neue Organisationsformen im Inneren
- Ein breites Spektrum an FLUX-Pumpen
- Ausbau des weltweiten Vertriebs

64 – 73

FLUX stellt sich in den 1990er-Jahren der Globalisierung

- Neubau und Modernisierung in Maulbronn
- FLUX geht online
- Erfolge in der Sicherheitstechnik von Pumpen und Motoren
- Form und Funktion – Designpreise für FLUX
- FLUX Pumpen Benelux – der Schritt in die Niederlande
- Weitere Expansion in Osteuropa und Asien
- Herbert Hahn: ein Leben für FLUX

88 – 103

60 Jahre FLUX – Ein Grund zum Feiern

- TransParent – die neue FLUX-Zeitung
- Die FLUX-Werte – Strategieentwicklung und Unternehmensphilosophie
- FLUX kocht
- FLUX – Arbeitgeber der Zukunft
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- Bau einer neuen Lagerhalle
- Zukunftsplanung bei FLUX – Die Einführung eines neuen ERP-Systems
- Verlässlichkeit und Kontinuität – 60 Jahre Unternehmenspartnerschaft
- In Köln tut sich was ...
- Prozessoptimierung Teil 1 – Lean Manufacturing
- Sie läuft und läuft ... – Mehr als 50 Jahre FLUX-Qualität

12 – 19

Die Vorgeschichte: Mauz & Pfeiffer und die Erfolge in der Haushaltstechnik

- Mit FAMOS und PROGRESS für ein Leben ohne Staub
- Ludwig Hahn wird Teilhaber
- Rationelle Hausarbeit: Der millionste Staubsauger im Jahr 1938
- Rüstungsproduktion und Bombenkrieg
- Wiederaufbau im kriegszerstörten Stuttgart

30 – 45

Aufschwung in der Wirtschaftswunderzeit der 1960er-Jahre

- Neuer Standort Maulbronn
- Herbert Hahn wird Geschäftsführer
- Expansion im Talweg
- Die Mitarbeiter der ersten Stunde
- FLUX-Pumpen für jeden Bedarf
- Lackflutanlagen, Malerbedarf und Sondermodelle
- Von Maulbronn in die Welt

54 – 63

FLUX wird selbstständig – Die 1980er-Jahre

- FLUX und PROGRESS gehen getrennte Wege
- Der Sprung über den großen Teich
- FLUX Pumps Intern. (UK) Ltd. in England
- Herausforderung Umweltschutz
- Go east – Russland und China

74 – 87

Mit einem Generationswechsel ins neue Jahrtausend

- Klaus Hahn wird neuer Geschäftsführer
- Innovationsführer FLUX
- Wachstum durch Druckluft-Membranpumpen
- Schwaben am Rhein
- Tochterfirma in Thailand
- Ein neues europäisches Standbein, die FLUX France SAS
- FLUX und die Mitarbeiter
- FLUX und die Kunden

104 – 119

FLUX in Zeiten der Covid-Pandemie

- FLUX wird Maulbronner
- FLUX UK in neuen Räumen
- Prozessoptimierung Teil 2 – FLUX in Flow
- Eine Ära geht zu Ende
- Soziales Engagement oder Unternehmen mit Herz
- One Brand – aus Sondermann wird FLUX
- Der Bereich FLUX-Fahrzeugpumpen
- Ein echter Vertriebsprofi
- KLIMAFit in die Zukunft
- Neue Arbeitswelten
- FLUX – Erfahrung und Know-how für die Zukunft
- Ein eingespieltes Team: Alexander Geib und Jürgen Rabenseifner
- Fit für die Zukunft
- 75 Jahre FLUX – Pioniergeist, der bewegt
- Sommerfest für die Belegschaft
- Benefizfestival



EINLEITUNG

„Wer von Fasspumpen spricht, denkt an FLUX“

FLUX, die weltweit erste elektrische Fasspumpe, wurde 1950 entwickelt. Und FLUX lautet auch seit 1955 der Name des Unternehmens, das diese Erfindung erfolgreich herstellt und weltweit vertreibt. 75 Jahre FLUX! Das ist ein Anlass zu feiern und ein Grund, die Unternehmensgeschichte fortzuschreiben. Das zum 60-jährigen Firmen-Jubiläum herausgegebene Buch wurde hierfür überarbeitet, ergänzt und aktualisiert. Denn ein Blick zurück ist auch immer ein Blick nach vorne. Die FLUX Geschichte zeigt, wie sich eine technische Pionierleistung erfolgreich am Markt positionierte. Sie schildert chronologisch die wichtigsten Stationen der Unternehmensentwicklung und sie erzählt von den Menschen, die hinter dieser Erfolgsgeschichte stehen.

Eigentlich beginnt die FLUX Geschichte lange vor der Entwicklung der ersten elektrischen Fasspumpe. Sie ist eng verknüpft mit der Historie der ursprünglichen Mutterunternehmen von FLUX, den Stuttgarter Firmen Mauz & Pfeiffer und PROGRESS Verkauf GmbH, deren Werdegang daher am Anfang dieser Erzählung steht. Denn auch bei Mauz & Pfeiffer, der ältesten deutschen Spezialfabrik für elektrische Staubsauger, hatte man schon immer ein Gespür für Markenentwicklung. Für viele ist der Mitte der 1920er-Jahre von Mauz & Pfeiffer entwickelte Staubsauger PROGRESS bis heute ein Synonym für Qualität geblieben.

Mit FLUX, der ersten elektrischen Fasspumpe, begann das auf elektrische Haushaltsgeräte spezialisierte Unternehmen ab 1950 ein neues Standbein im Industriegüterbereich zu entwickeln. Stand die Wiege der

heutigen Firma FLUX also in Stuttgart-Botnang, so erblickte die erste elektrische Fasspumpe das Licht der Welt allerdings in Karlsruhe. Ihren Weg nach Stuttgart und die Entwicklung der ersten Pumpengeneration in den 1950er-Jahren schildert der zweite Abschnitt dieses Buchs. Die 1960er-Jahre brachten dann eine Reihe wichtiger Veränderungen für das Unternehmen. Man begann mit einer schrittweisen Verlagerung der Produktion nach Maulbronn. Und mit Herbert Hahn trat der Mann ins Unternehmen ein, der als Geschäftsführer über 40 Jahre den Erfolgskurs von FLUX bestimmen sollte.

Die 1970er-Jahre gingen trotz Ölkrise und folgender Wirtschaftskrise für FLUX mit einem rasanten Wachstum einher, das bauliche Erweiterungen und veränderte Betriebsstrukturen erforderte. Schon früh setzte man auf den Export der Qualitätspumpen, wobei Vertriebspartner in 21 Ländern das Unternehmen tatkräftig unterstützten. Die ersten eigenen ausländischen Tochtergesellschaften wurden in den 1980er-Jahren gegründet. Ab 1980 wurde FLUX auch organisatorisch vollständig unabhängig von der PROGRESS Verkauf GmbH und von Mauz & Pfeiffer. Alle Unternehmensbereiche – Produktion, Forschung und Entwicklung sowie Verwaltung – fanden jetzt in Maulbronn zusammen. FLUX entwickelte sich zu einem der wichtigsten Arbeitgeber der Klosterstadt.

Die 1990er-Jahre des letzten Jahrhunderts waren geprägt von einer permanenten Modernisierung des Unternehmens und seiner Produkte. Der Weg ins neue Jahrtausend wurde schließlich von einem Generationswechsel eingeleitet. Herbert Hahn übergab die Geschäftsführung an seinen Neffen Klaus Hahn. Ihn, wie seinen Onkel, charakterisiert die Freude an der unternehmerischen Verantwortung. So steht das Familienunternehmen FLUX heute auch als Beispiel für eine geglückte Unternehmensnachfolge.

Die Unternehmerfamilie Hahn weiß aber auch, welche große Rolle die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung spielen. Ein gutes Betriebsklima, Qualifizierungsmöglichkeiten und attraktive Arbeitsbedingungen sorgen dafür, dass die meisten Mitarbeitenden bis zur Pensionierung im Unternehmen bleiben. ►





Die FLUX Geschichte ist geprägt von vielen Kontinuitäten, sei es im Personalbereich, in der Zusammenarbeit mit langjährigen Partnern oder insbesondere bei der Qualität der Produkte. Eine der wichtigsten Konstanten ist jedoch die Innovationskraft. So wurde die erste elektrische Fasspumpe von 1950 beständig verbessert und modernisiert.

Die Ingenieurinnen und Ingenieure von FLUX entwickelten immer wieder neue Motoren und Pumpentypen und erschlossen weitere Anwendungsgebiete. Schließlich wird im neuen Jahrtausend die Produktpalette durch Druckluft-Membranpumpen deutlich vergrößert. Und durch den Kauf der Firma SONDERMANN PUMPEN + FILTER GMBH & Co. KG erfährt das Produktportfolio eine Erweiterung um magnetgekuppelte Pumpen.

Ein weiterer Faktor der erfolgreichen Unternehmensentwicklung ist der konsequente Ausbau des internationalen Vertriebsnetzes. So kam es in den letzten Jahren zu Firmenbeteiligungen und eigenen Niederlassungen in den Niederlanden, Thailand, Frankreich und Indien. In 70 Ländern finden sich inzwischen weltweit Tochterfirmen oder Vertriebspartner des Unternehmens. Die Märkte in mehr als 100 Ländern können damit beliefert werden.

In 75 Jahren Unternehmensgeschichte ließ sich die Position als Markt- und Innovationsführer auf dem Gebiet der elektrischen Fasspumpe kontinuierlich stabilisieren und ausbauen – darauf ist man bei FLUX zu Recht stolz. 2025 können 75 Jahre FLUX gefeiert werden und wieder steht ein Generationswechsel in der Geschäftsführung an: Klaus Hahn zieht sich schrittweise aus dem operativen Geschäft zurück, bleibt dem Unternehmen aber als Geschäftsführer erhalten und wird sich um ausgewählte Projekte weiterhin kümmern. In die Geschäftsführung kommen nun mit Alexander Geib und Jürgen Rabenseifer zwei erfahrene und seit Jahren FLUX verbundene Mitstreiter.

Eine wichtige Quelle für die Erschließung der FLUX Geschichte bildeten die Erinnerungen des langjährigen Geschäftsführers Herbert Hahn. Er stellte eine Chronik der Firmenentwicklung zusammen und berichtete in mehreren Gesprächen aus seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz. Sein Nachfolger Klaus Hahn schilderte seinen eigenen Start im Unternehmen, fasste die wichtigsten Entwicklungen nach der Jahrhundertwende zusammen und wagte einen Ausblick auf die Zukunft.

Ergänzt wurden diese Informationen durch die im Unternehmen erhaltenen Unterlagen. Als besonders anschaulich für die Produktgeschichte erwiesen sich dabei die Prospekte von FLUX, die seit Mitte der 1950er-Jahre vorliegen. Eine wichtige Quelle für die jüngste Unternehmensentwicklung war die Mitarbeitendenzeitschrift TransParent, die in den Jahren 2010 bis 2022 in gedruckter Form erschien. Ausgewertet wurden außerdem Pressemeldungen des Unternehmens und Artikel in regionalen und überregionalen Tages- und Fachzeitschriften.

Vor allem zur Anfangsphase der FLUX Geschichte und zu den Mutterunternehmen PROGRESS Verkauf GmbH und Mauz & Pfeiffer konnten Unterlagen aus öffentlichen Archiven in Stuttgart, Karlsruhe und Maulbronn ergänzend herangezogen werden. Außerdem lieferten Unterlagen, die sich im privaten Besitz der Familie Hahn fanden, einige neue Erkenntnisse.

Lebendig wurde die FLUX Geschichte schließlich durch zahlreiche Gespräche mit langjährigen Abteilungsleiterinnen und -leitern sowie Mitarbeitenden, welche die Entwicklung der Firma aus jeweils ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten.

*Mit einer FLUX wurde bereits in den 1950er-Jahren bei der Feuerwehr der Stadt Wien Öl gepumpt.
Die städtische Prominenz war von der Vorführung beeindruckt.*

DIE VORGESCHICHTE:

Mauz & Pfeiffer und die Erfolge in der Haushaltstechnik

Mit FAMOS und PROGRESS für ein Leben ohne Staub

Die Wiege der Firma FLUX stand bei Mauz & Pfeiffer in Stuttgart-Botnang, wo die berühmten Staubsauger der Marke PROGRESS gebaut wurden. Mauz & Pfeiffer war die älteste deutsche Spezialfabrik für elektrische Staubsauger.

Der Aufstieg des Unternehmens hatte um 1912 begonnen, als Wilhelm Mauz in Stuttgart die ersten Haushalts-Staubsauger konstruierte.

Ursprünglich hatte er in seinem Unternehmen zusammen mit seinem Partner Paul Pfeiffer chemisch-technische Produkte herstellen wollen, doch die Staubsauger erwiesen sich als erfolgreicher.

Trotz der Kriegereignisse in Europa erhielt Wilhelm Mauz für seine Geräte bereits 1916 die ersten Patente im In- und Ausland. Nach Kriegsende begann Mauz' Schwiegersohn Ernst Faber in einem kleinen Werkstattbetrieb an der Weiterentwicklung der Staubsauger zu arbeiten. Diese neuen Modelle erschienen so Erfolg versprechend, dass Mauz & Pfeiffer beschloss, ausschließlich Elektro-Apparate herzustellen.

Seit 1921 firmierte das Unternehmen daher unter Mauz & Pfeiffer Elektro-Apparatebau K.G.

Zur selben Zeit trat Ernst Faber als Teilhaber und Betriebsleiter in das Unternehmen ein.¹

Um für die kommenden Jahre gerüstet zu sein, erwarben die Firmenchefs Ende 1921 in Stuttgart-Botnang das Anwesen „Graf Eberhard“ in der Alten Stuttgarter Straße 45, ein altes Gaststättengebäude, das jetzt zu einer Produktionsstätte umgewidmet wurde.

Der neue Standort bot gute Voraussetzungen. In Botnang, ursprünglich ein Dorf in der Stuttgarter Peripherie, lebten überwiegend Industriearbeiterinnen und -arbeiter. Sie pendelten in die großen Stuttgarter Betriebe. Mauz & Pfeiffer war die erste Firma, die sich in Botnang selbst ansiedelte.²

Botnang liegt in der Nähe zweier bedeutender, sich kreuzender römischer Verkehrswege und hat eine lange Geschichte. Schon vor fast 2000 Jahren stand hier eine Töpfersiedlung. Zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde der Ort 1075. Der Grund: Botnang wechselte damals in Teilen den Besitzer. Die Grafen von Calw vermachten die Erträge ihres Botnanger Besitzes an das Kloster Hirsau, das wiederum etwas mehr als hundert Jahre später an das Kloster Bebenhausen verkaufte. Von dort wurde Botnang 1418 an den württembergischen Grafen Eberhard IV.

veräußert.

Im Dreißigjährigen Krieg fast von der Landkarte verschwunden, erlebte Botnang in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einen erneuten Aufschwung, als sich viele Handwerker der benachbarten Baustelle des Schlosses Solitude am Ort ansiedelten.

Ihr Dasein fristeten die Dorfbewohnerinnen und -bewohner bis zur Industrialisierung neben der Landwirtschaft und dem Weinbau überwiegend

mit Wäscherei- und Bleicherei-Diensten für die nahegelegenen Städte Stuttgart und Ludwigsburg. Wasser und Holz standen hierfür in der näheren waldreichen Umgebung in großem Maße zur Verfügung.

Mit der Ansiedelung und Gründung von Industriebetrieben taten sich neue Verdienstmöglichkeiten auf. Botnang entwickelte sich nach und nach zur typischen Arbeitersiedlung. 1922 wurde der Ort, der damals rund 4.500 Einwohner zählte, der Stadt Stuttgart eingemeindet.

Zu den bekannteren Botnangern – heute hat der Stuttgarter Ortsteil rund 13.000 Einwohner – gehören der Physiker Ulf Merbold, erster Bundesdeutscher im All, und Ex-Bundestrainer Jürgen Klinsmann.



MAUZ & PFEIFFER, STUTTGART-BOTNANG



Mauz & Pfeiffer beschäftigte zu Beginn seiner Botnanger Zeit 40 Mitarbeitende.³ Zwei Jahre später, 1923, waren es aufgrund der Erfolge des Unternehmens bereits rund 100 Personen.⁴ 1921 hatte man hier den ersten modernen Elektro-Staubsauger der Marke FAMOS entwickelt, der „bahnbrechend“ für alle späteren „leicht beweglichen Zylinder-Staubsauger“ war.⁵ Dieser Typ Staubsauger löste in den folgenden Jahren die bisherigen „stationären und unhandlichen Kesselstaubsauger“ ab.⁶ Es folgte bald der Typ RECORD, der jahrzehntelang in vielen Haushalten Verwendung fand.⁷

Die Firma galt seit ihrem Bestehen als die älteste deutsche Spezialfabrik für elektromotorisch angetriebene Staubsauger.⁸ Auch wenn ihre Gründung in eine Zeit der Krise gefallen war, gelang es doch, diese schwierige Phase gut zu überstehen. Auch die innenpolitischen und vor allem die sozialen und wirtschaftlichen Verwerfungen der jungen Weimarer Republik – erwähnt seien hier nur die Inflation und ihre Folgen – beeinträchtigten den Erfolg des Unternehmens und seiner Produkte nicht. Nachdem Ende 1923 die deutsche Währung wieder stabil war, gelang es Mauz & Pfeiffer im Folgejahr die Bohnermaschine MONOPOL zu entwickeln und am Markt zu etablieren.



PROGRESS-Messestand in Hannover 1953



PROGRESS-Messe-Vorführung



Ludwig Hahn 1944

Ludwig Hahn wird Teilhaber

PROGRESS, also Fortschritt, so hieß nicht nur der bekannte Staubsauger, der im Jahr 1926 das Unternehmen Mauz & Pfeiffer bekannt machen sollte. Fortschritt war auch das Motto für den Aufbau des jungen Unternehmens. Der PROGRESS erwies sich in mehrfacher

Hinsicht als ein Meilenstein in der Firmenentwicklung. Man brachte mit ihm nicht nur den ersten fahrbaren Zylinder-Staubsauger auf den Markt, sondern ging zu diesem Zeitpunkt auch intern mit neuem Führungspersonal neue Wege. Otto Aldinger, der maßgeblichen Anteil an der Entwicklung dieses Modells gehabt hatte, und Ludwig Hahn – als kaufmännischer Leiter – traten in das Unternehmen ein.⁹ ▶

PROGRESS-Fachgeschäft in den 1950ern





Herbert & Rolf-Dieter Hahn, 1937



Elsa & Ludwig Hahn, 1933

Mauz & Pfeiffer blieb auch in den kommenden Jahren vom Erfolg verwöhnt, trotz weltweiter Wirtschaftskrise zu Beginn der 1930er-Jahre. Ganz besondere Erfolge erzielte das Unternehmen im Export. So wurden etwa im Jahre 1929 Geräte im Wert von einer Million Reichsmark nach Australien exportiert.¹⁴ Auch während der Krise konnte der Absatz gehalten werden, und 1934 erweiterte man die Fabrik sogar noch einmal um einen großzügigen Anbau. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählte das Unternehmen zu diesem Zeitpunkt.¹⁵ 1935 wurde schließlich auch der erste Fabrikbau in der Alten Stuttgarter Straße durch einen Umbau vergrößert.¹⁶

Rationelle Hausarbeit: Der millionste Staubsauger im Jahr 1938

In der zweiten Hälfte der 1930er-Jahre stieg der Absatz von Mauz & Pfeiffer noch einmal deutlich an, und 1938 konnte die Firma einen großen Erfolg feiern: Der millionste Staubsauger wurde produziert.¹⁷ 300 Beschäftigte arbeiteten jetzt im Unternehmen – eine Zahl, die im Folgejahr auf 350 weiter anstieg.¹⁸ Das Interesse an elektrischen Haushaltsgeräten hatte seit den 1920er-Jahren enorm zugenommen. Denn mit der Elektrifizierung der Haushalte, die vor allem in den Großstädten großflächig vorangetrieben wurde, hielten Elektrogeräte Einzug in den Familien. Der Werbespruch „*PROGRESS Geräte zuhause bedeuten Zeitersparnis und ein Leben ohne Staub*“ gewann viele Kundinnen und Kunden für die neuartige Haushaltstechnik.¹⁹ Nicht nur die Fabrikarbeit, sondern auch die Hausarbeit sollte nun rationell, also zeitsparend und effektiv, gehandhabt werden. Zusätzliche Unterstützung erhielt der Absatz elektrischer Haushaltsgeräte in Deutschland durch die Elektrizitätswerke. Mit dem Slogan „*Elektrizität in jedem Gerät*“ warben sie für den Kauf dieser Produkte, die den Stromverbrauch in den privaten Haushalten erhöhen sollten.²⁰ Vom Energiesparen war damals freilich noch keine Rede.

Aber nicht alleine in Deutschland war die Nachfrage nach elektrischen Haushaltsgeräten gut. Auch der Export boomte. So lag seine Rate bei Mauz & Pfeiffer in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bei rund 50 Prozent und der Jahresumsatz bei etwa sechs bis sieben Millionen Reichsmark.²¹

DIE EXPORT-RATE BEI MAUZ & PFEIFFER LAG BEI RUND 50 PROZENT.

Gleichzeitig fand ein Inhaberwechsel statt. Wilhelm Mauz war 1934 gestorben, Paul Pfeiffer 1938. Die Firmenleitung ging damit an Ernst Faber, Schwiegersohn des Unternehmensgründers, und Ludwig Hahn über. Eugenie Faber, geborene Mauz, blieb als Kommanditistin im Unternehmen.²² Mauz & Pfeiffer war inzwischen von einer offenen Handelsgesellschaft in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden.²³



DIE VORGESCHICHTE:

Rüstungsproduktion und Bombenkrieg

Mit der Regierungsübernahme durch die NSDAP und der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler Anfang 1933 und schließlich mit dem daraus resultierenden Zweiten Weltkrieg veränderten sich auch bei Mauz & Pfeiffer die Verhältnisse grundlegend.

Zunächst hatte es gerade in Stuttgart-Botnang, wo die Arbeiterschaft traditionell links eingestellt war, jedoch durchaus Ansätze zur Gegenwehr gegeben. So hatte sich beispielsweise noch 1931 die Mauz & Pfeiffer Belegschaft in einer Betriebsversammlung für den „*Kampf gegen den Faschismus*“ ausgesprochen.²⁴

Zwar gab es auch in Botnang in den Folgejahren NSDAP-Wählerinnen und Wähler, doch noch bei den Wahlen im Januar 1933 wurde die NSDAP nur drittstärkste Partei hinter SPD und KPD.²⁵

Nachdem es den Nationalsozialististen jedoch gelungen war, alle konkurrierenden politischen Organisationen auszuschalten, wurden diese zwangsweise aufgelöst und alle Vereine gleichgeschaltet, wie die Nazis es nannten. Dieser Prozess der Vereinheitlichung des gesamten öffentlichen – und privaten – Lebens hatte zur Folge, dass nun auch eine ganze Reihe öffentlicher Bediensteter, die sich zuvor nicht öffentlich zu den neuen Machthabern bekannt hatten, in die Partei eintraten. NS-Organisationen wie die Deutsche Arbeitsfront, die Frauenschaft und die Hitlerjugend wurden aufgebaut und sammelten unter ihrem Dach so viele Menschen wie möglich.²⁶ Mitglieder der KPD und der SPD –

darunter auch Mitarbeitende von Mauz & Pfeiffer – wurden verhaftet und in Konzentrationslager gebracht.²⁷ Der Botnanger Ortsgruppenleiter Erhardt bemühte sich, die Mitgliederzahl der Partei zu vergrößern und forderte vor allem die Botnanger Honoratioren auf, der Partei beizutreten. Gewerbetreibende und Selbstständige waren in erster Linie Erhardts Zielgruppe. Er stattete den Betroffenen persönliche Besuche ab, argumentierte mit ihrer Vorbildfunktion und drohte mit geschäftlichen Repressionen durch die Regierung, falls kein Parteieintritt erfolgte. Bei Mauz & Pfeiffer verlangte er, dass der Betriebsleiter Ernst Faber und mindestens zwei leitende Angestellte der Firma der Partei beitreten müssten. Um „Schaden von der Firma abzuwenden“ und „aus Verantwortung gegenüber 350 bis 380 Beschäftigten“, wie Faber später betonte, ließen sich er und zwei seiner Mitarbeiter zu diesem Schritt bewegen.²⁸

Die Produktion des Unternehmens blieb dennoch nicht unbeeinflusst vom Gang der Ereignisse. Während des Zweiten Weltkriegs musste die Staubsauger-Herstellung weitgehend eingestellt werden.²⁹ Mauz & Pfeiffer stellte auf Rüstungsproduktion um.³⁰ Die Firma produzierte Luftwaffengeräte und war Zulieferer der AEG für das Panzerprogramm der Wehrmacht. Dies hatte auch schon bald einen Ortswechsel zur Folge. Die Luftwaffe ordnete bereits frühzeitig die Verlagerung der Herstellung an, da Stuttgart als wichtiger Industriestandort stark von Luftangriffen betroffen war.

Den ersten Luftangriff hatte die Stadt im November 1942 erlebt. Im Frühjahr 1943 folgten Angriffe, die vor allem auf die Werksgelände von Bosch und Daimler zielten, doch kamen in erster Linie Wohngebiete zu Schaden. Neben den Unternehmen wurden daher im Herbst 1943 auch alle Stuttgarter Schulen evakuiert. Betriebe, die als nicht kriegswichtig galten, wurden geschlossen oder zusammengelegt, um zusätzliche Arbeitskräfte für die Rüstungsindustrie zu gewinnen.

Die AEG und ihre Zulieferbetriebe erhielten im September 1943 eine Aufforderung zur Verlagerung. Die Firma Mauz & Pfeiffer verlegte ihre Fertigung für das Panzerprogramm vor allem ins östliche Württemberg wie nach Bopfingen und ins bayerische Nördlingen, weitab vom industriell geprägten Stuttgart.³¹ Dort konnte die Produktion ohne Ausfälle im März 1944 wieder anlaufen.³² Insgesamt war sie jedoch auf sieben Standorte verteilt und schwierig zu koordinieren. Zur Unterstützung trat daher 1943 Ernst Fabers Schwiegersohn Eberhard Wörwag als weiterer Teilhaber in die Firma ein.

Wie bei vergleichbaren Firmen der Rüstungsproduktion waren auch bei Mauz & Pfeiffer Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter beschäftigt. Um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, hatte Deutschland zunächst Menschen aus befreundeten, abhängigen und besetzten Ländern in Süd- und Westeuropa angeworben. Als 1941 der Arbeitskräftemangel bedrohliche Ausmaße annahm, wurden aus den besetzten Gebieten der damaligen Sowjetunion massenhaft Männer und Frauen zwangsweise zur Arbeit nach Deutschland deportiert.²⁷⁰ Mauz & Pfeiffer wurden ab Juli 1942 insgesamt 93 Arbeitskräfte vom Arbeitsamt zugewiesen, darunter 26 Männer und 67 Frauen. Von ihnen kamen einer aus der Schweiz, sieben aus Holland, fünf aus Italien, einer aus Frankreich und einer aus Tschechien. Die übrigen 78 Personen waren sogenannte Ostarbeiter, darunter sicherlich Polen, Ukrainer und Russen.²⁷¹

Der Umgang mit den verschiedenen Gruppen von Arbeitskräften unterschied sich generell beträchtlich. Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter aus den Ostgebieten wurden wesentlich schlechter behandelt als Arbeitskräfte aus west- und südeuropäischen Ländern. Das betraf sowohl ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs, wie auch die hygienischen Bedingungen, unter denen sie leben mussten. Oftmals waren sie der Willkür ihres Bewachungspersonals ausgesetzt. Auch bei Mauz & Pfeiffer fand diese Unterscheidung statt. Während die sogenannten Ostarbeiter zunächst in einem Bürogebäude auf dem Betriebsgelände einquartiert wurden, waren die anderen Arbeitskräfte privat untergebracht, später, nach den Bombenangriffen auf Botnang, im Nebenzimmer einer Wirtschaft.

Immerhin gab es im Bürobau eine Zentralheizung und fließend kaltes und warmes Wasser. Als das Gebäude am 29. Juli 1944 zerstört wurde, mussten die Ostarbeiter im Lager Vogelsang der Deutschen Arbeitsfront (DAF) einquartiert werden.²⁷²

Die Firma FLUX beteiligte sich deshalb, auch wenn sie als Tochterfirma von Mauz & Pfeiffer erst in den 1950er-Jahren gegründet wurde, an der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft, die im Jahre 2000 zusammen mit der Bundesregierung die Stiftung „*Erinnerung, Verantwortung und Zukunft*“ mit Finanzmitteln ausstattete. Überlebenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern wurden daraus finanzielle Hilfen gegeben. Die Stiftung sieht sich als „*Ausdruck der fortbestehenden politischen und moralischen Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft für das nationalsozialistische Unrecht*“.³⁴

Während der Kriegszeit bemühten sich die beiden Inhaber von Mauz & Pfeiffer 1940 um den Kauf der niederländischen Firma N.V. Handelsmij. „OCO“ in Amsterdam. Dieses Unternehmen hatte ursprünglich sehr zur Zufriedenheit der Herstellerfirma PROGRESS deren Staubsauger vertrieben.



1945: Luftaufnahme des kriegszerstörten Stuttgart.

Während der 1930er-Jahre hatte „OCO“ jedoch aufgrund von Einfuhrschwierigkeiten begonnen, eine eigene Produktion aufzubauen. Der jüdische Inhaber war nicht abgeneigt an Mauz & Pfeiffer zu verkaufen, da er mit seiner Familie Holland verlassen wollte, um den nationalsozialistischen Verfolgungen zu entgehen. Der jüdische Inhaber war nicht abgeneigt, an Mauz & Pfeiffer zu verkaufen, da er versuchte, mit seiner Familie Holland zu verlassen, um den nationalsozialistischen Verfolgungen zu entgehen.

Der Versuch, den Verkauf an die Erteilung einer Ausreisegenehmigung zu knüpfen, misslang allerdings und so verkaufte er schließlich, ohne eine solche erhalten zu haben. Sein weiteres Schicksal und das seiner Familie bleibt leider im Dunkeln. Ihre Namen erscheinen zwar 1942 auf einer Ausreiseliste, ihr weiterer Lebensweg ist jedoch nicht dokumentiert.³⁵

Als Klaus Hahn 2019 das Haus seiner Eltern ausräumte, fand er dort einige wichtige Unterlagen, darunter das Gutachten einer Stuttgarter Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Ludwig Hahn hatte es im Rahmen seines Entnazifizierungsverfahrens 1947 in Auftrag gegeben, um damit seine Rolle als Nutznießer nach Artikel 9 des Gesetzes zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus Nr. 104 vom 5. März 1946 zu beleuchten und zu widerlegen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontaktierte unter anderem den ehemaligen Firmeninhaber, um von ihm eine Stellungnahme zu erhalten.²⁷² Das Ergebnis der beauftragten Nachforschungen blieb im vorliegenden Gutachten jedoch leider offen. ►

AUCH BEI MAUZ & PFEIFFER
WURDE EIN GROSSER TEIL
DES WERKS ZERSTÖRT.

Botnang erlebte während
des Krieges insgesamt sie-
ben Luftangriffe. Es wurde
vor allem dann getroffen,

wenn die nahe gelegene Feuerbacher Industrie bombardiert wurde.³⁶
Im Winter 1944 gab es die bis dahin schwersten Bombardements in
Stuttgart. 40.000 Personen wurden obdachlos, Brenn- und Treibstoffe
wurden knapp. Zwei weitere große Angriffswellen im Juli und September
1944 führten schließlich zur nahezu völligen Zerstörung der Stuttgarter
Innenstadt und zum Zusammenbruch der gesamten Infrastruktur.³⁷ Die
Wohnverhältnisse und die hygienischen Zustände in der Stadt waren nun
endgültig katastrophal, die zahllosen Obdachlosen konnten kaum mehr
untergebracht werden. Lebensmittel waren knapp und für den Winter
fehlten Brennstoffe – gar nicht zu reden von Decken und Kleidern.

In Botnang fanden die schlimmsten Zerstörungen bei Nachtangriffen
britischer Bomber am 29. Juli und 19. Oktober 1944 statt.³⁸ Auch bei
Mauz & Pfeiffer wurde ein großer Teil des Werks zerstört.³⁹ Allerdings ge-
lang es der Werksfeuerwehr, einen Teil des Maschinenparks zu retten.⁴⁰

Wiederaufbau im kriegszerstörten Stuttgart

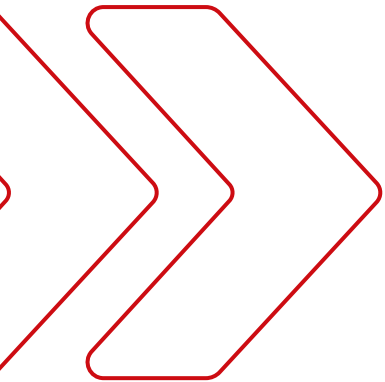
Auch nach dem Kriegsende war das Leben in Stuttgart noch geprägt von
Nahrungsmittel- und Wohnungsmangel, vom Fehlen von Rohstoffen
und vom Zustrom der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen
deutschen Ostgebieten.

Bei Mauz & Pfeiffer waren die Fabrikgebäude etwa zur Hälfte zerstört.
Man litt darüber hinaus unter der Beschlagnahme von Werkzeugmaschinen
durch die französische Besatzungsmacht.⁴¹ Trotzdem entschlossen sich
die Firmenchefs zum Wiederaufbau am alten Standort. Die verlagerten
Maschinen wurden zurückgeholt und „*schließlich fand sich aus der Kriegs-
produktion noch allerlei wertvolles Material, das sich gut verwenden ließ,
um daraus für den Hausgebrauch Elektro-Kleingeräte zu fertigen*“, heißt es
in einer Mauz & Pfeiffer Firmenschrift aus dem Jahr 1951.⁴²

Erst nach der Währungsreform 1948 wurde die Herstellung von Staubsaug-
ern und Bohnermaschinen wieder aufgenommen.⁴³ Mitte 1949 lag die
Produktion zwar erst bei elf Prozent der Vorkriegskapazität, aber Ende
dieses Jahres hatte sie bereits wieder mehr als ein Drittel erreicht. Im
Sommer 1950 war man dann schon bei der Hälfte des Umfangs der
Vorkriegsproduktion angekommen. Dies bedeutete, dass monatlich
ungefähr 7.000 Staubsauger und Bohnermaschinen hergestellt wurden.⁴⁴

1948 hatte das Unternehmen „*aus steuerlichen Gründen*“, so heißt es
in den Akten, die PROGRESS Verkauf GmbH gegründet, deren alleinige
Geschäftsführung von da an Ludwig Hahn innehatte. PROGRESS übernahm
den Gesamtvertrieb von Mauz & Pfeiffer, wirtschaftlich waren die beiden
Betriebe als Einheit zu betrachten.⁴⁵

ERST NACH DER WÄHRUNGSREFORM
1948 WURDE DIE HERSTELLUNG VON
STAUBSAUGERN UND BOHNERMASCHINEN
WIEDER AUFGENOMMEN.



Arabisches Reiterfleisch Boulevard der Dämmerung Cocktailsessel Comics Currywurst
Der Frosch mit der Maske Die Hesselbachs Elvis Presley Fury Goggomobil Grace Kelly
Gummibaum Gutbrod Superior Halbstarke Hula-Hoop Jukebox Lloyd Maiglöckchen-
duft Marilyn Monroe Milchbar Motorroller Neo-Dada Nierentisch Petticoat Pilzkiosk
Rock 'n' Roll Schlager So weit die Füße tragen Straßenkreuzer Toast Hawaii Tütenlampe
Was bin ich? Wunder von Bern Zündapp Janus



1950



DIE 1950ER-JAHRE

FLUX – von der Erfindung zum Unternehmen

Doch verlassen wir für einen Moment die wiederaufblühende Botnanger Firma und wenden wir den Blick ein wenig nach Westen, ins badische Karlsruhe. Dort findet sich ein anderes noch recht kleines Unternehmen, dessen Geschicke sich mit denen von Mauz & Pfeiffer, oder PROGRESS, wie es sich jetzt nannte, verbinden sollte und dessen Geschichte wir deswegen hier ebenfalls kurz erzählen.

Die Phyag KG – ein studentisches Erfinderunternehmen in Karlsruhe

„Bei der Firma Phyag KG in Karlsruhe-Durlach handelt es sich um ein Unternehmen, das wohl einzigartig in unserem Wirtschaftsgebiet ist. Es haben sich zu dieser Firma eine Reihe von Studenten – vorwiegend der Technischen Hochschule Karlsruhe – zusammengeschlossen, die die Absicht haben, aus der Firma eine Entwicklungsstelle für physikalisch-technische Apparate aufzubauen.“ So beschrieb das Badische Landesgewerbeamt im August 1950 die Phyag KG, die Anfang 1949 gegründet worden war.⁴⁶ Ihr Ziel war es, physikalisch-technische Geräte serienreif zu entwickeln und sich durch den Verkauf von Patenten und die Vergabe von Lizenzen zu finanzieren. Die Firma war fast ein Familienunternehmen, denn neben dem Geschäftsführer Nikolaus Laing waren vor allem drei seiner Brüder beteiligt. 1950 stieß noch Inge Melchior dazu, Nikolaus Laings spätere Ehefrau.

Nikolaus Laing, geboren 1921 in Vechta im Oldenburger Münsterland, studierte Physik und Luftfahrtsphysik in Karlsruhe. Er hatte neben seiner Erfahrung als Militärpilot im Zweiten Weltkrieg auch als Techniker bereits Berufserfahrung gesammelt.⁴⁷ Laing war der führende Kopf des jungen Gründerunternehmens und wurde von den Gutachtern beim Landesgewerbeamt als „*guter Techniker*“ eingeschätzt. Mit ihm zusammen arbeiteten vor allem studentische Kollegen, auch wenn man 1950 bereits einen Ingenieur als technischen Angestellten, einen Diplom-Volkswirt als kaufmännischen Angestellten und einen Schlossermeister als Werkstattleiter vorweisen konnte. „*Der Idealismus, mit welchem sich hier eine Reihe von Studenten an die Bewältigung der heutigen Not gemacht haben, verdient ebenso Anerkennung wie die bisher schon gezeigten technischen und fabrikatorischen Leistungen des Unternehmens*“, urteilte das Landesgewerbeamt 1950.⁴⁸

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Phyag bereits eine ganze Reihe von Geräten entwickelt, die sie in Einzelfertigungen an Firmen und Universitätsinstitute verkaufte. Dazu gehörten ein Einspuranhänger, der Großschweißtrafo Venti-Lux, das Hochfrequenz-Schweißgerät Ferro-Lux, ein elektrisches Speziallötgerät und noch manches andere.⁴⁹ Allen Produkten bescheinigte ein zeitgenössisches Gutachten eine fachmännische Konstruktion und dem Unternehmen eine, trotz verhältnismäßig beengter Fertigungsmöglichkeiten, sorgfältige und gewissenhafte Werkstattarbeit.⁵⁰

AM 14. SEPTEMBER 1950 WURDE NIKOLAUS LAING DAS PATENT FÜR SEINE ERFINDUNG ERTEILT.

Die Mitarbeitenden der Firma konnten allerdings noch nicht wirklich von ihrem Unternehmen leben. Mit Nebenbeschäfti-

gungen wie der Assistenz an Universitätslehrstühlen oder der Herausgabe von Skripten hielten sie sich über Wasser. Darüber hinaus war jeder, der ein neues Gerät entwickelte, zur Hälfte am Gewinn durch die Fertigung oder den Lizenzverkauf beteiligt.⁵¹ Die jungen Ingenieure arbeiteten mit gebrauchtem Werkzeug und ihr Arbeitsmaterial bezogen sie zum Teil aus alten Wehrmachtsbeständen. Das Badische Landesgewerbe-

amt erkannte die außerordentlich sparsame Wirtschaftsweise ihres Betriebs denn auch lobend an.⁵²

1950 bemühten sich jedoch die Firmengründer, die Verhältnisse bei der Phyag KG grundlegend zu ändern. Nikolaus Laing stellte einen Kreditantrag für die Serienfertigung eines neuen Produktes, mit dessen Hilfe das Unternehmen künftig weitere Erfindungen finanzieren wollte.

FLUX - die weltweit erste elektrische Fasspumpe

1950 war es der Phyag KG gelungen, ein ganz besonderes Produkt nahezu serienreif zu entwickeln: Es handelte sich um die FLUX, die weltweit erste elektrische Fasspumpe. Am 14. September 1950 wurde Nikolaus Laing daher für seine Erfindung das Patent mit der Nummer 967 424 erteilt. Doch zu diesem Zeitpunkt war die Vermarktung des neuentwickelten Geräts bereits voll im Gang. In drei Garagenräumen in Karlsruhe-Durlach stellten die Jungunternehmerinnen und -unternehmer der Phyag die ersten Prototypen her. Noch wurden viele Teile von Hand gefertigt und man kaufte günstige Motoren fertig dazu. Doch auf Messen wie der Badischen Leistungsschau wurde die erste FLUX bereits vorgestellt und stieß auf großes Interesse.

In seinem Kreditantrag vom Juli 1950 beschrieb Laing das Modell: „*erstmalig Elektro-Fasspumpe, explosionsgeschützt, 1500 Ltr./H, 6 m Steighöhe, pumpt alle dünnflüssigen Flüssigkeiten. Als ‚FLUX-Spezial‘ (emailliert) auch für Wein usw.*“⁵⁴ Zu diesem Zeitpunkt hatten erste Werbeaktionen dazu geführt, dass bereits rund 50 Vorbestellungen für die FLUX vorlagen. Sie kamen vor allem von Tankstellen und Raffinerien, aus dem Maschinen- und Heizungsbau, aber auch aus einer Apotheke und einer Molkerei. Eine ganze Reihe ausländischer Handelsagenturen boten an, die FLUX in ihr Verkaufsprogramm aufzunehmen.⁵⁵ Ein erster Prospekt für die FLUX war gedruckt worden, und Laing hatte Anzeigen im Industrie-Anzeiger, in der Zeitschrift „Maschinenmarkt“ sowie in „The Export Market“ geschaltet. Das Landesgewerbeamt betonte, dass die „*neuartige Elektropumpe in ihrer Konstruktion sehr ansprechend ist. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass der Konstrukteur sehr gewissenhaft ist, alle Eventualfälle berücksichtigt hat, die den Betrieb der Pumpe erschweren können. In geschickter Weise* ▶

Der erste FLUX Werbeprospekt.



wurden mit bescheidenstem Aufwand diese Anforderungen berücksichtigt. Es kann also erwartet werden, dass die FLUX-Pumpe auf großes Interesse stößt und damit guten Absatz findet.“⁵⁷

Drei Ausführungen der FLUX bot die Phyag an: Das Standard-Modell sollte vor allem als Wasserpumpe in Baustellen, für die Kellerentwässerung und in Gewächshäusern einsetzbar sein, aber auch als Lenzpumpe in Booten, bei kleinen Dieseltankstellen und in Fasslagern. Alle nicht explosionsgefährdeten und nicht ätzenden Flüssigkeiten könnten mit ihr transportiert werden, so hieß es im Prospekt: Wasser und Dieselöl, Glykol und Glycerin, Trichlorethylen und Tetrachlorkohlenstoff. Die FLUX-Petrol hingegen sollte für flüchtige Lösungsmittel in der Lackfabrikation und an Benzintankstellen eingesetzt werden. Sie war explosionsgeschützt gemäß VDE 0170/0171 und für Vergaserkraftstoffe, Spiritus, Methanol, Terpentinöl und Lösungsmittel verwendbar. Die FLUX-Spezial schließlich war als handliche Weinpumpe und für die Likörfabrikation konzipiert und in Molkereien und in der chemischen Industrie einsetzbar. Diese Pumpe war hartverchromt bzw. emailliert und resistent gegen Korrosion. Fruchtsäfte, Bier, Spirituosen, Milch, Molke, Dünmmaische und aggressive Flüssigkeiten der chemischen Industrie sollten damit gefördert werden. Die Preise lagen je nach Ausführung zwischen 138 und 182 DM.⁵⁸



Messe-Präsentation der FLUX-Pumpen 1956.

Die FLUX stieß auf so großes Interesse, weil es bisher für Fässer nur Handpumpen gegeben hatte. Die neue FLUX war zudem billiger und vielseitiger einsetzbar als die althergebrachten Handpumpen. Im August hatte die Sparkasse bereits einen größeren Kredit bereitgestellt, damit weitere Musterpumpen der FLUX gefertigt werden konnten, die bei der Frankfurter Herbstmesse vorgestellt wurden. Die Messebeteiligung führte zu weiteren Bestellungen, die von dem jungen Unternehmen jedoch noch gar nicht abgedeckt werden konnten. Trotzdem gab es weitere Vorführungen auf der Technischen Messe in Berlin und auf einer Fachmesse in Köln.⁵⁹

DIE NEUE FLUX WAR BILLIGER UND
VIELSEITIGER EINSETZBAR ALS DIE
ALTHERGEBRACHTEN HANDPUMPEN.



Die Weiterentwicklung
der ersten FLUX :
die FLUX 400 Ex.

Technologietransfer

Die Phyag verfolgte zunächst das Ziel, die Fasspumpe in Eigenregie zu produzieren, um genügend Kapital für weitere Erfindungen anzusammeln. Es zeigte sich jedoch bald, dass die sehr einfachen Produktionsbedingungen und mangelnde kaufmännische Kenntnisse eine rationelle Fertigung sehr erschwerten. Das Badische Landesgewerbeamt bemühte sich zwar um eine Förderung des „*einzigartigen*“ und innovativen Wirtschaftsunternehmens, riet jedoch trotzdem bald zu einer Kooperation mit einer erfahrenen Fertigungsfirma. Und hier kommen nun die PROGRESS Verkauf GmbH und Mauz & Pfeiffer wieder ins Spiel.

Zunächst stellte die Phyag KG bei den staatlichen Behörden noch einen Kreditantrag für den Ausbau der eigenen Produktion. Die IHK jedoch wies von Anfang an darauf hin, dass die Studierenden nicht die erforderliche kaufmännische Erfahrung hätten, um den Verkauf richtig aufzuziehen.⁶⁰ Zudem erhöhten sich bei genauer Begutachtung die Kosten für den Aufbau der Produktion drastisch. Hinzu kamen immer größere Probleme mit den Rohstofflieferungen – typisch für jene Zeit. Hintergrund war der Korea-Krieg, der weltweit zu enorm steigenden Rohstoffpreisen und einer Verknappung von Rohstoffen führte.⁶¹ Die zahlreichen Anfragen konnten von der Phyag daher unter keinen Umständen bewältigt werden, und man empfahl, die Fertigung im Zusammenwirken mit privatem Kapital durchzuführen oder die Pumpen in Lizenzarbeit bei anderen Betrieben herstellen zu lassen.⁶²

DIE FLUX: INNOVATIV, EINMALIG
AUF DEM MARKT UND FÜR DEN
EXPORT GEEIGNET.



Ludwig Hahn erkannte die Marktchancen
des neuen Produktes.

bei der PROGRESS Verkauf GmbH und bei Mauz & Pfeiffer erkannten darin recht schnell das optimale Industrieprodukt, das sie gesucht hatten: innovativ, einmalig auf dem Markt und für den Export geeignet. Zudem konnten die Teile gut bei Mauz & Pfeiffer hergestellt werden. Überdies waren sie den bisherigen Erzeugnissen des Unternehmens – zumindest äußerlich – nicht einmal so unähnlich. ▶



Betriebsausflug 1955: Mit dem Bus ging die ganze Belegschaft auf große Fahrt.

Mauz & Pfeiffer hatte im Laufe des Jahres 1950 die Fertigung seiner klassischen Produkte bereits wieder von 50 auf 70 Prozent der Vorkriegskapazität gesteigert.⁶³ 10.000 Geräte verließen Ende 1950 Monat für Monat die Fabrik.⁶⁴ Man stellte Staubsauger und Bohnermaschinen her sowie als Neuentwicklungen Tischventilatoren und Haartrockner. 216 Mitarbeitende waren mittlerweile in Stuttgart-Botnang beschäftigt.⁶⁵ Die Firma hatte den Plan für einen zusätzlichen Neubau entworfen, der die Erweiterung der Produktion ermöglichen sollte und eine Staatsbürgschaft für einen entsprechenden Bankkredit beantragt.⁶⁶ Denn: Bereits jetzt waren die „Fabrikationsräumlichkeiten außerordentlich dicht mit Arbeitsplätzen belegt“, wie es hieß.⁶⁷ Die Kreditprüfung fällte ein positives Urteil:

Die Ertragslage der Firma wurde als sehr günstig bewertet und die Erzeugnisse seien von „*anerkannt erstklassiger Qualität*“.

Anfang 1951 schließlich berichtete eine weitere Regierungsbehörde, Mauz & Pfeiffer habe ein seit Jahren eingeführtes, gut aufgebautes Vertreternetz sowie gute Absatzmärkte in West-Europa, Skandinavien, Südamerika und Südafrika.⁶⁸ Im selben Jahr wurde daher dem Antrag auf Staatsbürgschaft zugestimmt, und 1953 war das moderne Fabrikgebäude fertig gestellt.⁶⁹

In der Zwischenzeit waren sich die Phyag KG und die PROGRESS Verkauf GmbH längst handelseinig geworden. Bereits im August 1951 meldete Nikolaus Laing ein weiteres Patent für eine elektrische Fasspumpe an, aber diesmal bereits für die PROGRESS Verkauf GmbH der Firma Mauz & Pfeiffer.⁷⁰

Die erste explosionsgeschützte Fasspumpe

Der Zeitpunkt für die Einführung eines so neuartigen Produkts wie der elektrischen Fasspumpe, das nicht nur für den Inlandsmarkt gedacht war, sondern auch im Export eingesetzt werden sollte, war glücklich gewählt. 1951 begann in Deutschland ein dauerhafter und beispielloser Wirtschaftsaufschwung, der nahezu 25 Jahre anhalten sollte. Vor dem Hintergrund des Koreakriegs, der bei den US-amerikanischen Unternehmen zu einer Kapazitätsüberlastung führte, gelang der deutschen Exportwirtschaft in diesem Jahr auch wieder der Durchbruch auf dem Weltmarkt.⁷¹ Alle PROGRESS-Produkte erlebten jetzt einen Boom,⁷² und im folgenden Jahrzehnt wurde in Baden-Württemberg die elektrotechnische Industrie neben dem Maschinenbau der wichtigste Motor des industriellen Aufschwungs.⁷³

1952 wurde für die PROGRESS Verkauf GmbH ein zweites Patent angemeldet – und zwar über ein, wie es im Wortlaut heißt, „*ortsbewegliches, stabförmiges, in Behälter eintauchbares Handgerät in Gestalt einer Kreiselpumpe*“.⁷⁴ Erfinder war wiederum Nikolaus Laing, diesmal zusammen mit Egon Rittershofer. In einem Lizenzvertrag vom 24. November 1952 gingen

1951 BEGANN IN DEUTSCHLAND EIN DAUERHAFTER UND BEISPIEL-
LOSER WIRTSCHAFTSAUFSCHWUNG,
DER NAHEZU 25 JAHRE ANHALTEN
SOLLTE.

sämtliche Patent-, Fertigungs- und Vertriebsrechte für die Fasspumpen von der Phyag KG auf die PROGRESS Verkauf GmbH der Firma Mauz & Pfeiffer über.⁷⁵ 1953 schließlich wurde die Produktion von FLUX endgültig von Karlsruhe nach Stuttgart-Botnang verlegt.⁷⁶

Die Phyag KG hatte schon 1950 in ihren Prospekten neben dem Standardmodell das Modell Petrol angeboten, das gemäß VDE 0170/0171 explosionsgeschützt und für „*Vergaserkraftstoffe, Spiritus, Methanol, Terpentinöl, Lösungsmittel*“ geeignet war. Eine wirkliche Serienproduktion hatte zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht begonnen. Jetzt aber, 1953, war das explosionsgeschützte Modell F 300 Ex nicht nur serienreif; es wurde von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) auch zugelassen.⁷⁷

1954 verkaufte PROGRESS die FLUX der ersten 300er-Serie in drei Ausführungen: Die PROGRESS-FLUX 300 Ex-N war das explosionsgeschützte Modell in Normalausführung mit einer korrosionsbeständigen Aluminiumlegierung. Die Pumpe PROGRESS-FLUX 300-O hatte ein Ölrohr für viskose Medien und die PROGRESS-FLUX 300-S lag in einer säure- und laugenfesten Ausführung aus Remanit, einem rost- und säurebeständigen Stahl, vor. Als Zubehör ergänzten verschiedene Schläuche und Rohre, Aufhängevorrichtungen und ein Schnellschlusshahn das Programm. ▶



1958: Zeitgemäße Anzeigen-Werbung mit dem ersten FLUX-Logo, das von dem PROGRESS-Signet abgeleitet wurde.

Der Werbeflyer wagt 1954 einen Blick ins Innenleben.





Jedes Pumpenmodell wurde im eigenen Prospekt vorgestellt.

IM AUGUST 1955 WURDE DIE PHYAG KG VOLLSTÄNDIG VON DER PROGRESS VERKAUF GMBH DER FIRMA MAUZ & PFEIFFER ÜBERNOMMEN. SIE FIRMIERTE AB DIESEM ZEITPUNKT UNTER DEM NAMEN FLUX-GERÄTE GMBH.

Mit der technischen Leitung und der Verkaufsleitung wurde FLUX-Spezialist Rudolf Strupat betraut, der von der Phyag kam. Die Büros von FLUX befanden sich nun in Stuttgart-Botnang, ebenso wie die Fertigung, die von Werner Duttenhofer geleitet wurde.⁷⁹ Zunächst wickelte PROGRESS noch den Vertrieb der Pumpen ab, doch im Mai 1956 übernahm die FLUX-GERÄTE GMBH zumindest den Inlandsvertrieb selbst. Der Export und die kaufmännischen Aufgaben wurden allerdings bis auf weiteres noch von PROGRESS betreut.⁸⁰

In den Folgejahren nahm die Pumpenproduktion einen großen Aufschwung und es wurden rasch viele weitere neue Modelle entwickelt. Die 300er-Serie der FLUX wurde zunächst um die FLUX 300 BM erweitert, ein Modell mit Benzinmotor. Sie sollte dort eingesetzt werden, wo kein Netz- oder Batterieanschluss möglich war, in der Industrie- und Bauwirtschaft, aber auch in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Schifffahrt und beim Heer.⁸¹ Die FLUX 300 U war eine leistungsstarke, robuste Elektro-Fasspumpe für „rauen Betrieb“ und praktisch für jede Flüssigkeit verwendbar. Dabei standen verschiedene Sonderausführungen zur Verfügung.⁸²

Gründung der FLUX-GERÄTE GMBH

Im August 1955 wurde die Phyag KG vollständig von der PROGRESS Verkauf GmbH der Firma Mauz & Pfeiffer übernommen. Sie firmierte ab diesem Zeitpunkt unter dem Namen FLUX-GERÄTE GMBH. Neuer Geschäftsführer wurde Dr. Friedrich Kamfenkel. „Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, Herstellung und der Vertrieb motorisch angetriebener Geräte und Kleinmaschinen unter dem eingetragenen Warenzeichen FLUX“, hieß es im Kaufvertrag.⁷⁸



Die FLUX 400 bewährte sich unter anderem in Gärtnereien.

Die FLUX 200 schließlich war „das handliche Gerät für alle Flüssigkeiten, soweit sie nicht ausgesprochen aggressiv oder von hoher Viskosität sind“. Sie bot eine geringere Leistung als die 300, wog aber auch nur die Hälfte. Speziell als Weinpumpe wurde auch sie mit einem kupfernen Außenrohr geliefert.⁸³

Die Kundschaft nutzte die FLUX begeistert in unterschiedlichsten Einsatzgebieten. So schrieb 1956 die Limonaden-Firma Sinalco: „Wir haben Ihre elektrische Fasspumpe PROGRESS FLUX 300 Ex-N seit zehn Wochen als Förderpumpe für 65prozentigen Zuckersirup in Gebrauch und möchten Ihnen mitteilen, dass die Pumpe außerordentlich gut arbeitet.“⁸⁴ Aber auch Gärtnereien entdeckten die FLUX für sich: „Durch Zufall kam mein elterlicher Betrieb in den Besitz einer neuen Allzweck-Pumpe, die von der bekannten Firma PROGRESS Verkauf GmbH Mauz und Pfeiffer, Stuttgart-Botnang geliefert wurde“, berichtete ein begeisterter Nutzer. „Die Pumpe zeigte auch in der Gärtnerei einige ideale Anwendungsmöglichkeiten. Da die Pumpe gleichzeitig die Flüssigkeit des Behälters mischt, ist sie sehr gut zum Schlauchgießen von Mineraldüngerlösungen geeignet. Den größten Vorteil scheint aber die Pumpe in der kalten Jahreszeit beim Schlauchgießen von Topfpflanzen usw. in den Häusern zu bieten. Während seither komplizierte Anlagen notwendig waren, wird die FLUX Pumpe einfach in das geheizte Bassin eines Gewächshauses mit Lichtleitungs- oder Batterieanschluss gestellt, der Schlauch an der Pumpe direkt angeschlossen, der im Handgriff befindliche Schaltknopf betätigt und sofort mit dem Schlauchgießen begonnen.“⁸⁵



1957 war FLUX erstmals auf der Hannover-Messe präsent.⁸⁶ In diesem Jahr kam die neue 400er-Serie auf den Markt.⁸⁷ Die FLUX 400 erschien zunächst in einer Normalausführung und in einer Spezialvariante für Säuren und Laugen.⁸⁸ Später war auch die explosionsgeschützte FLUX 400 lieferbar.⁸⁹ Ende der 1950er-Jahre ist bereits die FLUX 400 PMP mit Pressluftmotor im Programm.⁹⁰ Die Bauteile dieser Pumpen wurden zu diesem Zeitpunkt von verschiedenen Zulieferern fertig bezogen, lediglich

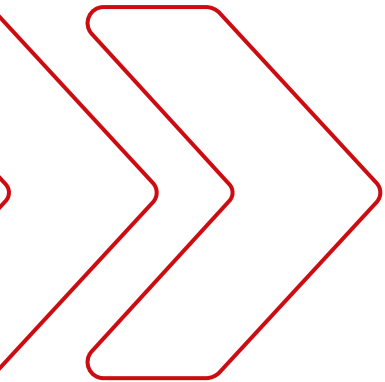
die Anker und Statoren fertigte man bei PROGRESS in Stuttgart selbst. Montage, Kundendienst und Vertrieb übernahm die FLUX-GERÄTE GMBH.⁹¹

1959 wurden drei neue Pumpenmodelle, die FLUX 500, 600 und 800, mit in den Vertrieb aufgenommen.⁹² Die 600er und 800er Pumpen waren Allzweck-Niederdruckpumpen, während die 500er als Dickstoffpumpe für hochviskose Medien eingesetzt werden konnte.⁹³ Diese Pumpenmodelle wurden bei FLUX entwickelt, die Fertigung vergab man jedoch aus Kapazitätsgründen an einen Teilleieferanten, die Firma Lutz Pumpen GmbH in Wertheim. Später entwickelte sich diese Firma zu einem Mitbewerber auf dem Pumpenmarkt.

Nun übernahm FLUX auch selbstständig das Exportgeschäft. Zu den ersten Verträgen mit ausländischen Vertriebspartnern gehörten 1956 der mit der norwegischen Firma Fly & Industrie Instrumenter AS (heute: Finisterra AS), 1957 der mit der österreichischen Firma Hermann Zaruba Verpackung GmbH und 1959 der mit dem Schweizer Unternehmen C. Ehrensperger AG abgeschlossenen Kontrakt.⁹⁴ Alle diese Verträge haben bis heute Gültigkeit und sind Ausdruck der Kontinuität, auf die FLUX bei seinen Partnern Wert legt. Langfristige Verbindungen gewährleisteten Qualität und Zuverlässigkeit.



Das neue FLUX-Logo schmückte die Prospekte ab den 1960er-Jahren.



Astronautenlook Berliner Mauer Doktor Schiwago Elvis Presley Flowerpower
Happenings Haschisch Hippies Ich bin ein Berliner James Bond Kommune Kuba-Krise
LSD Martin Luther King Minirock Mondlandung Raumschiff Enterprise Rocker Sexuelle
Revolution Sit-in Straßenfeger Studentenbewegung Swinging Sixties The Beatles The
Rolling Stones Tonbandgerät Trabantensiedlung „twen“ Wirtschaftswunder Woodstock



1960



DIE 1960ER-JAHRE

Aufschwung in der Wirtschaftswunderzeit der 1960er-Jahre

Die 1950er- und 1960er-Jahre waren in der Bundesrepublik geprägt vom sogenannten Wirtschaftswunder. 1948 hatte die Währungsreform für gefüllte Schaufenster und Regale gesorgt. Bevölkerung wie Unternehmen konnten nun ihren kriegsbedingten Nachholbedarf befriedigen, und es entwickelte sich im Konsum- wie Investitionsgüterbereich eine stürmische Nachfrage. Unterstützt wurde der wirtschaftliche Aufschwung durch den Marshall-Plan, das wichtigste Programm der USA zum Wiederaufbau der Infrastruktur im zerstörten Westeuropa.

Die zu Beginn der 1950er-Jahre noch recht hohe Arbeitslosenzahl nahm rasch ab, Anfang der 1960er-Jahre wurden bereits die ersten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter nach Deutschland geholt. Der Aufschwung der Wirtschaftswunderzeit führte nun in vielen Branchen zu einem Arbeitskräftemangel.

Dem suchten zahlreiche Unternehmen mit einer Verlagerung ihrer Standorte in Regionen mit einem guten Arbeitskräftepotenzial zu begegnen. Waren 1954 noch rund ein Drittel der in der baden-württembergischen Elektrotechnik-Industrie Beschäftigten im Raum Stuttgart konzentriert, so veränderte sich dies im Lauf der nächsten Jahre, weil viele Unternehmen sich neue Standorte suchten.⁹⁵

Bei FLUX folgte man diesem Trend und baute Anfang der 1960er-Jahre eine eigene Pumpenfertigung in Maulbronn auf – eine Entscheidung mit weitreichenden Folgen, denn der Ort entwickelte sich langfristig zum heutigen Standort von Produktion und Verwaltung. Ein wichtiges Argument für diesen zweiten Standort war das gute Arbeitskräfteangebot in diesem noch ländlich geprägten Gebiet, ganz im Gegensatz zum Großraum Stuttgart, in dem es schwer war, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden.

Neuer Standort Maulbronn

Maulbronn ist bis heute eine kleine Stadt im baden-württembergischen Enzkreis, die vor allem durch die weltberühmte Klosteranlage bekannt geworden ist. Das Kloster Maulbronn, 1147 gegründet, war im Mittelalter ein bedeutendes politisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches Zentrum in der Region gewesen. Heute ist es die besterhaltene mittelalterliche Klosteranlage nördlich der Alpen und steht seit 1993 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.



Kloster Maulbronn, UNESCO-Weltkulturerbe.

Im Lauf des bayerisch-pfälzischen Erbfolgekrieges fiel das Kloster 1504 an den protestantischen Herzog Ulrich von Württemberg, 1525 plünderten während der Bauernkriege aufständische Bauern die Abtei. 1534 säkularisierte Herzog Ulrich von Württemberg das Kloster, und die Mönche mussten Maulbronn daraufhin verlassen. Doch die konfessionellen Wirren des 16. und 17. Jahrhunderts bescherten dem Kloster ein wechselvolles Schicksal. Nachdem der Augsburger Religionsfrieden von 1555 den deutschen Territorialfürsten das Recht zugesprochen hatte, das Bekenntnis ihrer Untertanen zu bestimmen, wurde im Jahr 1556 aus dem Kloster Maulbronn, wie aus allen württembergischen Männerklöstern, eine evangelische

Maulbronn in den 1960er-Jahren



Klosterschule. Einer ihrer berühmten Schüler im 16. Jahrhundert war der Astronom Johannes Kepler aus dem nahegelegenen Weil der Stadt. Während des 30-jährigen Kriegs änderten sich etwa alle zwei Jahre die konfessionellen Machtverhältnisse, die Mönche kamen und gingen. Erst 1648 wurde Maulbronn im Westfälischen Frieden endgültig dem Protestantismus zugesprochen, 1656 die evangelische Klosterschule wiedereröffnet.

Wirklich Ruhe fanden die Schüler jedoch erst nach den Unruhen der Kriege des späten 17. und 18. Jahrhunderts, die zeitweise zur Evakuierung

FLUX BAUTE ANFANG DER 1960ER-JAHRE EINE EIGENE PUMPENFERTIGUNG IN MAULBRONN AUF.

der Klosterschule geführt hatten. Der bekannteste Schüler jener Zeit ist sicherlich der Dichter Friedrich Hölderlin. Nachfolger der Maulbronner Klosterschule wurde 1807 das bis heute bestehende evangelisch-theologische Seminar, das mit Namen wie Georg Herwegh, dem revolutionären Dichter des Vormärz, oder dem Nobelpreisträger Hermann Hesse verbunden ist.⁹⁶

Die Gemeinde Maulbronn entstand um das Kloster herum und wurde offiziell erst im Jahr 1838 gegründet. Die frühesten wirtschaftlichen Standbeine der kleinen Stadt waren der Weinanbau und die Natursteinindustrie, deren Aufschwung im deutschen Kaiserreich begann, als man die Steine für den beginnenden Bauboom benötigte.⁹⁷ Maulbronn zählte noch 1939 rund 1.600 Einwohner. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs das Städtchen durch den Zuzug von Heimatvertriebenen und schließlich durch die Eingemeindungen in den 1970er-Jahren deutlich.⁹⁸

Ende der 1950er-Jahre, als Mauz & Pfeiffer einen neuen, zweiten Standort suchte, bemühte man sich in Maulbronn gerade um die Ansiedlung von Wirtschaftsbetrieben. Man warb gegenüber den neu zuziehenden Unternehmen vor allem mit den am Ort vorhandenen Arbeitskräften. Heute leben in Maulbronn – mitten im Naturpark Stromberg-Heuchelberg gelegen – rund 6.600 Einwohnerinnen und Einwohner und die Stadt bietet 2.000 Arbeitsplätze. Viele davon sind im Dienstleistungsbereich angesiedelt, darunter im Kinderzentrum, einer weithin bekannten Klinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie. Daneben gibt es Arbeitsplätze in einer Werkzeug- und Maschinenfabrik, bei Unternehmen der Elektro- und Autozubehörindustrie, einem Bauunternehmen sowie einem Natursteinbetrieb. Für FLUX sollte sich die geographische Lage mit guten Verkehrsverbindungen in mehrere industrielle Ballungsräume als überaus positiv erweisen.⁹⁹ ►



Mitarbeiterin der ersten Stunde: Barbara Zeitheim in der Motorenproduktion.

Die Anfänge des Engagements von Mauz & Pfeiffer in Maulbronn reichen in das Jahr 1957 zurück. Damals kaufte die Firma ein bereits vorhandenes größeres Werkstattgebäude in der Frankfurter Straße 43 sowie eine angrenzende Parzelle.¹⁰⁰ Die Stadt war erfreut, dass das Gebäude, das schon einige Monate leer stand und zu verwahrlosen drohte, nun wieder Produktionszwecken dienen konnte. Vor allem aber die Aussicht, dass die bisher dort beschäftigten Arbeiterinnen voraussichtlich weiter vor Ort Arbeit fänden, stimmte die Verantwortlichen positiv.¹⁰¹ Der damalige Maulbronner Bürgermeister Lägler unternahm sogar eine Reise nach Stuttgart, um sich einen eigenen Eindruck von dem neuen Unternehmen zu verschaffen und resümierte: „Eine Besichtigung der Firma Mauz & Pfeiffer von außen und nach dem Gesamteindruck ergab, dass es sich hier um einen gut eingeführten, krisenfesten und wirtschaftlich entwicklungsfähigen Familienbetrieb mit Tradition handelt.“¹⁰²

Die ersten Jahre, die Mauz & Pfeiffer in Maulbronn verbrachte, waren jedoch noch von einer gewissen Diskontinuität geprägt. Im Sommer 1958 wurde die Fertigung aufgenommen. Man stellte vor allem Elektrogeräte wie Heizlüfter und Tischventilatoren her, wenn es auch ursprünglich schon angedacht worden war, die Produktion der Fass-

pumpen dorthin zu verlegen. Während die Tischventilatoren bereits seit Beginn der 1950er-Jahre zum Produktspektrum von Mauz & Pfeiffer gehörten, waren die Heizlüfter eine Neuentwicklung. Doch es stellte sich als nicht ganz einfach heraus, die richtige Person für die Führung dieses Standorts zu finden. So gab es innerhalb kurzer Zeit mehrmals einen Wechsel des Betriebsleiters in Maulbronn.¹⁰³ 1960 schließlich stellte Mauz & Pfeiffer die Fertigung der Heizlüfter ein und verlegte die Ventilatorenproduktion wieder nach Stuttgart.¹⁰⁴ Erst jetzt begann die eigentliche Verlagerung der Herstellung der FLUX-Pumpen in das Maulbronner Zweigwerk.

Parallel zu dieser Verlagerung erreichte FLUX ein erstes Stück Unabhängigkeit von der Mutterfirma PROGRESS Verkauf GmbH. Zum Jahresbeginn 1961 wurde die Firma nun auch tatsächlich selbstständig. Sie übernahm den Warenbestand der Firma PROGRESS Verkauf GmbH „an Roh- und Hilfsstoffen sowie an Fertigfabrikaten für die FLUX Pumpe 400“ sowie die mit der Fertigung und dem Vertrieb der FLUX-Erzeugnisse beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch die kaufmännischen Arbeiten wurden nun selbst abgewickelt, wenn sie auch noch am Firmensitz in Stuttgart stattfanden.

Herbert Hahn wird Geschäftsführer

Der Grundstein für eine langfristige personelle Kontinuität im Werk Maulbronn wurde gelegt, als im März 1962 Herbert Hahn die Geschäftsführung von FLUX übernahm. Der Sohn Ludwig Hahns war umfassend für seine künftige Laufbahn ausgebildet worden. 1931 geboren, besuchte Herbert Hahn nach der Grundschule zunächst das Dillmann-Real-Gymnasium in Stuttgart. Doch der Zweite Weltkrieg erzwang die Evakuierung der Schüler, so dass er von 1943 bis 1945 seine schulische Laufbahn in Ebingen fortsetzen musste, um dann 1951 in Stuttgart an der Wirtschaftsoberschule das Abitur abzulegen.



Herbert Hahn 1965

Herbert Hahn lernte danach zunächst für zwei Jahre Industrie-Kaufmann bei SKF Kugellager und absolvierte ein Jahr lang ein technisches Praktikum bei der AEG. 1954 folgte eine vierjährige Tätigkeit im Ausland. Zunächst arbeitete Hahn in Paris für eine Edelstahl-, Stangen-, Röhren- und Blechgroßhandlung (Comptoir des Laminés à Froid et Tôles), bevor er nach London zur Sun Electrical Manufacturing Corporation Ltd. wechselte, einer Elektrogroßhandlung für Industriebedarf. Schließlich erweiterte er seine Kenntnisse noch in den USA bei der APEX Electrical Manufacturing Corporation, einem Hersteller von Waschmaschinen und Staubsaugern, und beim Nähmaschinenproduzenten White Sewing Machine Corporation in Cleveland/Ohio.¹⁰⁶



Rolf-Dieter Hahn 1967

Nach seiner Rückkehr trat Herbert Hahn Ende 1957 als kaufmännischer Angestellter bei PROGRESS Elektrogeräte Mauz & Pfeiffer ein. Sein älterer Bruder Rolf-Dieter Hahn, der 1930 als Sohn von Ludwig und Elsa Hahn geboren wurde, war bereits seit Mitte der 1950er-Jahre für PROGRESS tätig. Rolf-Dieter Hahn hatte nach dem Besuch der Höheren Handelsschule in Stuttgart zunächst eine Lehre als Elektromechaniker absolviert. Es folgte ein Studium zum Elektro-Ingenieur an der Maschinenbauschule in Esslingen. Sprachstudien in der französischen Schweiz hatten die Ausbildung abgerundet.

Nur wenige Jahre nachdem seine Söhne bei PROGRESS eingetreten waren, verstarb Ludwig Hahn im Alter von 69 Jahren am 9. April 1958 nach längerer Krankheit. Zum 1. Januar 1959 übernahmen daher Herbert und Rolf-Dieter Hahn dessen Aufgaben bei PROGRESS und wurden dort Mitgesellschafter und Geschäftsführer. In ihrer Ära wurde PROGRESS Elektrogeräte Mauz & Pfeiffer für zwei Jahrzehnte einer der größten Hersteller von Staubsaugern, Bohnermaschinen, Küchenmaschinen und Tischventilatoren in der Bundesrepublik.¹⁰⁷ Während Rolf-Dieter Hahn für den Vertrieb zuständig war, kümmerte sich Herbert Hahn um die Fertigung.¹⁰⁸ ►

Expansion im Talweg

Gutes Personal war unerlässlich, denn die Pumpenproduktion expandierte ständig. Hatte man 1960 im In- und Ausland einen Umsatz von 1,55 Millionen DM erzielt, so war dieser bis 1962 bereits auf mehr als zwei Millionen DM angestiegen.¹¹¹ Neue Arbeitskräfte wurden benötigt, denn FLUX plante in Maulbronn nicht nur die Montage, sondern auch die Eigenfertigung der Teile in Angriff zu nehmen.¹¹² Damit konnte die Wertschöpfung der eigenen Produktion erhöht und die Qualität langfristig gesichert und auf höchstem Niveau gehalten werden.

Trotz eines gewissen Arbeitskräftepotenzials vor Ort blieb FLUX auch auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von außerhalb angewiesen. Eine der Schwierigkeiten bei der auswärtigen Mitarbeitersuche war allerdings die Tatsache, dass in Maulbronn die Wohnmöglichkeiten recht begrenzt waren. Aber auch die Fabrikationsräume in der Frankfurter Straße erwiesen sich nach kurzer Zeit schon wieder als zu klein für die aufstrebende Fasspumpenfirma. Da die Innenstadtlage für eine weitere Expansion nicht gut geeignet war, erwarb Mauz & Pfeiffer durch Tausch ein Grundstück der Stadt Maulbronn im neu erschlossenen Gewerbegebiet

FLUX PLANTE IN MAULBRONN NICHT NUR DIE MONTAGE, SONDERN AUCH DIE EIGENFERTIGUNG DER TEILE IN ANGRIFF ZU NEHMEN.



(Von links): Herbert Hahn, Rolf-Dieter Hahn, Ernst Faber, Elsa Hahn, Dr. Friedrich Kamfenkel & Eberhard Wörwag.

Kohlplattenwiesen. Die Parzelle neben dem alten Produktionsgebäude wurde dabei als Tauschobjekt genutzt. Die Stadt Maulbronn kam der Firma entgegen, da sie daran interessiert war, diesen wichtigen Arbeitgeber und Steuerzahler im Ort zu halten. So vermerkte der damalige Bürgermeister in einem Brief: „Die Stadt ist an der Erstellung dieser Fabrikationshalle stark interessiert und hat deshalb das erforderliche Gelände mit Erweiterungsmöglichkeiten relativ günstig zur Verfügung gestellt.“¹¹³ Baubeginn war im September 1964 und bereits im Sommer 1965 war die neue Halle bezugsfertig.¹¹⁴

Am neuen Standort im Talweg war ein Industriegebäude mit Shed-Dach und einer Grundfläche von rund 1.300 Quadratmetern entstanden.

Es war zu einem Drittel unterkellert, um auch Platz für Sozial- und Nebenräume zu schaffen.¹¹⁵ Nun war genügend Raum für eine eigene Teilefertigung vorhanden. Der Umsatz von FLUX stieg so schnell an, dass im neuen Werk laufend neues Personal eingestellt werden konnte.¹¹⁶ 1967 erwarb Mauz & Pfeiffer ein weiteres Grundstück in den Kohlplattenwiesen, um für eine zukünftige Expansion gerüstet zu sein. Dafür wurde nun auch das alte Produktionsgebäude in der Frankfurter Straße 43 zum Tausch gegeben.¹¹⁷ 1972 schließlich kaufte man von der Stadt Maulbronn noch eine weitere Teilfläche nördlich des Betriebsgeländes hinzu.¹¹⁸



Prima Stimmung auf den beliebten Betriebsausflügen.

Die Mitarbeitende der ersten Stunde

Barbara Zeitheim, eine FLUX-Mitarbeiterin der ersten Stunde, schildert die Situation im alten Produktionsgebäude in der Frankfurter Straße 43 und wie stolz die Kolleginnen und Kollegen auf den Neubau im Talweg waren: „1962 hat’s angefangen, da haben wir gehört, dass wir bauen. Da waren wir wirklich stolz, denn bis dahin saßen wir ja in einem Altbau – im Winter ist öfter mal die Heizung ausgefallen. Wir mussten daher immer wieder runter zum alten großen Einbrennofen, wo man die lackierten Aluminiumussteile eingebrannt hat. Dort haben wir uns aufgewärmt und sind dann wieder hoch zum Arbeiten ...“



Barbara Zeitheim im Altbau.

Doch im Altbau mit allen seinen Tücken herrschte damals ein sehr familiäres Arbeitsklima, bei dem auch der Spaß nicht zu kurz kam: „Unser Lager war zu klein, weil die großen Kartons für die Motoren viel Platz in Anspruch genommen haben. Deshalb haben wir im Klosterhof ein ganz altes Gebäude gemietet. Wenn da dann die großen Lastwagen mit den Kartons kamen, dann durfte man mit ins Kloster fahren, die Kartons abladen und ganz hoch in den Lagerraum hinauftragen. Und wenn wir wieder etwas davon gebraucht haben, haben wir es dort auch wieder abgeholt. Mit einem kleinen Lieferwagen. Wir hatten damals im Lagerraum eine Rutsche gebaut, damit wir die Kartons nicht mehr runtertragen mussten. Wir haben sie runterrutschen lassen, und wir sind natürlich auch gerutscht, das war sehr beliebt. Unser Chef hat sich immer gewundert: ‚Ihr braucht länger zum Holen als zum Hinbringen‘.“ ▶



Aufwärmen im Einbrennofen.

Der Zusammenhalt im Betrieb, so erinnert sie sich, war schon damals hervorragend: *„Das Betriebsklima bei uns war immer wunderbar. Wir waren eine Familie.“* Nichts kann die Stimmung besser wiedergeben, als das Lied, das zum Einzug in das neue Gebäude gedichtet wurde.



Mitarbeiterinnen stolz vor dem neuen Firmengebäude.

Eine Kantine gab es damals noch nicht. Aber ein sogenanntes „Vespermädle“ wurde täglich in den Ort geschickt, um Essen zu holen. Dabei führte der schwäbische Dialekt bei den in Maulbronn anfangs auch zu manchen Missverständnissen: *„Wenn die Leute unser Vespermädle gefragt haben, wo sie arbeitet und was die Firma FLUX denn so macht, dann hat sie auf schwäbisch*

gesagt ‚Ha Bombä‘. Und dann waren die Leute immer schockiert: ‚Was, Bomben, in so einer gefährlichen Firma schaffen Sie‘.“

Aber es sprach sich sehr schnell herum, was bei FLUX wirklich geschah und dass die „Bombä“ Pumpen waren. Die Arbeitsplätze im Unternehmen waren sehr begehrt: *„FLUX war bald eine angesehene Firma in Maulbronn. Die Maulbronner wollten alle bei FLUX arbeiten.“*¹¹⁹

„WO DAS FLUX-GEBÄUDE DORT IM TALE STEHT,
WO WIR TAG FÜR TAG JA DORT ZUR ARBEIT GEHN,
WO MOTOREN SURREN AUS DEN FENSTERN RAUS,
DA IST UNSERE HEIMAT, DA SIND WIR ZU HAUS“.
(MELODIE: WO DIE NORDSEEWELLEN RAUSCHEN)

Regelmäßige, sehr beliebte Betriebsfeiern bei PROGRESS und Mauz & Pfeiffer führten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nach Stuttgart. In einem eigenen Bus wurden sie hingefahren, nur beim Heimfahren um Mitternacht gab es Probleme, wollte doch keiner das Fest jetzt schon verlassen.

1968 wurde bei FLUX erstmals eine Arbeitsordnung mit dem Betriebsrat vereinbart, die uns heute noch die Struktur des mittlerweile gewachsenen Betriebs anzeigt. Wir können daraus auch sehr deutlich ablesen, dass man sich bei FLUX wesentlich mehr um sein Personal kümmerte, als dies gesetzlich vorgeschrieben war. Die vom Unternehmen eingerichtete Unterstützungskasse beispielsweise bot Versorgungsbeihilfen für Rentnerinnen und Rentner, je nach Länge der Betriebszugehörigkeit. Darüber hinaus gab

es finanzielle Unterstützungen nach etwaigen Betriebsunfällen, eine Witwen- und Waisenrente, Sterbegelder, Unterstützungsmöglichkeiten bei längerer Krankheit sowie Sonderunterstützungen bei Notfällen. Heute besteht diese Unterstützungskasse nicht mehr, denn sie wurde durch zeitgemäße Formen sozialer Leistungen, wie zum Beispiel die Erfolgsbeteiligung und die vermögenswirksamen Leistungen ersetzt. Neu hinzugekommen ist seit 2021 die Bezuschussung eines Fahrrad-Leasing-Programms, das von der Belegschaft sehr gut angenommen wird. Bereits in den ersten Wochen wurden 30 Fahrräder – darunter viele E-Bikes – bestellt. Damit unterstützt FLUX den CO₂-neutralen Arbeitsweg und die Gesundheit und Fitness seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als besonders familienfreundlich erweist sich das Unternehmen mit einer Beteiligung an den Kosten der Kinderbetreuung in Form eines freiwillig geleisteten Kindergartenzuschusses.

FLUX-Pumpen für jeden Bedarf

Bereits in den 1960er-Jahren erkannte man bei FLUX, dass eine Erweiterung des Produktportfolios erforderlich war, um sich weiterhin erfolgreich am Markt zu entwickeln. So wurde das Pumpenprogramm in großem Tempo stetig verbessert und erweitert, um unterschiedlichste Anforderungen und Einsatzbereiche abzudecken.

Das wichtigste FLUX-Produkt dieser Zeit war die 400er-Serie für dünnflüssige Medien. Die Pumpen dieser Serie waren als Sondermodell auch mit Druckluftmotor lieferbar. Mit dem Druckluftmotor war nun auch ein Einsatz an Orten möglich, an denen elektrische Geräte nicht zugelassen waren oder entsprechende Anschlüsse nicht zur Verfügung standen.¹²⁰ 1964 präsentierte FLUX ein verbessertes Modell der FLUX 400 Ex, das für die höchste Explosionsschutzklasse zugelassen war.¹²¹

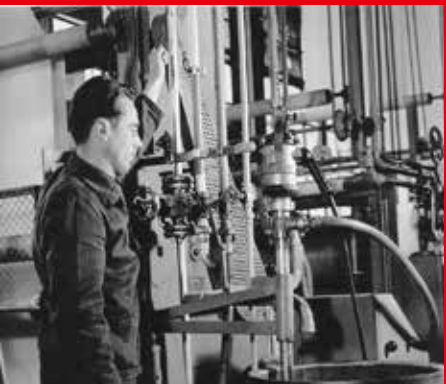
Aber auch die Dickstoffpumpe 500 sowie die Allzweckpumpen 600 und 800 hatten sich einen ersten Käuferkreis erobert.¹²² Dabei arbeiteten die FLUX-Mitarbeitenden ständig an der Weiterentwicklung dieser Modelle. So kam bereits 1963 die neue 510er-Dickstoffpumpe heraus. Sie wurde je nach eingesetztem Pumpenrohrsatz zum Beispiel für Schmier- und Getriebeöle oder auch für Lebensmittel wie flüssige Fette und Schokolade, Melasse, Sirup und Honig genutzt.

Da die Fördertechnik so große Fortschritte machte, war die Zeit nun auch reif, die FLUX Fass- und Behälterpumpen durch Flüssigkeits-Mengenmesser zu ergänzen. Die Modelle FLUX FM 025, FM 050, FM 250, FM 106 und FM 034 waren mit einer Zeigeranzeige ausgestattet und für ►

„DAS BETRIEBSKLIMA BEI UNS
WAR IMMER WUNDERBAR. WIR
WAREN EINE FAMILIE.“



Die FLUX 60 K, eine leichte, handliche Laborpumpe, wurde 1965 auf der Hannover Messe vorgestellt. Für ihre einfache Bedienbarkeit wurde mit dem Bild einer schicken Laborantin geworben.



Die FLUX 400 Ex im harten Alltagseinsatz.



eine breite Skala von Medien und Durchflussgeschwindigkeiten geeignet. FLUX wertete damit sein Fördersystem entscheidend auf und vergrößerte seine Marktchancen.¹²³

Um sich darüber hinaus ein ganz neues Anwendungsgebiet für Pumpen zu erschließen, investierte FLUX in der ersten Hälfte der 1960er-Jahre in die Entwicklung von Kreiselpumpen. Die FLUX 200 war eine Klein-Kreiselpumpe für Wasser, Heiz- und Dieselöl.¹²⁴ Sie pumpte nicht nur aus Tanks und Fässern, sondern wurde auch als Lenzpumpe in Schiffs- und Bootsräumen eingesetzt.¹²⁵

Die kleine, handliche und betriebssichere Schwimmpumpe FLUXetta schließlich wurde mit dem Slogan „Eigenes Wasser vom eigenen Wasserwerk“ beworben. Sie funktionierte im Gartenschwimmbad und im Regenbehälter genauso wie im Fluss oder Teich. So konnte ein Schwimmbecken entleert oder das Regenwasser aus der Tonne für den Garten oder die Autowäsche genutzt werden.¹²⁶

1965 stellte man auf der Hannover Messe mit der FLUX 60 K, einer leichten Säure- und Laugenpumpe, schließlich eine weitere wichtige Neuheit vor. Sie war sozusagen das „Damen-Modell“, denn für ihre einfache Bedienbarkeit wurde mit dem Bild einer schicken Laborantin geworben. Das Außenrohr passte in alle enghalsigen Behälter wie Korbflaschen und Ballons. Die Pumpe war aus Polypropylen, Hastelloy C und PTFE gefertigt und gegen nahezu alle aggressiven Chemikalien beständig. Salz- und Schwefelsäure, Milch- und Zitronensäure, Fotoentwickler-



1965: Messestand auf der Hannover Messe.



Sicheres Abfüllen auch in kleinere Behälter mit dem FLUX Mengenmesser.

und Fixierbäder konnten damit gefördert werden.¹²⁷ Ende der 1960er-Jahre wurde dann die große Säure- und Laugenpumpe 610 K auf dem Markt eingeführt. Sie war vor allem für das Entleeren von Tankwagen, den Einbau in Abwasserentgiftungs- und Wasseraufbereitungsanlagen sowie für galvanische Anlagen vorgesehen.¹²⁸

Das Unternehmen nahm erfolgreich jede Gelegenheit wahr, auf seine Produkte aufmerksam zu machen. Das FLUX-Programm wurde zu dieser Zeit jährlich in ungefähr 70 Fachzeitschriften beworben. Zwischen 80 und 100 Pressenotizen erschienen zusätzlich jedes Jahr, in denen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Pumpen, Lackflutanlagen und aller übrigen FLUX-Erzeugnisse ausführlich geschildert wurden.¹²⁹

DAS FLUX-PROGRAMM WURDE ZU DIESER ZEIT JÄHRLICH IN UNGEFÄHR 70 FACHZEITSCHRIFTEN BEWORBEN.

Mit Messeauftritten machte FLUX schließlich weltweit auf seine Produkte aufmerksam. Unternehmensleitung und Vertriebsverantwortliche waren sich der Bedeutung dieser Produktpräsentationen für eine Erschließung internationaler Märkte frühzeitig bewusst.



Ein Highlight der Pumpenwerbung in den 1960er-Jahren: Prospekt für die FLUXETTA.

Lackflutanlagen, Malerbedarf und Sondermodelle

Die eifrigen Techniker und Vertriebsleute bei FLUX waren immer auf der Suche nach innovativen Einsatzmöglichkeiten für die FLUX-Pumpen. In der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre wurden sie mit einem Produkt fündig, das auf Malerbetriebe ausgerichtet war. Die von der Firma Alois Schlachter in der Schweiz entwickelten Lackflutanlagen wurden zu einem wichtigen Umsatzträger bei FLUX. Mit einer explosionsgeschützten FLUX-Pumpe konnten nun Heizkörper flutlackiert werden. Die kürzere Arbeitszeit und der geringere Materialverbrauch im Vergleich zu den herkömmlichen Methoden, die gleichmäßige Farbdeckung und die leichte Handhabung auch für Ungelernte ließen viele Malerbetriebe zu diesem Modell greifen.

Die Lackflutanlagen wurden über Maler-Einkaufsgenossenschaften und über Malerartikel-Großhändler vertrieben. Bis 1976 fanden rund 4.000 Anlagen einen Käufer. Drei Modelle standen dabei für die Malerbetriebe zur Auswahl. Die transportablen Anlagen kamen vor allem in Neubauten zum Einsatz. Dort wurden die Heizkörper vor ihrer endgültigen Befestigung in einer Flutwanne mit einer FLUX-Pumpe beflutet. Heizkörper, die hingegen bereits fest an der Wand installiert waren, beflutete man

mit einer fahrbaren Lackflutanlage. Dieses Modell fand vor allem in der Altbauanierung Anwendung. Dabei wurden die Heizkörper zunächst mit einem Lösungsmittel in der Lackflutanlage gereinigt



Der FLUX-Memomat erleichterte die Reinigung von Pinseln und Malerwerkzeug.

und dann neu mit Farbe versehen. In das dritte Modell, die Tauchanlage, wurden vorwiegend Türen, Klappläden und Rollläden aus Holz getaucht. Auch in Industriebetrieben setzte man viele Lackflutanlagen ein, da sie weniger aufwendig und im Verbrauch sparsamer waren als das Spritzlackieren oder das Tauchen.¹³⁰ Erst als sich die Fertigungstechniken änderten und die Herstellerfirmen der Heizkörper Mitte der 1970er-Jahre begannen, diese selbst zu lackieren, ging die Ära der Lackflutanlagen zu Ende.¹³¹

Auch andere Malergeräte wie der FLUX Euro-Roller und das FLUX Tornado-Rollenreinigungsgerät waren sehr erfolgreich. Der Euro-Roller war ein Farbroller mit Düsen, die über eine Hochdruckpistole und einen Schlauch von einem Hochdruckgerät aus gespeist wurden. Damit verkürzte sich die Arbeitszeit im Unterschied zum Einsatz von normalen Rollern um die Hälfte.¹³² Der FLUX Memomat, der Nachfolger des FLUX Tornado, mit dem auch das Abwasser zur ordnungsgemäßen Entsorgung aufbereitet werden konnte, wurde ab 1993 dem Sortiment hinzugefügt und bis 2008 vertrieben.

Mitte der 1960er-Jahre begann FLUX auch, Sonderanfertigungen von Pumpen zu produzieren. Je nach Kundenwunsch konnten zum Beispiel spezielle Lenzpumpen oder Flügelzellenpumpen hergestellt werden. Auch wurden Geräte für Erstaussstatter im Anlagenbau entwickelt und produziert.¹³⁴ Die Ausführung von Sonderwünschen ist bis heute ein wichtiger Arbeitsbereich von FLUX geblieben, dem ein eigener Werkstattsektor zugeordnet ist.

MITTE DER 1960ER-JAHRE BEGANN FLUX AUCH, SONDERANFERTIGUNGEN VON PUMPEN HERZUSTELLEN.



Mit einer explosionsgeschützten FLUX-Pumpe konnten Heizkörper flutlackiert werden.



Griechischer
Vertrieb 1960

Von Maulbronn in die Welt

Auf das Export-Geschäft legte FLUX von Anfang großen Wert. Bereits 1962 wurde ein Viertel des Firmenumsatzes im Export erzielt.¹³⁵ Regelmäßig wurden in Maulbronn Tagungen und Schulungen für die Firmenvertreter durchgeführt. Nicht nur die deutschen Außendienstler waren dazu eingeladen, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ausländischen Handelsvertretungen reisten immer wieder an. So kamen zur FLUX-Vertretertagung 1963 die Partner aus Österreich, der Schweiz und sogar aus Australien.¹³⁶ Neben Australien waren sehr früh außereuropäische Vertretungen in Südafrika, Hongkong, Israel und Iran aufgebaut worden.

Lange suchte man hingegen in den USA nach einer geeigneten Gesellschaft für den Vertrieb der FLUX-Pumpen, bis man 1966 mit Sethco Manufacturing Corporation in Freeport/New York in Kontakt kam. Sethco war Hersteller von Tauchkreislaspumpen für die galvanische und chemische Industrie und wurde 1967 mit der Alleinvertretung von FLUX für die USA, Kanada und Mexiko beauftragt. Bereits im ersten Jahr konnte man aus Maulbronn 600 Pumpen an die Sethco liefern.¹³⁸

Enge Kontakte zum ebenfalls wichtigen japanischen Markt baute man Ende der 1960er-Jahre auf. Herbert Hahn berichtet, wie er mit dem Inhaber einer japanischen Firma in Verbindung kam, aus der sich dann eine sehr lange Zusammenarbeit entwickelte. Es wurde ein „sehr guter großer Kunde“. Anfangs war es jedoch nicht einfach, die vorhandenen

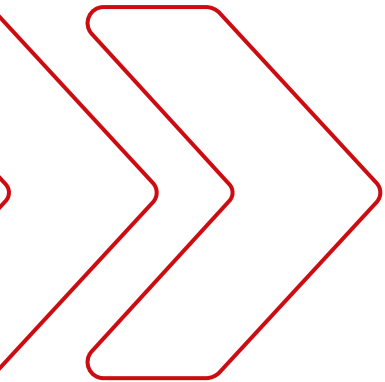
sprachlichen Barrieren zu überwinden: *„Das Problem war immer die Sprache, das war ganz schwierig. Ich war zweimal dort und habe mich kaum verständigen können. Der Firmeninhaber war ein älterer Herr, der kaum Englisch sprach. Wir haben es damals über die Sekretärin des Spediteurs versucht, aber die hatte natürlich von der Technik keine Ahnung. Beim dritten Besuch bekamen wir über die IHK Stuttgart dann endlich einen Dolmetscher. Der hatte einige Jahre in Deutschland studiert und verstand auch die Technik unserer Produkte. Da waren unsere japanischen Partner plötzlich ganz begeistert, als sie endlich alles über unsere Produkte erfahren haben. Den Japanern war damals noch ganz unbekannt, was man alles mit den Pumpen machen kann. Seither gehen wir nie mehr ohne Dolmetscher!“*

Dolmetscherinnen und Dolmetscher gehören seitdem zur wichtigsten Begleitung, wenn FLUX in Südamerika, Osteuropa, Korea, Japan oder China auf Messen auftritt oder das dortige Vertriebspersonal schult, denn sonst – wie Herbert Hahn es so treffend formuliert – *„ist es schade ums Fahrgeld“*.¹³⁹

ENGE KONTAKTE ZUM WICHTIGEN
JAPANISCHEN MARKT BAUTE MAN
ENDE DER 1960ER-JAHRE AUF.



Die amerikanische Niederlassung,
die in den 1980er-Jahren gegründet wurde.



ABBA Anti-Atomkraft-Bewegung Bee Gees Bhagwan Bonanza Derrick Disco-Fieber
Flokateppich Fußballweltmeisterschaft Kniefall von Warschau Kojak Koteletten Lang-
haarfrisuren Lavalampe Ölkrise Olympische Sommerspiele Pink Floyd Plateauschuhe
Rasterfahndung Räucherstäbchen Rocky Horror Picture Show Rote Armee Fraktion
Schlaghosen Sesamstraße Smokie VW Golf



1970



DIE 1970ER-JAHRE

Innovationen und Ausbau der Marktposition in den wirtschaftlichen Krisenzeiten der 1970er-Jahre



Mitte der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre erlebten Deutschland und die gesamte westliche Welt schwere Phasen der Rezession infolge der Ölkrise. Die Zeit des ungebrochenen wirtschaftlichen Aufschwungs, der in den 1950er- und 1960er-Jahren in Deutschland selbstverständlich schien, war offensichtlich vorbei.

Die erste Ölkrise, ausgelöst durch den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973, machte die Abhängigkeit der Industriestaaten von fossilen Brennstoffen mehr als deutlich. Die Organisation der Erdöl exportierenden Länder (OPEC) drosselte damals als politisches Druckmittel ihre Fördermengen.

Infolgedessen stieg Mitte Oktober 1973 der Ölpreis von rund drei US-Dollar pro Barrel auf über fünf Dollar und im Folgejahr noch einmal auf über zwölf Dollar an. In Deutschland blieb die Ölkrise vor allem wegen der wirtschaftlich unsinnigen, aber spektakulären Sonntagsfahrverbote Ende 1973 nachdrücklich in der Erinnerung. Energie sparen war erstmals in aller Munde. Spürbar war aber auch infolge der hohen Ölpreise eine verschärfte Wirtschaftskrise mit Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Unternehmenspleiten.

Die FLUX-GERÄTE GMBH erwies sich in ihrem Geschäftserfolg trotz aller Krisenzeichen als erstaunlich stabil. Abgesehen von kurzen Stagnationsphasen während der Ölkrise konnte das Unternehmen mit einer geschickten Produktpolitik seinen Umsatz sogar stetig steigern.

In der ersten Hälfte der 1970er- Jahre wurde ein Neubau zur Firmenerweiterung in Angriff genommen. Die Betriebsabläufe innerhalb der Fabrik wurden verbessert und verstärkter Planung unterworfen.

Auch begann in diesem Jahrzehnt die Automatisierung der Fertigung. Mit neuen Produktlinien erschloss sich das Unternehmen ein wesentlich größeres Einsatzfeld für seine Pumpen. Grundlegende Neukonstruktionen bereits bestehender Modelle festigten zudem die führende Stellung auf dem Fasspumpenmarkt. Das Exportgeschäft innerhalb und außerhalb Europas entwickelte sich hervorragend, so dass man Ende der 70er-Jahre einen ersten Schritt auf den osteuropäischen Markt unternehmen konnte.

DIE FLUX-GERÄTE GMBH ERWIES SICH IN IHREM GESCHÄFTSERFOLG TROTZ ALLER KRISENZEICHEN ALS ERSTAUNLICH STABIL.

Der Neubau 1973/74

Das Wachstum von FLUX war nicht zu bremsen und so musste 1973 ein Erweiterungsbau her. Ein ungefähr 1.300 Quadratmeter großer Industriebau mit Flachdach wurde in Auftrag gegeben, in dem ab 1974 dann die Montage- und Reparaturabteilung untergebracht war.¹⁴⁰ Die Produktion hatte sich verändert, immer mehr Zubehöerteile wurden nun bei FLUX direkt gefertigt.¹⁴¹ Auch Kunststoffspritzteile stellte man jetzt selbst her. Die dafür benötigten Formen wurden zum großen Teil im eigenen Werkzeugbau produziert.¹⁴²

Doch schon nach kurzer Zeit machte sich wieder Platzmangel bemerkbar. Als vorläufige Ausweidlösung stellte man ein Zelt mit 300 Quadratmetern Fläche auf, um darin Packmaterial und sonstige sperrige Güter einzulagern.¹⁴³ Dieses große Zelt nutzten die Mitarbeitenden auch, um einmal eine Betriebsfeier vor Ort in Maulbronn und nicht in Stuttgart abzuhalten. Die langjährige Mitarbeiterin Barbara Zeithem erinnert sich: „Wir haben uns damals gesagt, bevor wir das Zelt einräumen, wollen wir auch mal hier ein Fest feiern. Und das haben wir dann auch getan. Ein großes Fest! Da sind auch die Stuttgarter Kollegen nach Maulbronn gekommen. Und diesmal mussten sie mit dem Bus fahren, und als es an die Heimfahrt ging, wollten nun sie – genau wie wir immer in Stuttgart – auch noch nicht aufbrechen.“¹⁴⁴ Den Stuttgarter Kollegen gefiel es einfach zu gut in Maulbronn...

Generationswechsel im Betrieb

Ein schwerer Schlag traf die Firma, als der technische Leiter Rudolf Strupat an Pfingsten 1972 mit nur 54 Jahren starb. „Der Herr Strupat war sehr wichtig für die Firma“, erinnert sich Herbert Hahn,¹⁴⁵ und es war nicht leicht, einen passenden Nachfolger zu finden. Schließlich gelang es jedoch mit Alois Gschwendner, der für die Produkt-Weiterentwicklung, die Fertigung und den Vertrieb eingestellt wurde, diese Position in der technischen Abteilung neu zu besetzen.

Mitte der 1970er verließen der Leiter der Buchhaltung Hermann Walker und der langjährige Betriebsleiter Duttendorfer die Firma. Zum neuen kaufmännischen Leiter wurde Winfried Kaufmann bestimmt, der dieses Amt 32 Jahre lang innehaben sollte. Dieter Trippner nahm die Position des Betriebsleiters ein und blieb in dieser Funktion bis zu seiner Pensionierung 2003 im Unternehmen.¹⁴⁶ Gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten, gehörte stets zu den wichtigsten Maximen der Personalpolitik von FLUX. Und so spricht es denn auch für das gute Betriebsklima, dass es viele langjährige Mitarbeitende gab und gibt. Manche verbringen bis zu vierzig Arbeitsjahre bei FLUX.



Moderne Fertigung bei FLUX in den 1970er-Jahren.

Neue interne Organisationsformen

Als Dieter Trippner, Maschinenbautechniker und späterer Betriebsleiter, 1972 bei FLUX anfang, waren in Maulbronn erst um die 35 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Die Verwaltung und der Vertrieb sowie die Forschungs- und Entwicklungsabteilung arbeiteten in dieser Zeit noch in Stuttgart. Dieter Trippner wurde eingestellt, um eine funktionierende Arbeitsvorbereitung aufzubauen und langfristig die Meisterstelle in der Fertigung zu übernehmen. Er erinnert sich, dass die Firma damals noch eher handwerklich organisiert gewesen war: „*Das Unternehmen war ja zu der Zeit noch in der Schwebe: Es war nicht ganz klar, ist es noch als Handwerksbetrieb zu betrachten oder geht es schon ins Industrielle? Das war noch ein bisschen unklar, aber ich habe FLUX damals als Handwerksbetrieb gesehen.*“

Spezielle Fertigungen auf Zuruf und kleine Losgrößen waren noch üblich. Je ein Meister war zu dieser Zeit für Fertigung und Montage zuständig, die zwei Hauptbereiche des noch nicht allzu großen Maulbronner Betriebs. Man hatte selbstverständlich auch keine strenge Kleiderordnung. Dieter Trippner berichtet von seinem ersten Arbeitstag bei FLUX: „*Das war ganz lustig. Ich bin Montag morgen gekommen, gestylt, weißes Hemd – so wie’s in meiner vorherigen Firma Pflicht war. Mit Krawatte und Sakko. Dann wurde ich draußen im Betrieb vorgestellt und die haben mich alle ein bisschen ausgelacht. Um zehn hatte ich dann auch schon keine Krawatte mehr um.*“

Das beständige Wachstum des Unternehmens war nicht aufzuhalten. Ende der 1960er- und Anfang der 1970er-Jahre kämpfte FLUX immer wieder mit Lieferrückständen, die Fertigung konnte mit den Auftrags-eingängen nicht mehr Schritt halten.¹⁴⁷ Bis Mitte der 1970er-Jahre wurden aufgrund der guten Auftragslage regelmäßig zwei Überstunden täglich gearbeitet, auch das Arbeiten am Samstagvormittag war noch üblich.¹⁴⁸ Mit der Betriebserweiterung 1973/74 gingen daher notwendigerweise auch neue Organisationsformen Hand in Hand. Als Alfred Görke zum 01.07.1973 die Vertriebsleitung Inland übernahm, wurden die Stückzahlen erhöht und immer mehr Maßvarianten wurden vorproduziert. Eine Abteilung Arbeitsvorbereitung wurde zu diesem Zeitpunkt ebenfalls errichtet.

Heinz Hofmann kam dann am 01.04.1987 als Export- und Marketing-leiter ins Unternehmen, um Herbert Hahn zu unterstützen und die Position von FLUX international weiter auszubauen. Als Alfred Görke zum 30.06.1999 bei FLUX ausschied, übernahm Heinz Hofmann auch noch zusätzlich die Aufgabe als Vertriebsleiter Inland.

Komplexere Steuerungsmodelle hielten Einzug im Betrieb. In den Folgejahren wurde die Arbeitsplanung verbessert. Die Einführung neuer numerisch gesteuerter Maschinen (NC-Maschinen) und Anlagen, wie sie nun mehr und mehr in der Produktion eingesetzt wurden, machte Rationalisierungsmaßnahmen möglich. Laufend tätigte Geschäftsführer Hahn zudem weitere Investitionen, um den Maschinenpark zu erneuern und das Gebäude in Stand zu halten. So schaffte man zum Beispiel spezielle Schleif-, Schweiß- und Bohrmaschinen, einen Tisch zum Rundum-Schweißen sowie Wendeschneidplatten an. Die alte Halle erfuhr eine grundlegende Bodensanierung, Lackiererei und Kunststoffschweißerei wurden verlegt.

Die Arbeitssicherheit wurde und wird innerhalb des Betriebs sowohl bei älteren technischen Anlagen wie auch bei allen Neuinstallationen sehr ernst genommen, so dass es bei FLUX bis heute nie zu schwerwiegenden Unfällen kam. Bei entsprechenden Kontrollen lobten die Begutachter regelmäßig den „sehr ordentlichen Betrieb“. Dazu muss man wissen, dass dies im Schwäbischen als höchstes Lob zu verstehen ist, frei nach dem Motto der Einheimischen: „*Nicht gescholten ist genug gelobt.*“ Generell gilt für FLUX die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als höchstes Gut, das es zu wahren gilt. Aus diesem Grund investiert das Unternehmen auch in die betriebliche Gesundheitsvorsorge.

GENERELL GILT FÜR FLUX DIE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT DER MITARBEITER ALS HÖCHSTES GUT, DAS ES ZU WAHREN GILT.

Ein breites Spektrum an FLUX-Pumpen

In den 1970er-Jahren setzte FLUX seine erfolgreiche Entwicklung fort und verzeichnete ein stetiges Wachstum im Pumpenverkauf. Der Umsatz stieg jährlich um ungefähr eine Million DM. Nur in der Konjunkturkrise 1975, die durch die erste Ölkrise ausgelöst wurde, war der Umsatz rückläufig.¹⁴⁹ Das Unternehmen verbesserte permanent seine Geräte und nahm deutliche Veränderungen in seiner Produktpalette vor.

Die erfolgreiche FLUX 400er-Serie für dünnflüssige Medien erfuhr nun eine umfassende Erweiterung. Bereits 1970 wurde der neue explosionsgeschützte Motor der Baureihe FLUX 410 Ex präsentiert. Der verstärkte Motor verfügte über eine völlig neuartige Motorkühlung, was sich sehr positiv auf die Standzeit auswirkte.¹⁵⁰ Das Modell zeigte schnell eine sehr gute Verkaufsentwicklung.¹⁵¹ In nicht explosionsgeschützter Ausführung wurde dieser Motor FLUX 408 genannt.

Eine eigene Reihe bildeten die Pumpen mit Druckluftmotor.¹⁵² Mitte der 1970er-Jahre brachte man nun einen noch leistungsstärkeren Druckluftmotor auf den Markt. Er wies einen sehr geringen Geräuschpegel auf, und die ölhaltige Abluft konnte so abgeführt werden, dass keinerlei Emissionen in die Umgebung auftraten.

1976 präsentierte FLUX eine besondere Innovation seiner Entwicklungsabteilung am Markt: Die FLUX 417. Sie war die erste „transportabel einsetzbare Fass- und Behälterpumpe, die mit einem doppelt isolierten spritzwassergeschützten Motor ausgerüstet und nach VDE 0730 T 2 geprüft“ war. Man hatte bei der Konstruktion des Motors größten Wert

auf die hohe Betriebssicherheit gelegt. Der Motor ist mit einem Überstrom-Schutzschalter ausgerüstet, der mit einem Ein- und Ausschalter kombiniert ist. Dieser ist so angeordnet, dass ein unbeabsichtigtes Einschalten der Pumpe ausgeschlossen ist. Das Motor-Gehäuse besteht aus druck- und schlagfestem Kunststoff – deshalb ist die Pumpe bei entsprechender Werkstoffauswahl für stark aggressive Medien wie Salz- und Schwefelsäure geeignet. Vom Labor über Werkstätten bis hin zur Industrie ist sie vielfältig nutzbar.¹⁵⁴ Der Motor F 417 bewies im Lauf der Zeit seine besondere Qualität und ist bis heute weltweit der am häufigsten eingesetzte Fasspumpenmotor aus dem Hause FLUX.¹⁵⁵

DER MOTOR F 417 BEWIES IM LAUF DER ZEIT SEINE BESONDERE QUALITÄT UND IST BIS HEUTE WELTWEIT DER AM HÄUFIGSTEN EINGESetzte FASSPUMPENMOTOR AUS DEM HAUSE FLUX-GERÄTE GMBH.



Im kraftvoll gelben Look präsentierten sich die FLUX-Produktbroschüren in den 1970er-Jahren.



Die FLUX 302 K im Laboreinsatz.

Bei den leichten Säuren- und Laugenpumpen wurden neue Modelle entwickelt. Speziell für Labore und Apotheken brachte man die etwas kleinere FLUX 302 K auf den Markt. Auch sie war säure- und laugenfest sowie leicht zu reinigen. Das Modell FLUX 660 K, eine große Säure- und Laugenpumpe, hatte bereits Anfang der 1970er-Jahre die 610 K ersetzt.¹⁵⁷

Das Spektrum der Dickstoffpumpen wurde ebenfalls erweitert. Neben der neuen FLUX 520 kam nun die Exzentrerschneckenpumpe FLUX 550 ins Programm.¹⁵⁸ Letztere ist besonders für Kunststoffdispersionen, Lacke, Öle und Fette, Leim und Latex, flüssige Waschmittel, Shampoos und Salben, Melasse, Senf und Mayonnaise geeignet.¹⁵⁹ Bereits nach einem Jahr wurde auf einer Vertretertagung der Erfolg registriert: „Auf alle Fälle muss gesagt werden, dass sich im vergangenen Jahr unsere Umstellung auf die Typen F 520, F 550 und F 620 absolut gelohnt hat, denn vor allem auf diesem Sektor konnten wir unsere Marktposition weiter ausbauen.“¹⁶⁰ FLUX war die erste Firma, die eine transportable Exzentrerschneckenpumpe entwickelte und blieb jahrelang der einzige Hersteller.¹⁶¹

Ein neues Marktsegment erschlossen die FLUX-Tauchkreiselpumpen.



EIN GANZ NEUES MARKTSEGMENT ERSCHLOSS SICH FLUX SCHLIESSLICH MIT DEN TAUCHKREISELPUMPEN.



Abwasseraufbereitung

Ein ganz neues Marktsegment erschloss sich FLUX schließlich mit den Tauchkreiselpumpen. Aufbauend auf der neuen Allzweckpumpe FLUX 620 entwickelte man die Tauchkreiselpumpen der 700er Serie für den Dauerbetrieb. Tauchkreiselpumpen haben gegenüber konventionellen Kreiselpumpen den Vorteil großer Betriebssicherheit, denn sie müssen nicht außerhalb der Behälter in Rohrleitungen eingebaut werden.¹⁶² Mit der 700er-Serie bot FLUX nun ein breites Spektrum von Modellen für

unterschiedlichste Fördermedien und Einsatzbereiche, wie beispielsweise in der chemischen Industrie, in der Galvano-Technik, der Abwasser-Aufbereitung, der Glas- und Keramik-Industrie und in der Gießerei-Technik.¹⁶³



In neuer Ausführung: der FLUX-Flüssigkeits-Mengenmesser.

Ebenfalls Aufsehen erregte Ende der 1970er-Jahre die neue Ausführung der im Hause FLUX entwickelten Flüssigkeits-Mengenmesser FM 5, FM 10, FM 50, FM 100 und FM RZ. Sie waren in den Kunststoffen Polyamid, Polypropylen und Polyvinylidenfluorid lieferbar, um einen Einsatz bei einem möglichst großen Spektrum von Medien zu gewährleisten. Durch verschieden große Messkammern konnten sie auch bei einer großen Bandbreite von unterschiedlich viskosen Flüssigkeiten eingesetzt werden.¹⁶⁴

Ausbau des weltweiten Vertriebs

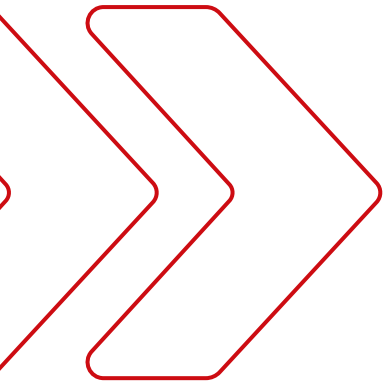
„Das ist nicht einfach, da muss man sich schon dahinter klemmen.“ Mit diesen Worten bringt Herbert Hahn die enormen Anstrengungen auf den Punkt, die nötig waren, um für FLUX ein weltweites Vertriebsnetz aufzubauen.¹⁶⁵ Bereits 1974 hatte FLUX Vertriebspartner in 21 Ländern. Dies waren zunächst die direkten Nachbarn Belgien, Niederlande, Dänemark, Frankreich, Österreich und die Schweiz. In Südeuropa wurden die Märkte von Italien, Spanien, Portugal und Griechenland erreicht. Im Norden waren es Schweden, Finnland und Norwegen und schließlich jenseits des Kanals der wichtige englische Markt. In Übersee war man in den USA und Australien präsent. Auch in Südafrika, Israel und im Iran betreuten Handelsvertretungen die FLUX-Kunden. Für den asiatischen Markt waren die Partner in Hongkong und Japan zuständig.¹⁶⁶ Dieses Engagement lohnte sich, denn bereits Mitte der 1970er-Jahre stieg der Auslands-Umsatz bei FLUX stärker als der Inlands-Umsatz.¹⁶⁷

Die Bemühungen um die Erschließung neuer Märkte richteten sich Ende der 1970er-Jahre auf Osteuropa. 1978 reiste Herbert Hahn erstmals zu einer Messe in Poznan in Polen.¹⁶⁸ Man nutzte dabei die Erfahrungen einer befreundeten Firma in Maulbronn. BIAX Schmid & Wezel stellten bereits seit längerem auf dieser Messe aus und so wurde beschlossen, gemeinsam einen Stand auszurichten. Herbert Hahn ließ einen Lieferwagen voll mit Ausstellungsprodukten und Messe-Equipment packen und machte sich auf, die 800 km nach Poznan zurückzulegen.

Aber der Einstieg dort war nicht einfach, erinnert er sich: „Wissen Sie, am Anfang war das schon sehr schwer, überhaupt etwas zu verkaufen bei den Firmen.“ Später übergab man die Polen-Geschäfte einem externen Vertriebspartner, der auch bereits erfolgreich für die Maulbronner Nachbarn Schmid & Wezel tätig war.¹⁶⁹



FLUX auf den Messen in aller Welt: Schweiz 1972, Großbritannien 1976, Australien 1978 und Niederlande 1975.



AIDS Airbag Apple Macintosh Atari Boris Becker Dallas Denver-Clan Depeche Mode
Gameboy Gorleben Helmut Kohl Hitler-Tagebücher Jeans-Hemden John Lennon Kabel-
fernsehen Karierte Sakkos Live Aid Madonna Mauerfall Miami Vice Michael Jackson
Mikrowellenherd Neonfarben Null-Bock-Generation Pac Man Prince Rap schmale Leder-
krawatten Schulterpolster Schwarzwaldklinik Space Shuttle Stirnbänder Tschernobyl
VHS-Video Vokuhila-Frisuren Wetten, dass Yuppies



1980



DIE 1980ER-JAHRE

FLUX wird selbstständig

Die 1980er-Jahre brachten für FLUX die endgültige Unabhängigkeit von PROGRESS. Die bis dahin immer noch getrennten Betriebsteile wurden jetzt am Standort Maulbronn zusammengelegt. Gleichzeitig fasste Herbert Hahn den Entschluss, für FLUX eigene Tochterunternehmen zu gründen, die nach seiner Ansicht die beste Vertriebsstrategie garantieren. FLUX sollte sich auf wichtigen Auslandsmärkten nicht mehr nur auf Vertriebspartner verlassen. Hahns Motto lautete: „*Wenn wir es alleine machen, dann geht’s besser ...*“ und die Ergebnisse sollten dies bestätigen.¹⁷⁰ Tochterfirmen in den USA und in England wurden ins Leben gerufen.

Wichtigste Neuentwicklung im Pumpensortiment war zu dieser Zeit die Pumpe für vollständige Fassentleerung. Man reagierte damit nicht nur

WICHTIGSTE NEUENTWICKLUNG IM PUMPENSORTIMENT WAR ZU DIESER ZEIT DIE PUMPE FÜR VOLLSTÄNDIGE FASSENTLEERUNG.

auf hohe Rohstoffkosten, sondern auch auf das gewachsene Umweltbewusstsein in den westlichen Ländern, das sich auch in erstarkenden „grünen“ Bewegungen ausdrückte. Vor allem seit den 1980er-Jahren profitierte die Elektroindustrie von der günstigen Konjunkturentwicklung in Deutschland und von steigenden Exportzahlen.¹⁷¹ In dieser Zeit öffneten sich auch die osteuropäischen Länder stärker für westliche Unternehmenskontakte, eine Chance, die von FLUX intensiv genutzt wurde. Ebenso wurde der Zukunftsmarkt China seit Ende jenes Jahrzehnts bearbeitet.

FLUX und PROGRESS gehen getrennte Wege

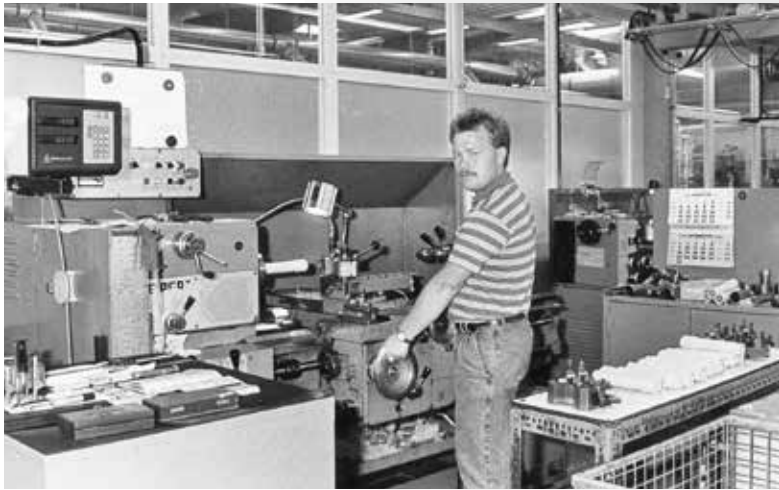
1980 kaufte der größte Hausgeräteproduzent Europas, der schwedische Konzern Electrolux, die Firma PROGRESS Elektrogeräte Mauz & Pfeiffer GmbH & Co.¹⁷² Für FLUX war dies der Start in die Selbstständigkeit. Zunächst wurde die FLUX-GERÄTE GMBH aus PROGRESS herausgelöst und die Anteile, die die PROGRESS Verkauf GmbH gehalten hatte, gingen an die bisherigen Gesellschafter Rolf-Dieter Hahn und Herbert Hahn, Ernst Faber, Margot und Peter Wörwag sowie Barbara Kröck über. 1983 schließlich wurden alle Anteile von Herbert und Rolf-Dieter Hahn allein übernommen. Die Betriebsgebäude und Grundstücke in Maulbronn, die FLUX bisher nur von Mauz & Pfeiffer gemietet hatte, wurden zum 1. Januar 1980 von FLUX erworben.¹⁷³

Die Unabhängigkeit von PROGRESS und von Mauz & Pfeiffer hatte weit reichende Folgen für den Standort Maulbronn. Zunächst wurde nun die Eigenfertigung von Ankern und Statoren für die Elektromotoren vor Ort in Angriff genommen. Dafür waren allerdings die vorhandenen Produktionsflächen bereits wieder zu klein und ein weiterer Neubau absehbar.¹⁷⁴ Zum anderen war die räumliche Zweiteilung der Firma zwischen Stuttgart und Maulbronn nun immer weniger sinnvoll. So wurde der Plan gefasst, den gesamten Betrieb mit seinen 140 Mitarbeitenden in Maulbronn zusammenzulegen. Bisher waren noch die Verwaltung und der Vertrieb sowie Buchhaltung, Forschung und Entwicklung mit rund 50 Beschäftigten in



1986: das neue Betriebs- und Verwaltungsgebäude.

Stuttgart-Botnang angesiedelt. Zwischen 1986 und 1987 bezogen sie ein neu errichtetes vierstöckiges Betriebs- und Verwaltungsgebäude in Maulbronn. Es wurde neben dem Shedbau auf einer Grundfläche von 430 m² errichtet.¹⁷⁵ Darin wurden Stück für Stück auch die Anker- und Statorenfertigung sowie die Betriebsbüros, der Einkauf, die Entwicklungs- und Versuchsabteilung und die gesamte restliche Verwaltung aus Stuttgart untergebracht. Der Fertigungsablauf war durch diesen Umzug entschieden übersichtlicher geworden, und die Qualitätssicherung konnte weiter ausgebaut werden.



Moderne Maschinen erleichterten die Arbeit in der Produktion.

„Das ist eine ganz wichtige Sache gewesen, dass wir diesen ganzen Umzug von Stuttgart hierher ohne betriebsbedingte Kündigungen hingekriegt haben“, berichtet der damalige kaufmännische Leiter Winfried Kaufmann, der viele Jahre bei FLUX auch die Personalverantwortung trug.¹⁷⁶ Den Angestellten aus Stuttgart wurden PKWs zur Verfügung gestellt, damit sie gemeinsam in Fahrgemeinschaften nach Maulbronn zur Arbeit fahren konnten. Selbstverständlich dauerte es eine Zeit, bis die „Stuttgarter“ und die „Maulbronner“ zu einer Belegschaft zusammengewachsen waren, und leicht spöttisch betitelten die Maulbronner



Präzisionsarbeit für höchste Qualität und Langlebigkeit der FLUX-Produkte.

Mitarbeitenden den mehrstöckigen Neubau, in dem die meisten Stuttgarter Verwaltungs-Mitarbeiter untergebracht waren, als das „Krawattensilo“.¹⁷⁷ Der Betrieb beschäftigte nun auch stets sechs Auszubildende; jährlich wurden jeweils ein kaufmännischer und ein gewerblicher Auszubildender eingestellt. Ihre zumeist hervorragenden Prüfungsnoten unterstrichen die Qualität der Ausbildung in diesem mittelständischen Unternehmen. Auch konnte ihnen nach Abschluss der Ausbildung in der Regel ein festes Anstellungsverhältnis angeboten werden.¹⁷⁸

Der Sprung über den „großen Teich“

1980 gründete FLUX seine erste Tochtergesellschaft im Ausland, die „FLUX Pumps Corporation“ in den USA. Das Nordamerika-Geschäft war ursprünglich durch die Sethco Manufacturing Corporation organisiert worden. Die elektrischen Fasspumpen von FLUX stießen in den USA in eine Marktlücke und liefen sehr gut: allein 1977 fanden 3.400 Pumpen einen Abnehmer. Allerdings verkaufte Sethco – selbst ein Hersteller von Pumpen – nur die Säuren- und Laugenpumpe F 407 K und das Nachfolgemodell F 417 K. Die Tatsache, dass ein anderer deutscher Pumpenproduzent mit einer eigenen Niederlassung in den USA sein komplettes Programm anbieten konnte, veranlasste Herbert Hahn, hier nachzubessern. Doch die Verhandlungen mit Sethco blieben erfolglos. Die Firma war nicht bereit, weitere FLUX-Pumpen in ihr Programm aufzunehmen. Auch hielt sich Sethco im Lauf der Zeit mit der Werbung für die FLUX-Pumpen immer mehr zurück und erweiterte stattdessen das eigene Pumpensortiment nach dem Vorbild von FLUX. So lag es für die Verantwortlichen in Maulbronn nahe, Pläne für eine eigene Tochterfirma in den USA zu schmieden. 1978 kündigte man den Alleinvertretungsvertrag mit Sethco.¹⁷⁹

Zu den Vorbereitungen für das eigene Unternehmen auf dem amerikanischen Kontinent gehörte es auch, verschiedene Zulassungsverfahren für den kanadischen Markt zu absolvieren. Denn nach Mexiko und Kanada wurden FLUX-Pumpen bis dahin noch kaum verkauft. Daneben brauchte man für den US-Markt gut verständliche und anschauliche Betriebsanleitungen. Auch wurde der Vertrieb über den Großhandel – über sogenannte Distributors – vorbereitet, was Sethco bisher so nicht organisiert hatte.¹⁸⁰ Der wichtigste Punkt war jedoch, gute Kooperationspartner und Angestellte zu finden, die FLUX vertreten sollten. „*Das war gar nicht so einfach, man musste ja auch die richtigen Leute dazu finden*“, erinnert sich Herbert Hahn.¹⁸¹



Das Erfolgsmodell in den USA: die FLUX F 417 von 1985 war besonders leicht in der Handhabung und wurde deshalb in der Werbung von einer Frau demonstriert.

Anfang 1979 gab es zunächst den Plan, mit einem US-Branchenkenner, der auch einen eigenen Pumpenvertrieb aufgebaut hatte, eine gemeinsame Verkaufsgesellschaft zu gründen. Schließlich entschied man sich jedoch für Mr. Eastman, einen vertrauenswürdigen ehemaligen Mitarbeiter des englischen Vertriebspartners, den man bereits seit langem kannte und dem der amerikanische Markt ebenfalls vertraut war. Eastman war inzwischen in Atlanta ansässig und eröffnete dort 1980 die FLUX Tochterfirma. Zunächst residierte die „FLUX Pumps Corporation“ in gemieteten Räumen, zog jedoch bald in ein Gebäude in Atlanta um, das Herbert und Rolf-Dieter Hahn gemeinsam erwarben. Eastman erwies sich als äußerst aktiver Partner, der den Vertrieb, den Kundendienst und die Belegschaft gut organisierte. Die FLUX-Pumpen wurden dort ab Lager verkauft. Schickte man sie anfangs noch per Container in die USA, so wurde später auf Luftfracht umgestellt. Atlanta, dessen Flughafen eine zentrale Drehscheibe im internationalen Luftverkehr darstellt, erwies sich dabei als idealer Standort.¹⁸²

FLUX Pumps Intern. (UK) Ltd. in England

Wenige Jahre später gründete FLUX auch für den wichtigen englischen Markt eine eigene Vertriebsgesellschaft. Dort vertrat ursprünglich die „British Central Electrical Co. Ltd.“ in London die Firma FLUX zur vollsten Zufriedenheit, eine Firma, die Elektroinstallationsmaterial verkaufte. Wie zu vielen langjährigen Vertriebspartnern bestand zum dortigen Firmeninhaber Conradi nicht nur eine rein geschäftliche Beziehung, sondern auch ein persönlicher Kontakt. Herbert Hahn erzählt: „*Ich hatte ein gutes Verhältnis zur britischen Vertretung und habe auch den Inhaber, Mr. Conradi, sehr gut gekannt. Ich war immer mal wieder dort zu Besuch.*“

Der gute Absatz der Pumpen änderte sich, als der Partnerbetrieb an eine große Gesellschaft verkauft wurde. FLUX plante nun auch in Großbritannien den Schritt in die Selbstständigkeit und begab sich auf Gebäude- und Mitarbeitersuche. Denn der englische Markt ist in Europa von großer Bedeutung, so der ehemalige kaufmännische Leiter Winfried Kaufmann.¹⁸³

Alle Firmen, die sich aus Übersee auf dem europäischen Markt etablieren wollen, beginnen in Großbritannien. 1986 kauften die Gesellschafter von FLUX ein Gebäude in einem Industriepark und gründeten die „FLUX Pumps Intern. (UK) Ltd.“ in Verwood (Dorset/England). Ein früherer Mitarbeiter von British Central, Mr. Wigley, leitete das Tochterunternehmen. Er hatte Erfahrung im Vertrieb der FLUX-Pumpen. Messebesuche und Vertretungen in ganz England wurden nun von Verwood aus organisiert und beliefert. Herbert Hahn unterstützte diese Aktivitäten durch regelmäßige Besuche.¹⁸⁴

FLUX Pumps Corporation in Atlanta, USA.



FLUX Pumps International Ltd. in Verwood (Dorset/England).

Herausforderung Umweltschutz

In den 1980er-Jahren gewann der Umweltschutz in Deutschland zunehmend an Bedeutung – wie das Energie sparen ein Schlagwort der 1970er-Jahre. Zwar hatte man schon seit Beginn der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert feststellen müssen, dass die Verbrennung immer größerer Mengen von Kohle und anderer fossiler Brennstoffe zu zunehmender Luftverschmutzung führte. Anwachsende Müllberge, Wasserverunreinigung und eine zunehmende Verstädterung beeinträchtigten die Umwelt immer mehr, doch die Lösung schien im

weiteren Ausbau der industriellen Technik zu liegen. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bildeten sich massenhaft Gruppierungen – die bekannteste unter ihnen sicherlich Greenpeace –, die sich die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und einen nachhaltigeren Umgang mit Umweltressourcen zum Ziel setzten. Zu den Auslösern für diesen Wertewandel zählten u. a. etwa das Fischsterben im Rhein, das sogenannte Waldsterben oder große Chemieunfälle wie beispielsweise in Seveso.

Bei FLUX erkannte man die Bedeutung des Umweltgedankens frühzeitig, wurden und werden doch die FLUX-Pumpen häufig bei der Förderung potenziell umweltgefährdender Medien eingesetzt. Die Betriebssicherheit der Pumpen hat deshalb höchsten Stellenwert; an der Verringerung der Geräte-Emissionen wird ständig gearbeitet. Die Firma bemühte sich darüber hinaus stets um einen umweltschonenden Umgang mit Ressourcen bei Rohmaterialien, Lieferwegen und Produktionsabläufen.

Eine der wichtigsten umwelttechnischen Innovationen bei FLUX war in den 1980er-Jahren die Entwicklung der Pumpe F 425, die eine Fassentleerung von 99,98 Prozent garantierte. 1987 wurde sie zum Patent angemeldet. Durch eine Rücklaufsperrung mit spezieller Sicherung konnte die Pumpe nach Ende des Fördervorganges dicht verschlossen werden. So wurde das gesamte im Fass enthaltene Medium genutzt und es gab praktisch keine Rückstände. Blieben normalerweise beim Leerpumpen eines Fasses 1 – 2 l des Mediums zurück, so war es bei dieser Pumpe nur noch eine Restmenge von ca. 0,05 l.¹⁸⁵ Wenige Jahre später ergänzte man das umweltfreundliche Angebot durch die Aufnahme von Emissions-Schutzventilen in das FLUX-Programm. Diese Ventile bewirkten, dass weder während des Pumpens noch während der Standzeiten umweltschädliche Dämpfe aus den zu entleerenden Behältnissen entweichen konnten. Gleichzeitig sorgte ein Kugelventil dafür, dass stets Luft in das Behältnis gelangen konnte und so die Entstehung von Unterdruck verhindert wurde.

1982 präsentierte FLUX schließlich die Säure- und Laugenpumpe F 303 K in ganz neuartigem Design. Sie war die Nachfolgerin der F 302 K. Dabei war nicht nur das Äußere, sondern auch der Motor grundlegend überarbeitet worden und dem der größeren F 417 nachempfunden. Die Neuentwicklung war „doppelt isoliert, mit labyrinthartigen Zu- und Abluftkanälen versehen, spritzwassergeschützt und nach VDE 0730 T 2 zugelassen. Säuredämpfe, die auch im Labor auftreten können, werden so vom Motorinneren ferngehalten, so dass Korrosion und Ausfälle weitgehend verhindert werden.“ Auch war sie für die Einhandbedienung geeignet und mit einem Überstromschutzschalter ausgerüstet.¹⁸⁶

Ganz neu im Programm war die F 11, eine Flügelzellenpumpe für selbst schmierende Medien wie Heiz-, Diesel- und Maschinenöl. Dies gilt auch für die dichtungslosen

Säure- und Laugenpumpe
FLUX 303 K

Pumpenrohrsätze F 422 und F 423 sowie für den explosionsgeschützten Pumpenrohrsatz F 421 zum stationären Einbau.¹⁸⁷ Aus dem Programm genommen wurden hingegen die F 403 und die F 710.¹⁸⁸

Die Grundstruktur des Pumpenprogramms veränderte sich in den 1980er-Jahren nicht mehr so stark wie in den vorangegangenen Jahrzehnten.¹⁸⁹ Es wurde jedoch stets an einer Verbesserung und Optimierung der bestehenden Pumpenmodelle gearbeitet. Von zentraler Bedeutung war dabei, dass FLUX mithilfe eines immer weiter ausdifferenzierten Baukastensystems „Pumpen nach Maß“ liefern konnte. So wurden für fast jeden Bedarf verschiedene Motormodelle, Motoren für verschiedene Spannungen, Bauteile für unterschiedliche Förderleistungen und -höhen sowie Pumpenrohrsätze aus ganz unterschiedlichen Werkstoffen angeboten.¹⁹⁰

Chemikalienalarm in Stuttgart, 1984.



Vielfältige Einsatzmöglichkeiten der explosionsgeschützten FLUX-Fasspumpen.

Störfall-Übung:
mit der FLUX 410 Ex
in Alarmbereitschaft.

RUSSLAND UND CHINA

Go East

Mit Osteuropa öffnete sich in den 1980er-Jahren ein bedeutender Markt für westeuropäische Firmen. Nach 1989 brachen dann die Märkte des sogenannten Ostblocks zunächst völlig zusammen. Ursachen waren unter anderem das Versagen der zentralen Wirtschaftslenkung sowie die hohe Staatsverschuldung im Ausland, die nicht zuletzt dem Wett-rüsten mit dem Westen geschuldet war. Auch machten sich enorme Umweltprobleme in der Landwirtschaft zunehmend bemerkbar. Schon seit Mitte der 70er-Jahre hatte das Wirtschaftswachstum in den Ost-blockstaaten stagniert. Auch die Bevölkerung zweifelte immer mehr an den Erfolgsaussichten ihrer Politiker, zumal die Regierungen sich wenig aufgeschlossen gegenüber demokratischen Reformen zeigten. Mitte der 1980er-Jahre kam dann in der Sowjetunion mit Michail Gorbatschow ein reformerischer Parteiflügel mit Schlagwörtern wie Glasnost und Pe-restroika an die Macht. Es zeigte sich bald, dass die alten Verhältnisse nicht aufrecht zu erhalten waren. Trotz erfolgreicher außenpolitischer Initiativen Gorbatschows zerfielen schließlich der Staatsverband der Sowjetunion und der Warschauer Pakt. Die beiden deutschen Staaten wurden infolge dieser Entwicklung im Jahr 1990 zur Bundesrepublik Deutschland vereint.

Die FLUX-Vertriebsexperten erschlossen sich in dieser Umbruchzeit zunächst die Märkte in Tschechien und Ungarn. Den Anfang machten gemeinsam mit der Maschinenfabrik Schmid & Wezel gestaltete Messeauftritte. Ende der 1980er-Jahre gesellten sich dann auch Bul-garien und Rumänien zu den osteuropäischen Geschäftspartnern des Unternehmens.¹⁹¹

1985 war FLUX erstmals erfolgreich in Moskau auf der Landesausstel-lung „Industrie und Technik aus Baden-Württemberg“ vertreten.¹⁹² Heinz Hofmann, Vertriebsleiter, erinnert sich an die ersten Jahre im Russland-Geschäft. „Es war dort am Anfang sehr, sehr schwierig. Es herrschten ja noch ganz andere Verhältnisse. Es gab seinerzeit die sogenannten



Herbert Hahn ordnete selbst die Exponate auf einer Messe 1985.

Auf der Achemasia 1998 besichtigte der Vizepräsident des Nationalen Volkskongresses der Volksrepublik China, Prof. Cheng Siwei, mit großem Interesse den FLUX-Messestand.

Außenhandelsunternehmen, die West-Waren gekauft haben. Und den Verwender musste man erst überzeugen, dass unsere Produkte das Richtige sind. Das war wirklich nicht einfach, dort einen Partner zu finden. Aber man muss halt dran bleiben, immer wieder, immer wieder.“ Doch es galt nicht nur geschäftliche Hindernisse zu überwinden, sondern auch große Versorgungsprobleme: „Also da gab’s nicht alles – milde ausgedrückt. Auf dem Messegelände war es anfangs sogar ein Problem, etwas zu essen zu bekommen.“ Die Not machte FLUX und seine baden-württembergi-schen Standnachbarn allerdings erfin-derisch: „Wir haben der Dolmetscherin gesagt: ‚Mehl und Eier‘. Und dann haben wir uns zusammen mit den Aussteller-firmen der anderen Stände die erforder-lichen Gerätschaften gebastelt. Von Bosch kam ein Brett zum Spätzle schaben. Und es gab Suppentassen aus Plastik, da haben wir Löcher reingebohrt, das war unser Sieb! Einen Topf hatten wir dabei. Mit einer Akkubohrmaschine von Fein haben wir schließlich den Teig gerührt. – Kochlöffel rein und los ging’s. Ich wusste, wie das geht. Also haben wir Spätzle geschabt und eine Dose Linsen dazu aufgemacht. Das hat sogar geschmeckt.“



FLUX international: Interchimie, Paris 1986



MaKina, Istanbul 1988



Fluid Handling, London 1982

Auch in der DDR stellte FLUX auf der Leipziger Messe aus. Hier funk-tionierte der Handel ebenfalls über staatliche Außenhandelsunternehmen, direkten Kontakt zu den einzelnen Abnehmern gab es nicht. Zusätzlich mussten die östlichen Handelspartner rein formell Gegengeschäfte nachweisen, so dass FLUX formal ebenfalls Bestellungen unterschrieb, die jedoch folgenlos blieben. Gerade bei der Einreise und der Durchreise durch die DDR waren auch immer sehr viele Zollformalitäten zu erfüllen



Um die Märkte Asiens zu erobern, gehören chinesische Visitenkarten dazu.

Für nahezu alle eventuell auftretenden Versorgungsprobleme war man also gut gerüstet. Auf Länder, die mit dem Lieferwagen angefahren wurden, bereitete man sich stets besonders gründlich vor: „Wir hatten dort immer 30, 40 Liter Kraftstoff am Messestand dabei, für den Fall, dass es kein Benzin mehr gab. Wir mussten ja zurückfahren.“¹⁹³

Manchmal wurde die Situation in Osteuropa auch regelrecht bedrohlich: „Während einer Messe in Polen kam die Meldung, es würden draußen Panzer stehen.“ Und auch Aufenthalte in Russland wurden gelegentlich als Nervenkitzel empfunden: „Wir haben uns, wenn wir wieder ausge-reist waren, immer so gefühlt, dass wir jetzt wieder in der Freiheit sind.“¹⁹⁴

und es gab aufwendige Durch-suchungen der Transporte.

Ende der 1980er-Jahre nahm FLUX erste Kontakte nach China auf. Bereits 1989 wurde die Messe „Achemasia“ besucht, und der Vertrieb stellte die ersten Geschäftsver-bindungen her. Dies war für eine mittelständische Firma wie FLUX eine sehr frühe Kontaktaufnahme in das damals noch ausgeprägt staats-sozialistische China, doch das Engagement erwies sich langfristig als lohnend. Auch wenn es schwierig war, für diese Region vor Ort den richtigen Vertriebspartner zu finden, wurden die Bemühungen kontinu-ierlich fortgesetzt und seitdem hat sich der Absatz für FLUX sehr positiv ent-

IN CHINA KAUFT MAN HEUTE SEHR GERNE DEUTSCHE PRODUKTE.

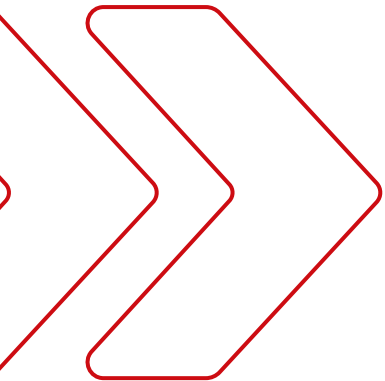


Chemiemesse, Barcelona 1981



Chemex, Johannesburg, Südafrika 1981

wickelt.¹⁹⁵ In China kauft man heute sehr gerne deutsche Produkte, auch sei gute Qualität beliebt, berichtet der heutige Geschäftsführer Klaus Hahn. Die wichtigsten Kunden sind dort automatisierte Großbe-triebe, für die der Ex-Schutz sehr wichtig ist, aber auch große deutsche und europäische Firmen, die sich dort niedergelassen haben und auf die bewährten FLUX-Pumpen auch in China nicht verzichten wollen.¹⁹⁶



Ally McBeal Backstreet Boys Beverly Hills, 90210 CD-Brenner Daily Soap
Der Grüne Punkt Der mit dem Wolf tanzt Die Simpsons Ebay E-Mail
Gerhard Schröder Handy Inline-Skates Internet Jurassic Park Kosovo-Krieg
Lewinsky-Affäre Love Parade Michael Schumacher Nelson Mandela Oasis
Prinzessin Diana Schaf Dolly SMS Spice Girls Tamagotchi Techno Wieder-
vereinigung World Wide Web Zweiter Golfkrieg



1990



DIE 1990ER-JAHRE

FLUX stellt sich der Globalisierung

Die 1990er-Jahre waren von weltweiten politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen geprägt. Die deutsche Wiedervereinigung und die Öffnung der Grenzen in Europa sowie die völlige Umstrukturierung der ehemals sozialistischen Republiken in Osteuropa führten in der ersten Hälfte des Jahrzehnts zunächst zu einer Boomphase. Ihr folgte eine starke Rezession. Am Ende der 1990er-Jahre begann zudem der Aufstieg der großen asiatischen Volkswirtschaften China und Indien – der weltweite Handel erreichte ungeahnte Dimensionen. Moderne Industriezweige benötigten für ihre spezialisierten und qualitativ hochwertigen Waren Märkte, die sie zu einem Großteil in anderen Industrieländern fanden. Gleichzeitig verstärkten sich Wanderungsbewegungen und internationale Konkurrenz. Diese mit dem Begriff der Globalisierung bezeichneten Phänomene sind seitdem aus der öffentlichen Debatte in Deutschland nicht mehr wegzudenken. Zur wirtschaftlichen Globalisierung gehörte auch der Bedeutungswandel der Finanzmärkte, die ihrerseits in einen globalen Wettbewerb um möglichst rentable Anlagemöglichkeiten traten.

Auch für ein Unternehmen wie FLUX war es unabdingbar, sich den Herausforderungen der Globalisierung zu stellen. Die intensive Betreuung der neuen Märkte und der Aufbau neuer Vertriebsstrukturen kennzeichneten die Unternehmensstrategie. Gleichzeitig festigte man mit innovativer Sicherheitstechnik im Pumpenbereich die eigene Marktführerschaft.

Einen weiteren Umbruch verursachte in dieser Zeit die Digitalisierung der Arbeitswelt. Die EDV war nun nicht mehr alleine in den kaufmännischen Bereichen von FLUX präsent – auch in der Forschung und Entwicklung sowie in der Planung und Fertigung wurden die Arbeiten zunehmend mittels Computer ausgeführt. Am Ende dieses aufregenden Jahrzehnts sollte sich schließlich Herbert Hahn auf seinen Abschied in den Ruhestand vorbereiten.

Luftaufnahme des FLUX-Firmenareals in Maulbronn 1993.



Neubau und Modernisierung in Maulbronn

Die jährlichen Umsatzsteigerungen der 1980er-Jahre bei FLUX hatten durch die deutsche Wiedervereinigung und die Osterweiterung Europas einen zusätzlichen Schub erhalten; diese neuen Märkte wurden intensiv bearbeitet. 1991 beschloss die Geschäftsleitung schließlich den Bau einer neuen Halle, da die vorhandenen Kapazitäten – wieder einmal – erschöpft waren. Ein unterkellertes, knapp 2.600 Quadratmeter großer Neubau mit Flachdach wurde erstellt. Hier fand sich nun genügend Platz für den Werkzeugbau und die Kunststoffspritzguss-Abteilung. Die Jahre 1992 und 1993 allerdings brachten der deutschen Wirtschaft einen massiven Konjunkturerinbruch und gehörten auch bei FLUX zu den seltenen Perioden der Stagnation.¹⁹⁷ Die Firma arbeitete daher konzentriert an neuen Produktentwicklungen und -verbesserungen sowie an der Zertifizierung. FLUX war damit ein Vorreiter im Qualitätsmanagement und wurde 1994 als erstes deutsches Unternehmen der Region durch den TÜV Südwest nach der Richtlinie DIN EN ISO 9001 zertifiziert.¹⁹⁸

Um die Arbeitsabläufe zu verbessern und die Produktqualität zu erhöhen, investierte FLUX in den Folgejahren erheblich in die Modernisierung der Fertigungshalle und in neueste Technologien. FLUX blieb dem Grundsatz treu, möglichst viele Teile selbst herzustellen, denn nur dies garantierte höchste Qualität. Auch ging man nicht den Weg, den so viele deutsche Unternehmen in den 1990er-Jahren nahmen, einen Teil der Produktion ins Ausland zu verlegen – eine Entscheidung, die sich bewährt hat.

1998 baute man die alte Sheddach-Halle, die nur drei Meter lichte Höhe und nie ganz regenwasserdicht war, grundlegend um. Das Dach wurde abgetragen und in ein sechs Meter, über dem Lagerbereich sogar acht

FLUX-Fertigung 1992



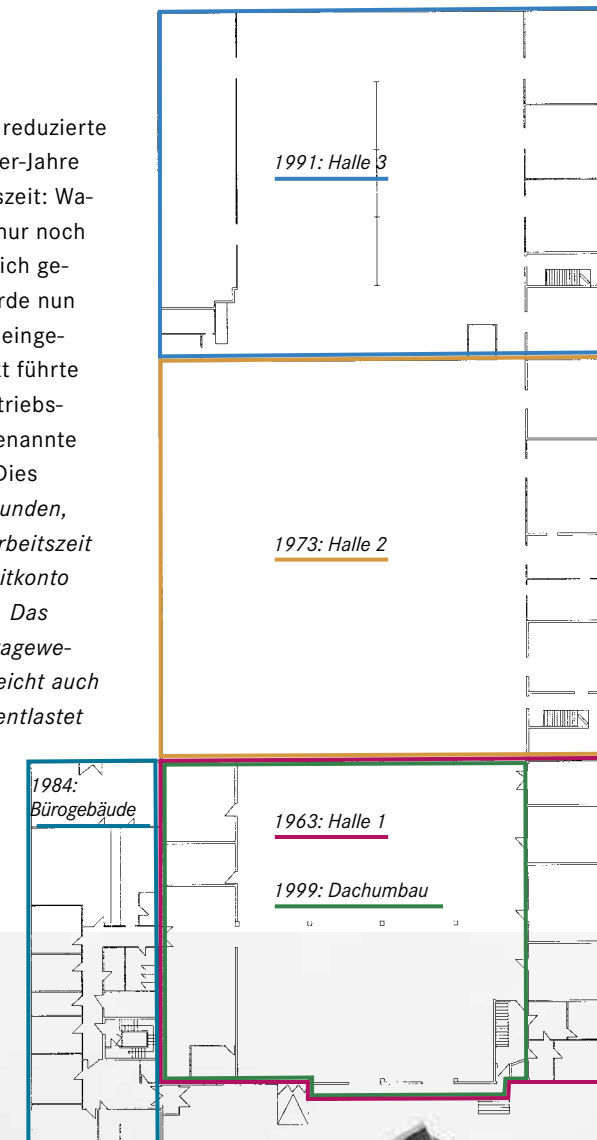
Meter hohes Flachdach umgebaut. Darin konnte jetzt endlich auch eine Kranbahn für den Transport der schweren Aufspannvorrichtungen zu Dreh- und Bohrmaschinen eingebaut werden. Dazu kam eine moderne und leistungsstarke

Absauganlage. Für die Lagerung von Rohren wurde ein Kassettenlager eingerichtet, ein verschiebbares Palettenlager bot Platz für Gussteile und anderes Rohmaterial.¹⁹⁹ In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre waren wesentliche Anschaffungen im Maschinenpark der Wickleiabteilung getätigt worden. Es gab nun eine neue, vollkommen geschlossene Reinigungsanlage und das Lager wurde mit drei Paternosteranlagen zur Lagerung von Kleinteilen ausgestattet. Ende der 1990er-Jahre erhielt dann die Fertigung neue, computergesteuerte Drehmaschinen.²⁰⁰

Das Dach der alten Shedbau-Halle wurde umgebaut.



Für die Mitarbeitenden reduzierte sich während der 1990er-Jahre schrittweise die Arbeitszeit: Waren seit 1984 statt 40 nur noch 38,5 Stunden wöchentlich gearbeitet worden, so wurde nun die 35-Stunden-Woche eingeführt. In diesem Kontext führte man auf Basis einer Betriebsvereinbarung auch sogenannte Arbeitszeitkonten ein. Dies bedeutete, „dass die Stunden, die über die tarifliche Arbeitszeit hinausgingen, einem Zeitkonto gutgeschrieben wurden. Das Zeitkonto konnte dann tageweise, stundenweise, vielleicht auch mehrtägewise wieder entlastet werden“, erläutert der jetzige Betriebsleiter Jürgen Deeg.²⁰¹



FLUX geht online

1998 war es schließlich soweit: FLUX begann, das neue World Wide Web zu nutzen. Im April des Jahres ging das Unternehmen mit seinem ersten Internet-Auftritt online. Dabei hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erst wenige Jahre davor die Einführung der EDV in allen Abteilungen als einen entscheidenden Einschnitt in ihrer Arbeit erlebt.

Bereits seit Beginn der 1980er-Jahre waren bei FLUX Rechner der Nixdorf Computer AG im Einsatz, denn Nixdorf hatte speziell Computer für den Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen entwickelt. Sie wurden zunächst für den Inlandsvertrieb und die Buchhaltung genutzt und führten zur Beschleunigung von Arbeitsabläufen und vereinfachten das Ablagesystem.²⁰² Nach einigen Jahren ging auch der Exportbereich dazu über, EDV einzusetzen.

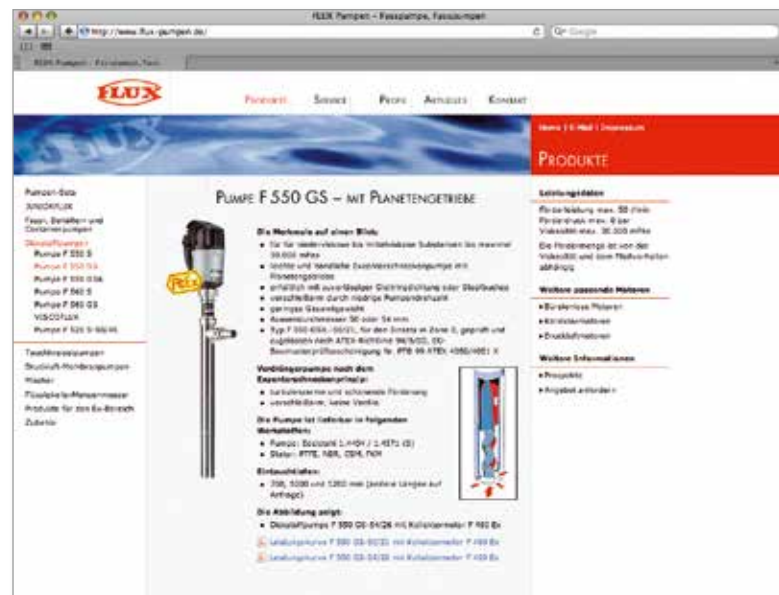
Für die Mitarbeitenden war der Einstieg in die EDV oft nicht einfach. Barbara Zeitheim, früher für die Lohnabrechnung verantwortlich, erinnert sich noch heute lebhaft an ihren ersten Computereinsatz. Dabei hatte sie auch zuvor schon einige technische Veränderungen im Bürobereich miterlebt, wie etwa die erste Rechenmaschine oder die erste elektrische Schreibmaschine mit Speicher. „Aber damals war ich schon 40 Jahre alt, als wir den ersten Computer bekommen haben. Ich musste mich sehr umgewöhnen.“ Nach einer kurzen Einführung bei der Firma Nixdorf in Stuttgart saß sie in Maulbronn zunächst verzweifelt über der Lohnbuchhaltung, da sie anfangs nie die richtigen Ergebnisse erhielt. Ein minimaler Eingabefehler stellte sich schließlich als Ursache heraus.

Lachend erinnert sie sich: „Ich habe immer zum Computer gesagt: „Du musst machen, was ich will... aber der hat einfach gemacht, was er wollte ... Das waren schon Einschnitte“.²⁰³

Aufgrund der rasanten EDV-Entwicklung konnte man nach einiger Zeit auf schnelle RISC-Maschinen umstellen, die mit dem Betriebssystem SINIX-UNIX arbeiteten. Später hielten dann Personal Computer bei FLUX Einzug, die vernetzt werden konnten.

Der erste PC mit der modernen Bürosoftware Microsoft Office wurde 1989 im Verwaltungsbereich angeschafft.²⁰⁴ In der Forschungs- und Entwicklungsabteilung hielt die EDV um 1990 ihren Einzug. Da zunächst nur wenige Arbeitsplätze mit CAD-Systemen ausgestattet waren, teilten sich anfangs die Mitarbeitenden in einem Schichtsystem die neu installierten Computerplätze. Bald erhielt jedoch jeder seinen eigenen Bildschirm-arbeitsplatz. Arbeitete man zunächst mit zweidimensionalen Zeichenprogrammen, so stellte man bald auf dreidimensionale Programme um.²⁰⁵

1999 stand die Einführung einer jahrtausendfähigen Software im Mittelpunkt der Anstrengungen und man stellte auf Software der Firma BaaN IV um, die nun unter dem Windows-Betriebssystem lief.²⁰⁶ Wichtig war dabei nicht nur, auf dem neuesten technischen Stand zu sein, sondern auch, dass ein neues Gerät bei seiner Einführung auch gut funktionierte. Dabei zahlte sich Qualität aus, gemäß dem Motto von Herbert Hahn: „Ich hab’ kein Geld, um ‚Kruscht‘ zu kaufen.“²⁰⁷



Auf www.flux-pumpen.de werden alle Produkte übersichtlich vorgestellt.



Abfüllung im kosmetischen Betrieb 1995.

Erfolge in der Sicherheitstechnik bei Pumpen und Motoren

In den 1990er-Jahren bewies FLUX erneut seinen Vorsprung auf dem Gebiet der Sicherheitstechnik bei Fasspumpen. Zu diesem Zeitpunkt wurde mit der ATEX-Richtlinie 94/9/EG der Einsatz von Fasspumpen in explosionsgefährdeten Räumen sowie das Fördern von leicht brennbaren Flüssigkeiten in einer neuen Norm zusammengefasst. FLUX brachte 1997 den weltweit ersten explosionsgeschützten Kollektormotor Typ F 460 Ex auf den Markt, der nach dieser Richtlinie gebaut und durch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt zugelassen wurde.²⁰⁸ Der Motor besaß ein leichtes Doppelmantelgehäuse aus Aluminium und war äußerst robust. Die im Vergleich zu den bisherigen Motoren wesentlich verbesserte Standzeit wurde

durch eine optimale Luftführung erreicht, die den Motor hervorragend kühlte. Eine zusätzliche Isolierung der Wicklung schloss Ausfälle durch Kohlestaubablagerung aus. Die sehr niedrige Lärmentwicklung des Geräts schuf angenehme Arbeitsbedingungen.²⁰⁹ Mit der Einführung der neuen ATEX-Richtlinie wurde auch festgelegt, dass explosionsgeschützte Motoren in Schutzklasse I gebaut werden mussten, d. h. mit robustem Metallgehäuse, wie von FLUX entwickelt. Der FLUX Motor war damit der erste, der die Anforderungen der Schutzklasse I erfüllte. Wettbewerber, die ihre Motoren in Schutzklasse II mit Kunststoffgehäuse vorstellten, mussten ihre Konstruktion entsprechend ändern.²¹⁰

1999 bot FLUX zudem als einziger Hersteller einen explosionsgeschützten Kollektormotor mit elektronischer Drehzahlregelung an. Damit wurde eine noch größere Sicherheit beim Abfüllen von leicht brennbaren Flüssigkeiten erreicht.²¹¹

Die elektronische Drehzahl-einstellung ermöglichte ein sehr feines Dosieren der verschiedensten Flüssigkeiten.

Hinzu kam die integrierte Unterspannungsauslösung, so dass ein unkontrolliertes Anlaufen der Fasspumpe, zum Beispiel nach einem Netzausfall, ausgeschlossen war.²¹²

An weiteren Innovationen präsentierte FLUX bereits Anfang der 1990er-Jahre eine neue Generation der Flüssigkeits-Mengenmesser vom Typ FMC mit integriertem Microcomputer.²¹³ Damit konnte beim Umfüllen die Menge genau kontrolliert und dokumentiert werden. Auch die Durchflussgeschwindigkeit war über die LCD-Anzeige ablesbar. Im Automatikbetrieb konnte er zur Mengenvoreinstellung benutzt werden.²¹⁴

Eine ganz neue Sparte, die sich bis heute als sehr zukunftssträftig erweisen sollte, eröffnete FLUX ebenfalls zu Beginn der 1990er-Jahre. Die Marktbeobachtung in den USA ergab, dass dort Druckluft-Membranpumpen gegenüber den Fasspumpen immer mehr an Bedeutung gewannen. FLUX nahm deshalb 1993 Druckluft-Membranpumpen in sein Verkaufsprogramm mit auf.



Die neue Generation der Flüssigkeits-Mengenmesser Typ FMC mit integriertem Microcomputer

FORM UND FUNKTION

Designpreise für FLUX

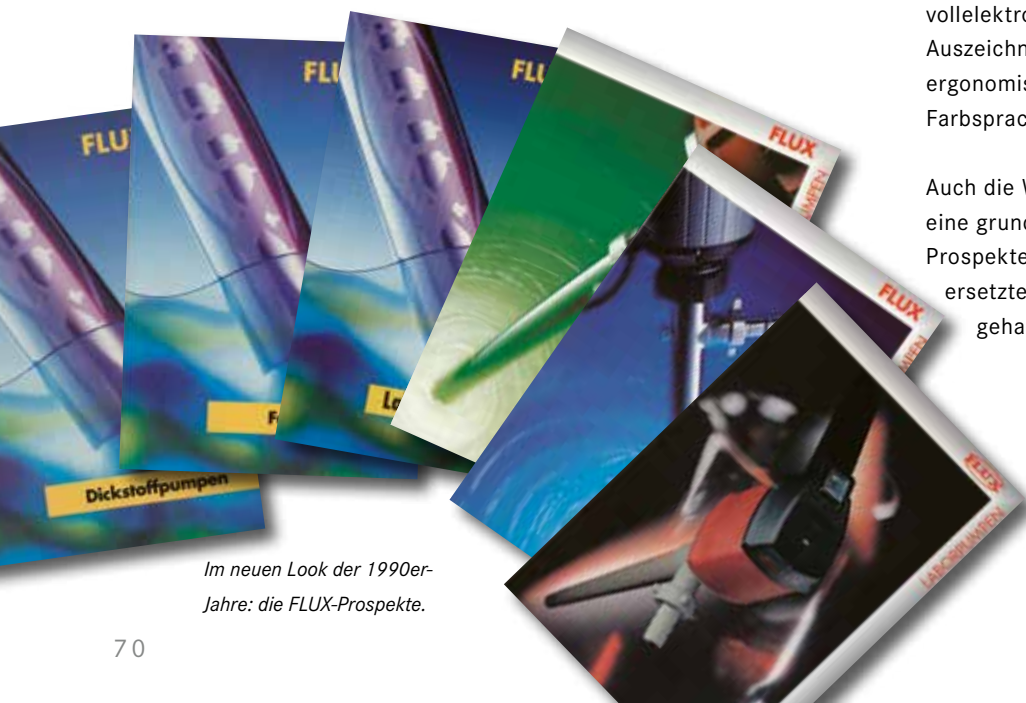
FLUX legte und legt bei seinen Produkten nicht nur Wert auf höchste Sicherheit und technische Ausgereiftheit, sondern auch auf die äußere Form. Sie soll hohen Standards entsprechen. Funktionalität und ansprechendes Design sind dabei gefragt. Seit vielen Jahren werden die FLUX-Produkte vom Slany Design Team (heute: TEAMS Design) betreut, einem der renommiertesten Büros für Industriedesign weltweit. Bereits PROGRESS ließ sein Gerätedesign dort entwerfen. Wichtigstes Anliegen war dem ausgebildeten Maschinenbauingenieur und Pionier des deutschen Industriedesigns Professor Hans Erich Slany die ergonomische Gestaltung eines Geräts. Denn, so sein Credo, „*der Industriedesigner ist auch ein Arbeitsplatzgestalter. Ich vertrete primär die berechtigten Forderungen des an dieser Stelle arbeitenden Menschen und will in Zusammenarbeit mit den Entwicklern seine Tätigkeit in einem harten Achtstundentag erleichtern.*“²¹⁵ Gleichzeitig war ihm aber auch die formale Qualität eines Produkts wichtig. Eine Maschine sollte ihre inneren Werte wie Zuverlässigkeit, Sicherheit, Kraft und technische Fortschrittlichkeit durch ihre äußere Gestalt erfolgreich mitteilen können.²¹⁶

Seit den 1990er-Jahren zeigte sich der Erfolg dieser Bemühungen: Die Firma FLUX erhielt mehrere Designpreise für ihre Geräte. Ausgezeich-

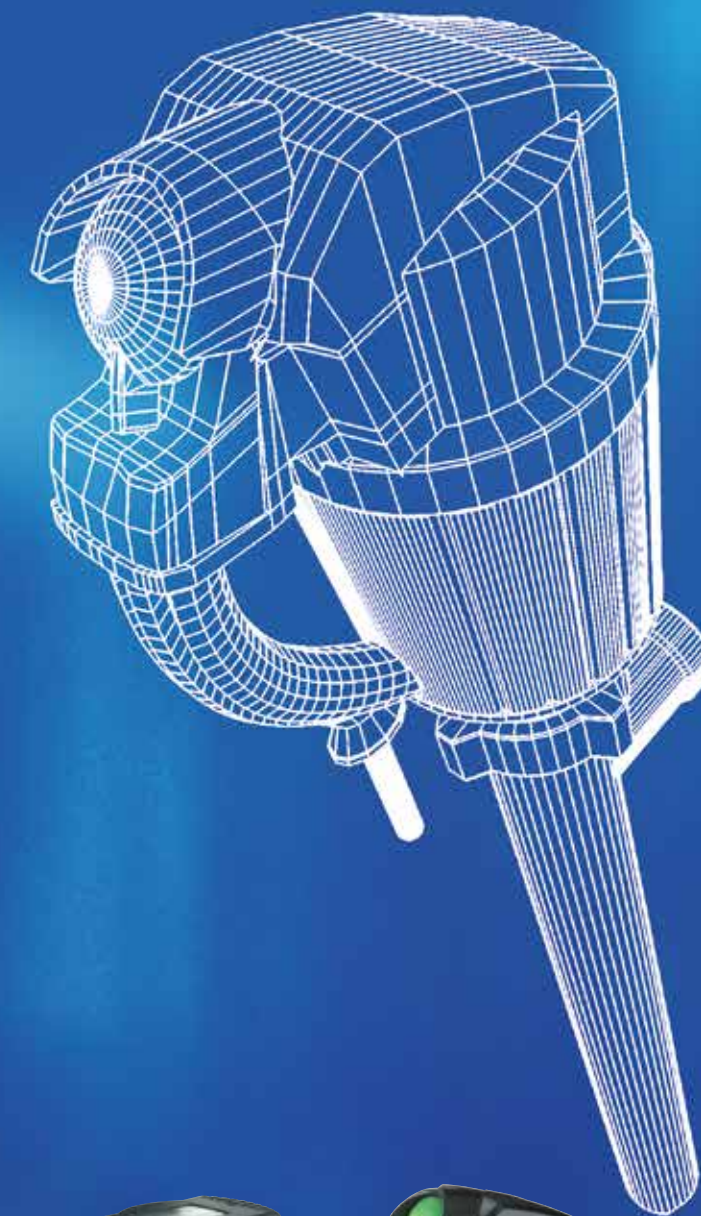
net wurde zunächst 1992 der neue FMC Flüssigkeits-Mengenmesser mit elektronischer Digitalanzeige. Sein dunkles Gehäuse verbesserte das Ablesen der Werte und ließ die Bedientasten hervortreten, die sowohl farblich abgesetzt waren als auch unterschiedliche Formen besaßen, womit Fehler bei der Bedienung vermieden werden konnten. Die äußere Rippung des Gehäuses sollte seine Stabilität anschaulich machen.²¹⁷

1994 wurde der Kollektormotor für Fass- und Behälterpumpen F 457 prämiert. Seine ergonomische Griffgestaltung mit gegenüberliegender Abrutschsicherung ermöglichte ein beidseitiges Herausheben der Pumpe aus Fass oder Behälter. Ein im Handgriff eingebauter Ein-/Aus-Schalter konnte nicht versehentlich eingeschaltet werden und war – ebenso wie der Drehzahlregler – farblich abgesetzt. Die Außengestaltung spiegelte wiederum die Robustheit des Kollektormotors wider.²¹⁸ 1998 kamen schließlich die Kollektormotoren F 458, F 458-1, F 460 Ex und F 460-1 Ex auf den Markt: stabile und formschöne Motorgehäuse aus Aluminium, die äußerst ergonomisch geformt waren. Auch hier wurde ein beidhändiges Heben der Pumpe unterstützt. Als Besonderheit wurde das Anschlusskabel im Handgriff geführt; jeweils andere Gehäusefarben kennzeichneten die einzelnen Pumpentypen.²¹⁹ Im März 2010 erhielt der vollelektronisch gesteuerte Fasspumpen-Motor FEM 4070 eine Design-Auszeichnung. Der auf das Wesentliche reduzierte Formkörper, die ergonomische Gestaltung des Griffs zur Einhandbedienung und die klare Farbsprache für Gehäuse und Schalter überzeugten die Jury.²²⁰

Auch die Werbemittel der Firma FLUX erfuhren in den 1990er-Jahren eine grundlegende Modernisierung. Die gelben, sehr sachlich gehaltenen Prospekte, die in den 1970er- und 1980er-Jahren benutzt worden waren, ersetzte man durch Informationsblätter in einem zeitgemäßen, in Blau gehaltenen Design.



Im neuen Look der 1990er-Jahre: die FLUX-Prospekte.



FMC



F 457



F 458



F 460 Ex



FEM 4070



FLUX Pumpen Benelux – der Schritt in die Niederlande

1999 wurde als weiteres wichtiges Tochterunternehmen im Ausland die Firma FLUX Pumpen Benelux BV ins Leben gerufen. Ursprünglich hatte es Vertriebspartner in Belgien und Holland gegeben. Nun wurde mit zwei Geschäftspartnern und einem Mitarbeiter des ehemaligen holländischen Vertriebspartners ein gemeinsames Unternehmen gegründet, an dem FLUX zunächst 25 Prozent hielt. Die Vielzahl der Beteiligten sorgte anfangs aber für organisatorische Probleme.

Die Firma reduzierte sich daher auf nur noch zwei Partner: Der FLUX-Anteil liegt heute bei zwei Dritteln. Der zweite Partner Mario Doornenbal – „ein 100-prozentiger FLUX-Mann“, so Klaus Hahn, „ein Mann unseres Vertrauens“, leitet die Firma jetzt äußerst erfolgreich.²²¹ FLUX Pumpen Benelux BV betreuen heute die Niederlande, Belgien und Luxembourg.

Weitere Expansion in Osteuropa und Asien

Sehr intensiv bemühte man sich in den 1990er-Jahren auch um die neuen osteuropäischen Märkte, auch wenn dort anfangs schwierige Verhältnisse herrschten. Heinz Hofmann erinnert sich, dass Anfang der 1990er-Jahre gerade Russland „ein heißes Pflaster“ gewesen sei. Man habe dort viele Sicherheitsmaßnahmen treffen müssen.²²² Insgesamt galt es jedoch, sowohl in der ehemaligen DDR als auch in Osteuropa Vertriebsstrukturen aufzubauen und neue Kunden zu finden. Dazu nutzte man nahe gelegene „Brückenköpfe“: So betreute in der ersten Zeit ein Büro in Wien die Länder Ungarn, Rumänien und Bulgarien, dessen lokale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort auch die Messeauftritte für FLUX vorbereiteten. Aber zusätzlich

musste noch viel persönlicher Einsatz geleistet werden: „Ich bin mindestens fünf- bis sechsmal, wahrscheinlich sogar noch öfter nach Bulgarien gefahren und Herr Hofmann ging währenddessen nach Rumänien“²²³, erinnert sich Herbert Hahn an seine Messebesuche. In Osteuropa konnten Branchenkenner teilweise an alte Firmenkontakte anknüpfen, während in den neuen Bundesländern der Kundenstamm völlig neu aufgebaut werden musste. FLUX konzentrierte sich dabei vor allem auf die früheren industriellen Zentren der DDR wie Sachsen, Sachsen-Anhalt und die Region Berlin/Brandenburg.²²⁴

Auch auf dem asiatischen Markt verstärkte FLUX seine Anstrengungen. 1996 stellte das Unternehmen erstmals auf einer Messe in Indien aus. Zwar stellte sich der gewünschte Erfolg erst nach längerer Zeit ein, doch inzwischen hat sich FLUX dort gut etabliert.²²⁵ Einheimische Unternehmen arbeiteten häufig noch mit Handgeräten, da das niedrige Lohnniveau es erlaubte, ein bis zwei Mitarbeitende für das Umfüllen von Flüssigkeiten abzustellen. Internationale Konzerne hingegen setzten auch in Indien oder China dieselben Standards an wie in Europa oder den USA und waren daher oft gute Kunden. Gleichzeitig kämpfte FLUX auch vermehrt mit Plagiaten der eigenen Pumpen.

IN ASIEN KÄMPFT FLUX MIT PLAGIATEN, DENN ES IST ANSCHEINEND SEHR ATTRAKTIV, FLUX-PUMPEN NACHZUBAUEN.

Herbert Hahn: ein Leben für FLUX

Der Aufbau des Exports war vor allem ein zentrales Anliegen Herbert Hahns. Nahezu vierzig Jahre lang leitete er mit großem Erfolg die FLUX-GERÄTE GMBH. Seinen Arbeitsalltag prägten weltweite Reisen zu Tochterfirmen und Vertriebspartnern sowie unzählige Messebesuche. Er war mehrfach in Brasilien, in Australien, in China, Korea, Japan, Thailand, Indien, Indonesien und Südafrika.²²⁷ Hahn baute die Tochterfirmen in den USA, in Großbritannien und in den Niederlanden auf. Aufgrund seiner vielen Reisen zur Hannover Messe ernannte man ihn zum „Niedersachsen ehrenhalber“. Während der 1960er- und 1970er-Jahre arbeitete Hahn noch von Stuttgart aus, wo die Firmenleitung damals ihren Sitz hatte.²²⁸ Seine Leistung für das Unternehmen war umso beachtlicher, als er in dieser Zeit zusätzlich halbtags für PROGRESS tätig war.²²⁹

Später, während seiner Maulbronner Zeit, kannte Herbert Hahn jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter mit Namen und war für Probleme immer ansprechbar. „Das war ein guter Chef“, so lautet die einhellige Meinung der FLUX-Beschäftigten.²³⁰ Eine Mitarbeiterin erinnert sich, dass man, wenn man Sorgen hatte, mit ihm sprechen konnte „wie mit einem Vater“.²³¹ Falls er einmal einen direkten Tadel gegenüber einem Mitarbeitenden aussprach, so war dies eine große Ausnahme.²³² Sehr positiv wurde auch gesehen, dass sich Herbert Hahn für keine Arbeit zu schade war, im Notfall immer selber einsprang und sich stets in den Firmenalltag integrierte.²³³

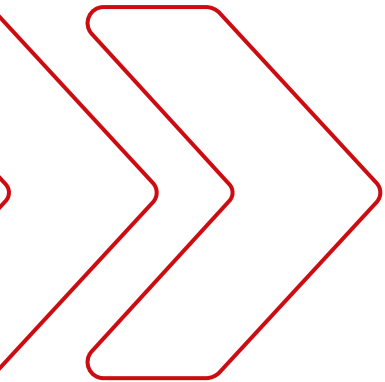
Sein Neffe Klaus Hahn erinnert sich: „Auf dem Messestand war er morgens der Erste und abends meistens der Letzte. Man konnte ihn auch mit hochgekrempelten Ärmeln bei der Reinigung unseres FMO-Durchfluss-Mengenmessers erleben, einer Arbeit, die niemand gerne macht, weil es sich bei dem gemessenen Medium um zähflüssigen Tapetenkleister handelt.“²³⁴ Gleichzeitig war es Herbert Hahn wichtig, die Beschäftigten zum Mitdenken anzuregen, in ausführlichen Diskussionen ging er auf ihre Vorschläge ein.²³⁵

Die Neubauten der Firma, die Einführung neuer Fertigungsmethoden und Maschinen, Produktinnovationen – um alles kümmerte er sich mit großem Engagement und viel Akribie. Gerne suchte er für schwierige Probleme auch einmal unkonventionelle Lösungen.²³⁶

In Stuttgart, wo er mit seiner Familie lebte, war er über Jahrzehnte der erste Vorsitzende des Gewerbe- und Handelsvereins Botnang e. V.; in Maulbronn wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Seit 1968 war Herbert Hahn mit seiner inzwischen verstorbenen Frau Stefanie, geborene Weinhardt, verheiratet; ihre Tochter Cornelia wurde 1972 geboren.²³⁷ Hahns große Energie wurde stets bewundert und erlaubte ihm, neben der Arbeit Ausgleich zu finden und das Privatleben nicht zu kurz kommen zu lassen.



Herbert Hahn 1991 an seinem 60. Geburtstag.



21. Jahrhundert Barack Obama Casting-Shows Digitalkameras Euro Finanzkrise
Flachbildschirme Globalisierung Harry Potter Hartz 4 Herr der Ringe Hybridantrieb
Lady Gaga Mehrwertsteuer 19% MP3 Nachhaltigkeit Navigationssysteme New
Economy Reality-TV Robbie Williams Roger Federer Sex and the City Solar-
energie Sommermärchen Terroranschläge 9/11 Tiger Woods Tsunami YouTube



2000



DIE 2000ER-JAHRE

Mit einem Generationswechsel ins neue Jahrtausend

Das neue Jahrtausend begann bei FLUX mit dem Einstieg der nächsten Generation. Klaus Hahn übernahm die Geschäftsführung und leitet, trotz erheblicher gesamtwirtschaftlicher Krisen in diesen Jahren, die FLUX-GERÄTE GMBH seitdem mit großem Erfolg.

In der Produktentwicklung bewies FLUX Innovationskraft mit einer starken Verbreiterung und Verbesserung des Angebots. Highlights wie der bürstenlose Fasspumpenmotor garantierten FLUX eine einzigartige Stellung am Markt, neue Druckluft-Membranpumpen sorgten für kräftiges Wachstum. Die Übernahme des Vertriebs magnetgekuppelter Pumpen und Filter der Firma SONDERMANN erwies sich als weiterer wichtiger Faktor zur Stärkung des Unternehmens.



SONDERMANN in Köln.

Neue Tochterunternehmen entstanden in Köln, Frankreich und in Thailand. Der riesige weltweite Kundenkreis und der Einsatz der FLUX-

Pumpen in nahezu allen Wirtschaftsbranchen sorgten für eine große Krisenresistenz des Unternehmens. Dabei bildeten – last but not least – die hoch qualifizierten und loyalen Mitarbeitenden von FLUX die wichtigste Basis des Unternehmenserfolgs.

HIGHLIGHTS WIE DER
BÜRSTENLOSE FASSPUMPEN-
MOTOR GARANTIERTEN FLUX
EINE EINZIGARTIGE STELLUNG
AM MARKT.

Klaus Hahn wird neuer Geschäftsführer

Seit dem 1. Januar 2000 leitet ein neuer Geschäftsführer die Geschicke von FLUX: Klaus Hahn, Sohn des 1997 verstorbenen Rolf-Dieter Hahn und Neffe von Herbert Hahn, übernahm die Firmenleitung. Neben Herbert Hahn ist er zusammen mit seiner Mutter Ingeborg Hahn und seiner Schwester Martina Wilhelm heute Gesellschafter von FLUX. Der 1958 geborene Diplom-Kaufmann und Rennsport-Fan Klaus Hahn war nach seinem Studium der technisch orientierten Betriebswirtschaft als Trainee zur Mercedes-Benz Vertriebsorganisation Deutschland (MBVD) gegangen. Im Anschluss daran übernahm er unterschiedliche Aufgaben innerhalb



Auch im Rennsport vertraut man auf FLUX.



Klaus Hahn, Geschäftsführer

der Inlandsvertriebs-Organisation des renommierten Autobauers, etwa in der Internen Revision, als Assistent der Geschäftsleitung und Qualitätsmanagement-Beauftragter. Nach seinem kontinuierlichen Aufstieg bei Mercedes stellte sich für ihn schließlich die Frage nach der weiteren beruflichen Perspektive. Bei Mercedes stand zwar ein neuer Karriere-sprung bevor, doch gleichzeitig war er nach dem Tod seines Vaters 1997 Mitgesellschafter bei FLUX geworden. Für ihn war es nun selbstverständlich, sich Gedanken über die Zukunft des Unternehmens zu machen. So kam es zu ersten Gesprächen über eine mögliche Nachfolge, und am 1. April 1998 trat Klaus Hahn quasi als „Azubi“ der Geschäftsleitung seinen ersten Arbeitstag bei FLUX an. So konnte die Kontinuität des Familienunternehmens fortgesetzt werden, darüber hinaus brachte Klaus Hahn vielfältige Erfahrungen aus einem Welt-Unternehmen mit.

Seit seiner Übernahme führt Klaus Hahn das Unternehmen überaus erfolgreich. Die Mitarbeitenden attestieren einen reibungslosen Übergang zwischen der alten und der neuen Geschäftsführung, wenn auch langfristig natürlich einige Änderungen im Inneren des Unternehmens wie in seinem äußeren Erscheinungsbild vorgenommen wurden.

Klaus Hahn versteht sich als „team-player“, dessen Tür für die Beschäftigten immer offen steht. Denn nur durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon ist er überzeugt – kommt der Erfolg im Unternehmen zustande.²³⁸ Klaus Hahn schätzt die Entscheidungsfreiheit, die er in einem Familienunternehmen hat, aber auch die persönliche Verantwortung, die er hier – im Unterschied zu einem großen Konzern – übernehmen darf und will. Unternehmerisches

NUR DURCH DIE MITARBEITER KOMMT DER ERFOLG IM UNTERNEHMEN ZUSTANDE.

Denken und Handeln sind für ihn und seine Belegschaft eine wichtige Handlungsmaxime.

Nach seiner Firmenphilosophie gefragt, antwortete er: „Wir streben nach geschäftlichem und persönlichem Erfolg für alle am Geschäftsprozess Beteiligten. Das heißt Erfolg für das Unternehmen, erfolgreiche Produkte, die unseren Kunden einen Mehrwert bieten und positive Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden. Wir sind bestrebt, zügig unsere Ziele zu erreichen, unter Berücksichtigung von Humanität und den Gesetzen der freien Marktwirtschaft. Und wir wollen weiterhin für unsere Kunden ‚der‘ Dienstleister sein. Dabei sind wir uns bewusst, dass dieses Wort ‚dienen‘ in unserem Unternehmen noch mehr Bedeutung bekommen soll.“²³⁹



FLUX-Belegschaft im Jahre 2009.

Innovationsführer FLUX

Seine besondere Innovationskraft auf dem Gebiet der Fasspumpen bewies FLUX auch in den folgenden Jahren: 2003 wurde als Weltneuheit der bürstenlose Fasspumpenmotor Typ FBM 4000 Ex vorgestellt. Er erhielt, da er in ein schon bestehendes Gehäuse eingepasst worden war, die sofortige ATEX-Zulassung, das heißt, er entsprach den Richtlinien der EU auf dem Gebiet des Explosionsschutzes.²⁴⁰ Dieser Motor arbeitet absolut verschleißfrei, seine hohe Lebensdauer macht ihn besonders für den Dauereinsatz interessant.²⁴¹ Er ist zudem ungewöhnlich leise und schafft damit sehr angenehme Arbeitsbedingungen. Dieses Highlight der Motorenentwicklung lässt sich mit allen FLUX-Fass- und Containerpumpen verwenden.²⁴²

Auf der Hannover Messe 2008 stellte FLUX eine weitere Neuentwicklung im Motorenbereich vor, den FEM 4070, einen Fasspumpenmotor mit serienmäßiger Drehzahleinstellung. Bei diesem vollelektronischen Fasspumpenmotor kann der Motor mit einer Hand ein- und ausgeschaltet wie auch in der Drehzahl reguliert werden. Mit den vier Drehzahlstufen werden Fördermengen von 40, 60, 80 oder 100 Prozent festgelegt. Selbstverständlich integriert sind ein elektronischer Überlastungsschutz und ein Wiederanlaufschutz nach einem Stromausfall.²⁴³ Mit dieser neuen Motorengeneration wurde endgültig der F 417 ersetzt, der – natürlich mit vielen Überarbeitungen – nahezu 30 Jahre der wichtigste FLUX-Motor war.²⁴⁴

Eine weitere wichtige Innovation, die JUNIORFLUX, konnte bereits 2003 präsentiert werden. Sie löste als wesentlich verbessertes Modell die bisherige Laborpumpe ab. Sie weist nicht nur ein modernes und ergonomisch gestaltetes Design auf, sondern auch integrierte Halterungs- und Befestigungssysteme. Mit nur zwei Kilogramm Gewicht ist sie extrem leicht und dient zum Abfüllen, Entleeren, Umfüllen oder Dosieren von Flüssigkeiten in kleinen Mengen aus Ballons oder Kanistern. Ausgestattet mit einem leistungsstarken Motor, der doppelt isoliert und spritzwassergeschützt ist, ist sie einfach zu reinigen, da das Außenrohr von Hand abgeschraubt werden kann.²⁴⁵

Die Reihe der Dickstoffpumpen wurde ebenfalls konsequent verbessert und erweitert. Sie umfasst von der F 520 über die F 550 bis zur F 560 Pumpen, die nieder- bis hochviskose Substanzen fördern. Die F 560, eine leistungsstarke, extrem leicht zu reinigende Hygienepumpe, ist

besonders für Honig, Milchprodukte, Schokoladenmasse, Gels, Shampoos, Hautcremes sowie Seifen und Salben geeignet.²⁴⁶ Für hochviskoses Fördergut, das von selbst nicht mehr fließt, wie etwa Vaseline, Silikon oder Tomatenmark, entwickelte FLUX das Fassentleerungssystem VISCOFLUX, das 2002 vorgestellt wurde. Damit können selbst träge Substanzen aus 200 Liter Fässern gefördert werden.²⁴⁷ Bereits Ende des Jahres konnte Klaus Hahn dazu auf einer Betriebsversammlung berichten: „*Das neue VISCOFLUX-System wurde von den Kunden mit Begeisterung aufgenommen. Gerade Unternehmen, die täglich pastöse, nicht mehr fließfähige Medien verarbeiten müssen, sind für jede Unterstützung dankbar.*“²⁴⁸ Seine geballte Kompetenz an Dickstoffpumpen konnte FLUX auf der Messe Achema 2009 präsentieren. Das neueste Produkt ist die aus Edelstahl gefertigte Dickstoffpumpe F 550 S-28/10 mit nur 28 Millimeter Außendurchmesser. Sie ist besonders geeignet für die gründliche und sichere Förderung und Entleerung von Substanzen aus enghalsigen Gebinden.

Bei den Tauchkreiselpumpen wurde mit dem Modell F 640 ein vielfältig einsetzbares Produkt entwickelt, das ebenfalls auf eine sehr positive Nachfrage stößt.²⁴⁹ Die F 620 und die F 640 sind vertikale Tauchkreiselpumpen für die Nassaufstellung mit einem Innen- und einem Außenrohr.



AdBlue®-Pumpenset

Die Pumpen stehen immer vollständig in der Flüssigkeit. Die dichtungslosen Tauchkreiselpumpen F 706, F 716 und 726 sind für den stationären Dauerbetrieb in Nassaufstellung konzipiert. Der Antriebsmotor der Pumpen befindet sich im Trockenbereich, nur die Pumpe selbst wird in das Medium eingetaucht. Diese Pumpen sind besonders für den Dauereinsatz in drucklosen Behältern, offenen Becken oder Gruben geeignet.²⁵⁰

Seit im Rahmen der Euro-4-Norm und der Euro-5-Norm für Abgase vor allem bei LKWs und Bussen die Chemikalie

AdBlue® zur Abgasreinigung dem Diesel-Treibstoff beigemischt wird, stellt FLUX auch hier entsprechende Pump- und Fördersysteme zur Verfügung. Mit Hilfe von AdBlue® werden in einem Katalysator schädliche Stickoxide in unschädlichen Stickstoff und Wasserdampf verwandelt. AdBlue® ist eine synthetisch hergestellte Harnstofflösung und darf nicht

verschmutzt oder mit Buntmetallen wie Kupfer, Zink und deren Legierungen in Berührung kommen. Der Kontakt mit Edelstählen und Kunststoffen ist hingegen unproblematisch. Je nach Behältergröße, aus der gefördert wird – vom Fass bis zum Erdtank –, bietet FLUX Fördersets aus passenden Motoren, Pumpen, Schläuchen und Zapfpistolen an.²⁵¹

Auch für viele andere Einsatzmöglichkeiten bietet FLUX heute umfangreiches Zubehör. So kann man insgesamt davon sprechen, dass die Firma sich vom Pumpenhersteller zum Systemlieferanten entwickelt hat, der komplette Abfüllsysteme für jegliche Problemlage zur Verfügung stellt.



Fasspumpe Edelstahl

Fasspumpe
Polypropylen

JUNIORFLUX Laborpumpe

Dickstoffpumpe Edelstahl

Tauchkreiselpumpe
Polypropylen

Wachstum durch Druckluft-Membranpumpen

Druckluft-Membranpumpen sind äußerst vielseitig und stellen eine ideale Ergänzung zum Fasspumpen-Sortiment dar. Mit ihnen bietet FLUX Pumpen für sehr spezielle oder schwierige Anwendungsbereichen an. Sie können das Fördergut selbst ansaugen und sind für die Förderung über mehrere Etagen, bei hohen Drücken und für abrasive Fördergüter gut geeignet.

Bereits seit den 1990er-Jahren verkauft FLUX Druckluft-Membranpumpen, die im Kunststoff-Spritzgussverfahren hergestellt werden. Das Unternehmen hat bald auch die Marktchancen für eine massiv gebaute Druckluft-Membranpumpe erkannt. So stand man 2003 schließlich vor der Entscheidung, eine Modellreihe mit eigenen Pumpen aufzubauen.

Dann bot sich jedoch die Möglichkeit, ein bereits auf dem Markt eingeführtes Modell zu kaufen. 2003 übernahm man von der Firma REKO Industrial Equipment die Rechte an deren Druckluft-Membranpumpen. Damit war die RFM (Reko-FLUX)-Membranpumpe geboren. Sie wird in

einer Art Massivbauweise aus Vollmaterial hergestellt und ist stabiler als das gespritzte Modell, da sie für höhere Temperaturen und den Dauerlaufbereich ausgelegt ist. Wurden diese speziellen Pumpen anfangs noch in den Niederlanden gefertigt, so verlagerte FLUX Ende 2006 die gesamte Fertigung nach Maulbronn.

Im Verkauf ergänzten sich die beiden verschiedenen Modelle von Druckluft-Membranpumpen hervorragend, was zu einer beachtlichen Umsatzsteigerung führte.²⁵²

Die RFM steht in vier Baugrößen zur Verfügung und kann, je nach Anforderung, in verschiedenen Materialien ausgeführt werden. Besonders günstig ist, dass damit zwei unterschiedliche Flüssigkeiten gefördert oder angesaugt werden können. „Ein Druckfarbenhersteller setzt diese Konstruktion beispielsweise dazu ein, um Farben, Pigmente oder Hilfsstoffe im Druckstutzen miteinander zu mischen“, berichtet der Vertriebsleiter Heinz Hofmann.²⁵³ Die Pumpen werden heute unter dem Markennamen FLUX verkauft.



FDM25 PP



FDM50 S



RFML 10 PP



RFM 25 PP



Robust und vielseitig:
die RFM-Druckluft-
Membranpumpen.

Schwaben am Rhein

Eine ebenfalls sehr positive Erweiterung der Geschäftsfelder von FLUX ergab sich 2005 durch die Übernahme der Kölner Firma SONDERMANN PUMPEN + FILTER GMBH & Co. KG. SONDERMANN vertreibt seit der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre FLUX-Pumpen im Raum Köln. Daneben hat SONDERMANN seit mittlerweile über fünf Jahrzehnten auch magnetgekuppelte Kreispumpen und Filter im Programm.

Magnetisch gekuppelte Kreispumpen werden vor allem im Anlagenbau der chemischen und galvanischen Industrie genutzt und sind stationär eingebaut. Besonders beim Arbeiten mit Säuren haben sie sich als sehr sicher erwiesen. Inzwischen hat sich der Vertrieb dieser Magnetpumpen in der FLUX-Gruppe zu einem sehr erfolgreichen Unternehmenszweig entwickelt.²⁵⁴



Tochterfirma in Thailand

In neuen aufstrebenden Märkten prüft FLUX regelmäßig, ob es gute Möglichkeiten für Tochterunternehmungen gibt. Die boomenden Schwellenländer in Asien bieten ein großes Potential an vielen zukünftigen Kunden. Als sich deshalb eine viel versprechende Ausgangsbasis für ein eigenes Tochterunternehmen bot, griff man zu, nach dem Motto: „*Ein erstes Standbein im asiatischen Markt kann nicht schaden.*“²⁵⁵ 2005 erfolgte die Gründung der „Pump Systems FLUX & Speck Co. Ltd.“ in Bangkok.



Messe in Bangkok 2007

Ursprünglich gab es auch in Thailand einen langjährigen Vertriebspartner, mit dessen Arbeit FLUX vollauf zufrieden war. Als dieser jedoch mit einem größeren Unternehmen fusionierte, musste man nach einiger Zeit feststellen, dass die neue Konstellation sich für FLUX nicht bewährte. Auch der ehemalige thailändische Vertreter, selbst mit dem neuen Partner unzufrieden, suchte nun deutsche Kooperationspartner, um sein Unternehmen zurückzukaufen. FLUX sah darin die Chance, sich auf dem asiatischen Markt verstärkt zu positionieren. Zusammen mit der Firma Speck Pumpen Walter Speck GmbH & Co. KG aus Roth bei Nürnberg und dem thailändischen Partner hob man deshalb die neue thailändische Tochterfirma in Bangkok aus der Taufe. Mit derzeit ungefähr 20 Mitarbeitende hat diese seitdem eine positive Entwicklung genommen.

Ein neues europäisches Standbein, die FLUX France SAS

Frankreich ist in den 2000er-Jahren der wichtigste ausländische Markt für FLUX-Pumpen. Bereits seit dem Ende der 1950er-Jahre ist FLUX hier aktiv. Besonders seit Gérard Georgelin Ende der 1960er-Jahre die Vertretung von FLUX übernahm, entwickelte sich das Exportgeschäft nach Frankreich hervorragend. Vor allem die Kosmetikindustrie schwört dort auf die Spezialpumpen aus Maulbronn, die höchsten Ansprüchen gewachsen sind.²⁵⁶ Benötigt werden zum einen die explosionsgeschützten Pumpen für die Herstellung von Parfüm und Eau de Toilette, da hier mit Alkohol gearbeitet wird. Gérard Georgelin pflegte deshalb besonders die Kontakte



Gérard Georgelin



Niederlassung FLUX France SAS in Chatou

nach Grasse, dem Zentrum der französischen Parfümindustrie. Zum anderen sind es die Exzentrerschneckenpumpen, die für die richtige Mischung von Cremes unverzichtbar sind. Die französische Vertretung von FLUX bot den Firmen umfassende Systemlösungen für verschiedene Problemstellungen an.

Aufgrund der Bedeutung des französischen Marktes bestand bei FLUX schon länger der Wunsch nach einem eigenen Tochterunternehmen. Als sich der französische Vertriebspartner Gérard Georgelin aus Altersgründen aus seiner Firma zurückzog und seine Familie diese nicht weiterführen wollte, war die Übernahme durch FLUX daher nahezu eine Selbstverständlichkeit. So entstand 2008 die FLUX France SAS in Chatou.

Das FLUX-Fußballteam



Gemeinsame Rad- und Motorradtouren stärken das kollegiale Miteinander.



„Bei FLUX werden Sie nicht bestraft, wenn Sie was tun, nur wenn Sie nix tun“

Als der 33-jährige Winfried Kaufmann 1976 bei FLUX anfang, gab ihm die damalige Assistentin des Geschäftsführers diesen Rat. Winfried Kaufmann nahm sich den Spruch offenbar zu Herzen, denn er blieb 32 Jahre im Betrieb und ging als graue Eminenz der Firma in den Ruhestand.

Er ist ein Beispiel dafür, dass die Geschäftsführer aus der Familie Hahn große Mühe bei der Mitarbeitersuche aufwenden und das weitere Fortkommen ihrer Mitarbeiter fördern. „Die Firma unterstützt viele Fortbildungen. Wenn jemand kommt und sagt, er möchte Meisterausbildung machen, er möchte den Betriebswirt machen,... dann übernimmt in der Regel bei allen Ausbildungsgängen, die berufsbegleitend machbar sind, die Firma die Seminar- oder Ausbildungskosten. Auch wenn noch gar kein konkreter Bedarf besteht für eine solche Stelle“, weiß Betriebsleiter Jürgen Deeg. Aber auch andere Qualifikationen, wie zum Beispiel das Erlernen von Fremdsprachen, werden gefördert. Soweit möglich unterstützt FLUX auch den innerbetrieblichen Aufstieg. Mehrere ehemalige Auszubildende nehmen heute verantwortungsvolle Positionen im Betrieb ein – das motiviert und schafft Zufriedenheit mit der Arbeit. Und es zahlt sich natürlich auch für die Leistungsfähigkeit des Unternehmens aus.

FLUX bietet umfangreiche soziale Leistungen jenseits des Tarifvertrags. Diese reichen von einer jährlichen Erfolgsbeteiligung und übertariflichem Weihnachtsgeld bis hin zur Betriebskleidung für Mitarbeitende in der Produktion. Auch die freie Ausgabe von Mineralwasser ist in anderen

Betrieben keine Selbstverständlichkeit. Regelmäßige Betriebsfeiern, das Weihnachtsschnitzel-Essen und der Neujahrsbrunch erhöhen das Zusammengehörigkeitsgefühl im Unternehmen. Eine ganze Reihe von Aktivitäten führte und führt die Belegschaft auch außerhalb des Betriebs immer wieder einmal zusammen. Eine FLUX-Fußballmannschaft und eine FLUX-Tischtennismannschaft nahmen längere Zeit an vielen Turnieren teil.²⁵⁷ Heute sind neben privat organisierten Betriebsausflügen vor allem das gemeinsame Skifahren einer Gruppe von FLUX-Mitarbeitenden, Radtouren und jährliche Motorradausfahrten beliebt.²⁵⁸

FLUX ist eine „humane Firma“ und „sozial eingestellt“, so lautet das generelle Urteil. Das familiäre Betriebsklima wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder betont.²⁵⁹ Die derzeit rund 150 Beschäftigten wissen es zu schätzen, denn es herrscht eine Fluktuationsrate von nahezu Null bei FLUX. „Es ist ganz selten, dass mal jemand hier aufhört und woanders hingeht“, ²⁶⁰ erzählt der Meister der Reparaturabteilung Manfred Kraft, der selbst auf nahezu vierzig Jahre bei FLUX zurückblickt. Jubiläumsfeiern für langjährige Betriebszugehörigkeit sind deshalb keine Seltenheit.



Auch in extremen Situationen bewährt sich die Qualität von FLUX-Pumpen: wie hier bei der Betankung einer Forschungsmaschine in der Antarktis.

„Ihr Pumpenfabrikat verdient höchstes Lob“

BEI HARIBO, NESTLE UND LORENZ IN DER LEBENSMITTELINDUSTRIE, BEI L'OREAL, JUVENA UND BEIERSDORFF IN DER KOSMETIKINDUSTRIE, BEI BAYER, BASF, MERCK UND CLARIANT IN DER CHEMISCHEN UND PHARMA-INDUSTRIE UND BEI BMW UND VW IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE – ÜBERALL SIND FLUX-PUMPEN IM EINSATZ.

1979 schickte ein FLUX-Kunde seine 20 Jahre alte Fasspumpe zur Reparatur ein, da die innere Antriebswelle durchgerostet war. Er beschwerte sich jedoch nicht etwa, sondern fügte hinzu: „Im übrigen möchten wir darauf hinweisen, dass Ihr Pumpenfabrikat höchstes Lob verdient. Obige Pumpe ist in unserer Firma schon seit 20 Jahren ohne größere Reparatur im Einsatz gewesen.“

So wie er schätzen unzählige FLUX-Kunden die Langlebigkeit und die hervorragende Verarbeitung der FLUX-Pumpen. Dass ein solch langer Einsatz kein Einzelfall ist, bestätigt der Leiter der Forschungs- und

Entwicklungsabteilung Horst Krüger: „Unsere Produkte haben einen Lebenszyklus von 15 bis 20 Jahren.“ ²⁶¹ Die Zahl der FLUX-Kunden auf dem deutschen Markt ist fünfstellig.²⁶² Das Spektrum reicht vom Kleinabnehmer bis zum Großkunden im Anlagenbau.²⁶³ Die Einsatzgebiete sind breit gestreut. „Das war immer unser großes Plus: Wir sind in sämtlichen Branchen drin“, berichtet Horst Krüger. Sei es bei Haribo, Nestlé und Lorenz in der Lebensmittelindustrie, bei L'Oréal, Juvena und Beiersdorff in der Kosmetikindustrie, bei Bayer, BASF, Merck und Clariant in der chemischen und Pharmaindustrie und bei BMW und VW in der Automobilindustrie – überall sind FLUX-Pumpen im Einsatz. ►



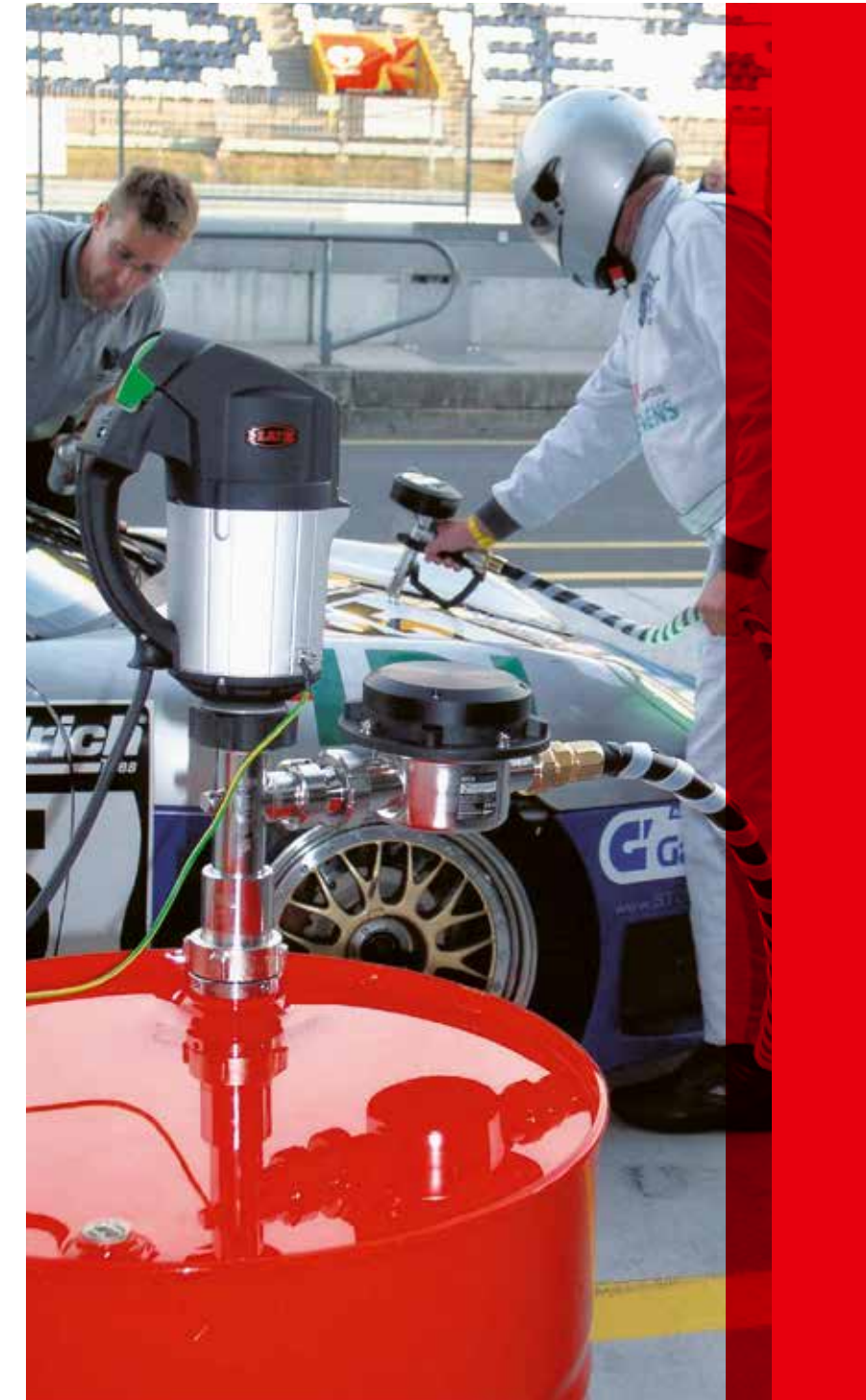
Mit tollem Lichteffect: der FLUX-Messestand 2010.

Auch die Anlagenbauer vertrauen auf FLUX-Produkte, ebenso wie Kosmetik-, Reinigungsmittel- und Kleb- und Dichtstoffhersteller.²⁶⁴ Sobald in einem Betrieb ein Fass steht, ist diese Firma ein potentieller Kunde für FLUX. Betreut werden die Kunden in Deutschland von fest angestellten Außendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, die mehrmals im Jahr bei FLUX gründlich geschult werden. Das früher übliche Modell des selbstständigen Handelsvertreters ließ man schon lange auslaufen. „Der Angestellten-Reisende hat im Vergleich zum Handelsvertreter den großen Vorteil, dass er nicht unbedingt provisionsabhängig ist“, beschreibt der langjährige Vertriebsleiter Hofmann die Unterschiede. „Er kann die beste Beratung bieten und dafür auch sehr viel mehr Zeit investieren, wenn es gilt, für den Kunden, für den diese Dienstleistung übrigens kostenlos ist, eine Problemlösung zu finden.“²⁶⁵

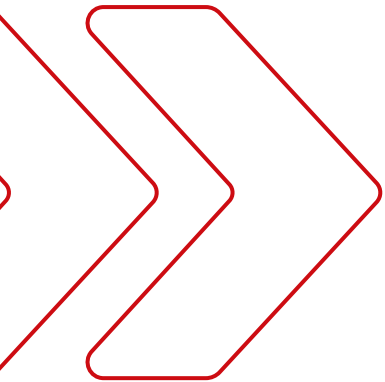
International ist FLUX inzwischen in 70 Ländern mit eigenen Tochterunternehmen oder Vertriebspartnern vertreten. Die Märkte in nahezu 100 Ländern können damit abgedeckt werden. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, auf den wichtigsten Messen weltweit präsent zu sein: „Die teuerste, aber auch die beste Art der Werbung sind Messen“. Es gibt Jahre, da ist der Vertriebsleiter in mehr als 20 Ländern unterwegs, um Werbung für die FLUX-Produkte zu machen.²⁶⁶ Der Messestand der Firma wurde in den letzten Jahren stark modernisiert, ebenso der Online-Auftritt. Auch die Präsenz der Geschäftsleitung und der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei den ausländischen Tochterunternehmen und den Vertriebspartnern wurde in den letzten Jahren noch einmal verstärkt.²⁶⁷

Dem unermüdlichen Einsatz der Familie Hahn und ihrer Mitarbeiter sowie ihrem technischem Können ist es also zu verdanken, dass FLUX Pumpen an so ungewöhnlichen Orten eingesetzt werden wie auf einer deutschen Forschungsstation in der Antarktis – dort werden sie genutzt, um Flugzeuge oder Raupenfahrzeuge zu betanken. Gebraucht werden sie auch an einer Tankstelle in 800 m Tiefe in einem Versuchsbergwerk für die radioaktive Endlagerung. Oft sind FLUX-Pumpen auch bei Autorennen zu sehen, wenn sie von Rennsportteams eingesetzt werden.

Doch egal wo und wer, für jeden FLUX Kunden gilt, dass er für sein Geld Qualität erhält. „Das ist das A und O, wenn jemand eine Pumpe von uns in die Hand nimmt, dann merkt er sofort, das ist kein ‚Kruscht‘, sondern das ist wirklich Qualität.“²⁶⁸



Auf FLUX-Pumpen ist Verlass: Betankung eines Tourenwagens.



3D-Drucker Adele Angry Birds Annexion der Krim Angela Merkel Arabischer Frühling Deepwater Horizon Donald Trump Ed Sheeran Edward Snowden Erdbeben in Haiti Eyjaf- jallajökull Fifty Shades of Grey Flüchtlingskrise Fukushima Fußball- WM Brasilien Gangnam Style Greta Thunberg Ibiza-Affäre Internet der Dinge Netflix NSU Olympische Winterspiele Vancouver Staatsschuldenkrise Griechenland Stuttgart 21 The Big Bang Theory



2010





60 Jahre FLUX – Grund zum Feiern, 2010

DIE 2010ER-JAHRE

60 Jahre FLUX – Ein Grund zum Feiern!

ES PASST ALLES, ALS MAN BEI
FLUX AM 2. JULI 2010 DAS
60. FIRMENJUBILÄUM BEGEHT.

Es passt alles, als man bei FLUX am 2. Juli 2010 das 60. Firmenjubiläum begeht: 250 gutgelaunte Gäste, darunter auch die Pensionärinnen und Pensionäre des Unternehmens, finden sich bei herrlichem Sommerwetter zu einer Betriebsfeier auf dem geschmückten Werksgelände in Maulbronn ein. Für Unterhaltung und leibliches Wohl ist ausreichend gesorgt und so wird lang in den Abend hinein gemeinsam gefeiert. Bestens betreut werden die Gäste von ehrenamtlichen Helfern. Es sind – das hat bei FLUX schon Tradition – die Fußball-



spieler des TSV Maulbronn. Als kleines Dankeschön dafür dürfen sie sich über einen neuen Trikotsatz freuen.

Die Gäste erhalten zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier ein ganz besonderes Geschenk: Ein Buch, das 60 Jahre FLUX-Geschichte anschaulich erzählt. Es ist

pünktlich zum Jubiläum erschienen und zeigt, wie wichtig der Unternehmensleistung die Firmengeschichte ist.



TransParent – die neue FLUX-Zeitung

Neben dem Jubiläumsbuch erscheint 2010 ein weiteres Druckerzeugnis des Unternehmens erstmalig: die Mitarbeitenden-Zeitung TransParent. Ihren Namen hat die Belegschaft selbst im Rahmen eines Ideenwettbewerbs entwickelt. In bis zu drei Ausgaben pro Jahr berichtet TransParent in der Folgezeit aus den verschiedenen Unternehmensteilen. Die Zeitung stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Hauptsitz in Maulbronn, den weltweiten Tochtergesellschaften und den internationalen Vertriebspartnern dar. Für diese wird sie extra ins Englische übersetzt. Zu Wort kommen darin nicht nur die Geschäftsführung und der Betriebsrat, vielmehr sind alle Mitarbeitenden eingeladen, Beiträge zu liefern. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich dort ebenso vorstellen

wie ganze Abteilungen und Projektgruppen, die von ihrer Arbeit berichten. Es ist aber auch Platz für persönliche Erfahrungen: Wie fühlen sich die ersten Monate des Ruhestands und das Leben nach FLUX an? Was kann man als FLUX-Azubi beim Auslandspraktikum so alles erleben? Oder: Wohin führte die gemeinsame Motorradausfahrt von FLUX-Mitarbeitenden?

Von 2010 bis 2022 erscheint die Mitarbeiterinformation in Papierform, dann wird umgestellt. Seit 2023 führt man die interne Unternehmens-Kommunikation über das Personalmodul rexx weiter. Dennoch behalten auch Aushänge, vor allem in der Produktion, weiterhin ihre Bedeutung. Hier werden beispielsweise Stellenausschreibungen bekannt gemacht, um den Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, sie an Freunde und Bekannte weiterzuleiten. Oftmals werden freie Stellen bei FLUX ausschließlich intern kommuniziert und auch besetzt. Dies eröffnet Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance, sich innerhalb des Unternehmens weiterzuentwickeln.

Unter den Rubriken FLUX-Plus und FLUX-Wissen werden betriebsinterne Informationen, wie Betriebsanweisungen weitergegeben, Veranstaltungen angekündigt und Wettbewerbe unter der Belegschaft ausgeschrieben.

NEBEN DEM JUBILÄUMSBUCH
ERSCHEINT 2010 EIN WEITERES
DRUCKERZEUGNIS DES
UNTERNEHMENS ERSTMALIG:
DIE MITARBEITENDEN-ZEITUNG
TRANSPARENT.

Die Mitarbeitenden-Zeitschrift TransParent erscheint in gedruckter Form von 2010 bis 2022 und berichtet aus dem Unternehmen in Maulbronn und den weltweiten Tochterunternehmen.



Funktional und gutes Design – die FLUX-Zapfpistole bekommt den iF award 2010.

Gleich zwei begehrte Designpreise erhält der Akku-Motor FBM-B 3100 – der weltweit erste bürstenlose Akku-Motor für Pumpen – red dot award und den iF award, 2014.



Die FLUX-Werte – Strategieentwicklung und Unternehmensphilosophie

Und noch etwas nimmt seinen Ausgang im Jubiläumsjahr; bei FLUX geht man die Zukunft strategisch an. Denn „Agieren, nicht reagieren“ – so lautet eine der wichtigsten Devisen der Firmenphilosophie. Vorausschauendes Planen hat im Unternehmen Tradition, man ist der Entwicklung immer (mindestens) einen Schritt voraus. Dies gilt sowohl für die permanente Produkt-Innovation, als auch für die beständige Modernisierung und Erweiterung von Gebäuden und Produktionsanlagen sowie von internen Prozessen.

Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, trifft sich der Führungskreis um Klaus Hahn unter externer Leitung und erarbeitet zunächst für die kommenden zehn Jahre eine Unternehmensstrategie. Gleichzeitig bildet man eine Arbeitsgruppe, die in ihrer Zusammensetzung die gesamte FLUX-Belegschaft widerspiegelt. Sie hat die Aufgabe, unter dem Leitspruch „FLUX – Wir fördern Werte“ den Wertekanon des Unternehmens herauszuarbeiten. In Rollenspielen gelingt es, durch einen Perspektivwechsel die jeweils unterschiedlichen Standpunkte und Interessen aller beteiligten Gruppen zu berücksichtigen: Kunden, Geschäftsführung und Mitarbeitende. Als Ergebnis werden acht bedeutende Kernwerte für das Unternehmen formuliert: Innovation, Erfolge, Zusammenarbeit, Qualität, Wissen, Fairness, Kunden und Gesellschaft.

Diese Werte bilden die Grundlage für das zukünftige Unternehmensleitbild.

FLUX –
WIR FÖRDERN WERTE.

Grundlage ihres Handelns war und sind für die Geschäftsleitung stets eine solide Finanzierung und hohe Eigenkapitalausstattung. Dazu nutzt man in den letzten Jahren aber auch interessante Investitionsdarlehen und staatliche Förderprogramme, um zum Beispiel neue Gebäude zu finanzieren und auf den neuesten energietechnischen Stand zu bringen. Dennoch sind

AGIEREN, NICHT REAGIEREN –
SO LAUTET EINE DER
WICHTIGSTEN DEVISEN DER
FIRMENPHILOSOPHIE.

zeiten wie der Finanzkrise von 2009 und der Covid-Pandemie bewährt hat. Krisenbewältigung geht bei FLUX nicht auf Kosten der Belegschaft. Man ist sich der Verantwortung für die Mitarbeitenden bewusst und schätzt deren Wert hoch ein. Qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht zuletzt auch für den Kunden ein Garant für Qualität. FLUX Produkte weisen eine außergewöhnlich hohe Fertigungstiefe auf. Der Kunde kann auf eine problemlose Anwendung und lange Haltbarkeit zählen. So nimmt das Unternehmen auch in Sachen Qualitätsmanagement eine Vorreiterrolle ein.

„Jeder ein klein bisschen mehr!“ ist für FLUX und seine Beschäftigten zur Philosophie geworden. Dank ihr kann ein breites Produktprogramm auf dem neuesten Stand der Technik und in höchster Qualität bis ins kleinste Detail realisiert werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedürfnisse und Wünsche der FLUX-Kundschaft. So konnten in der Firmengeschichte eine Vielzahl besonders innovativer Produkte entwickelt und in den Markt eingeführt werden. In der firmeneigenen Entwicklungs- und Konstruktionsabteilung erarbeiten erfahrene Ingenieure und Ingenieurinnen mit technischer Kompetenz optimale Lösungen. Technologischen wie gesellschaftlichen Herausforderungen stellt man sich hier stets aufs Neue. Dieser Unternehmenskultur verdankt FLUX nicht zuletzt sein beständiges Wachstum.

die Maschinen, Gebäude und Grundstücke, sowohl am Produktionsstandort Maulbronn wie auch am Standort Köln alle im Besitz des Unternehmens. Eine Handlungsmaxime, die sich gerade in Krisen-



Von links nach rechts: Alexander Geib, Dr. Jörg Dassow, Kiran Kadam und Klaus Hahn 2013 anlässlich eines Besuchs in Pune.

Eine neue FLUX-Tochter in Indien

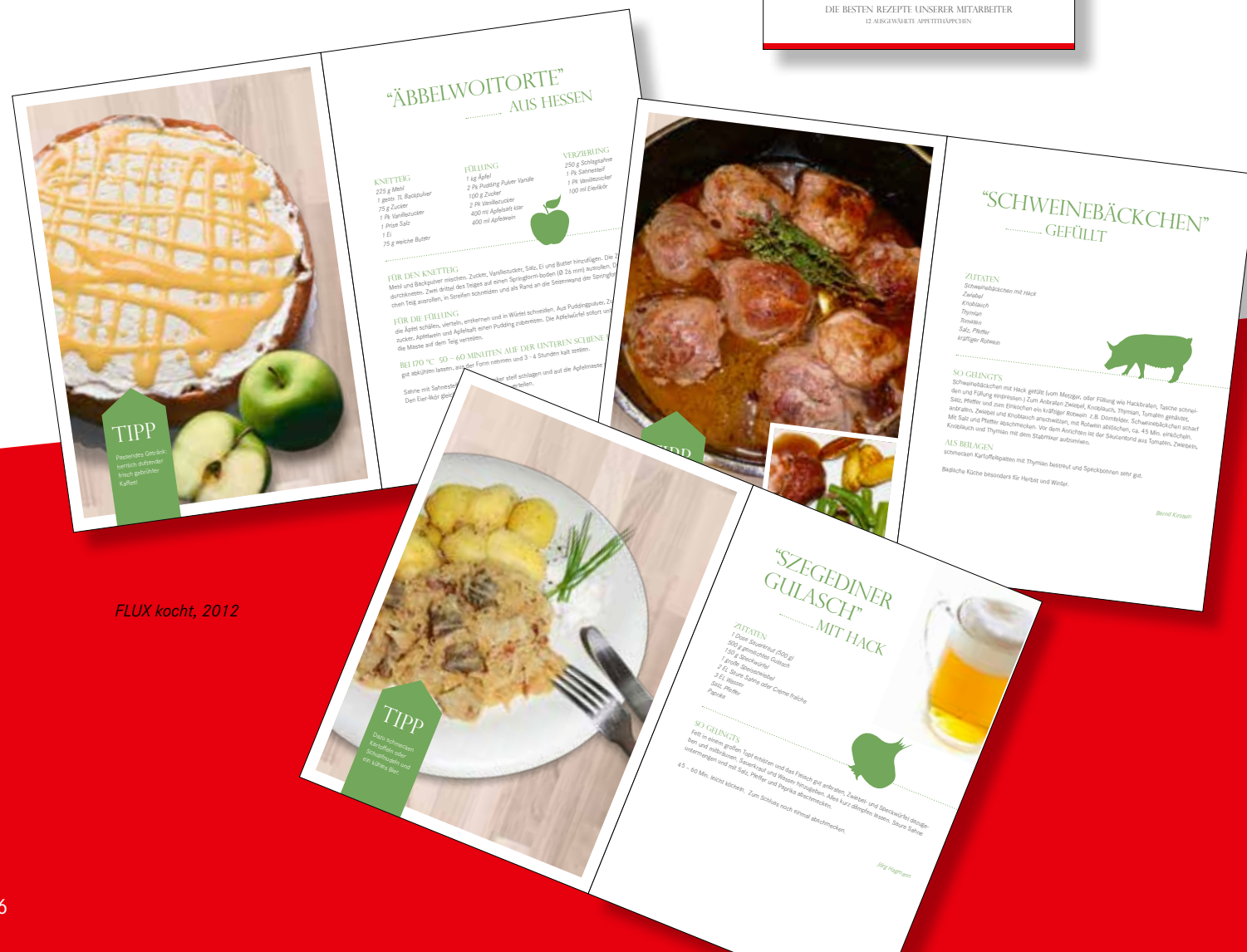
Ein weiterer wichtiger Baustein des Unternehmenserfolgs ist die Internationalisierung. Anfang März 2012 erteilt die Geschäftsführung von FLUX der Auslandshandelskammer in Mumbai (früher Bombay) den Auftrag zur Gründung einer neuen Tochtergesellschaft in Pune, Indien.²⁷³

Indien ist nicht erst seit 2012 ein interessanter Markt für FLUX. Das Land gehört zu den Gründungsstaaten der sogenannten BRICS (Brasilien, Russische Föderation, Indien, China und Südafrika), einem Zusammenschluss schnell wachsender Volkswirtschaften. Auf der Chemtech World Expo in

Mumbai, einer der wichtigsten Branchenmessen der chemischen und pharmazeutischen Industrie, hatte das Unternehmen bereits seit 1996 mehrfach an einem deutschen Gemeinschaftsstand teilgenommen. Kiran Kadam wird erster Geschäftsführer von FLUX Indien. Die lebhafte Stadt Pune mit ihren 3,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern liegt 150 Kilometer südöstlich von Mumbai und ist ein Industriezentrum mit zahlreichen Unternehmen aus der Automobil- und Maschinenbaubranche, darunter auch viele deutsche Firmen. So ist der Schritt, diesen Markt der Zukunft mit einer eigenen Tochtergesellschaft zu bearbeiten, nur folgerichtig.

FLUX kocht

Zu Weihnachten 2012 gibt es ein besonderes Geschenk für die Mitarbeitenden: Das FLUX-Kochbuch! Darin stellen Kolleginnen und Kollegen des Unternehmens ihre liebsten Koch- und Backrezepte vor. Die Sammlung reicht von originalschwäbischen Maultaschen über Szegediner Gulasch bis zu Äbbelwoitorte und ist damit so vielseitig, wie die Belegschaft des Unternehmens.



FLUX kocht, 2012

FLUX – Arbeitgeber der Zukunft

Bei FLUX weiß man, wie wichtig eine qualifizierte und motivierte Belegschaft für die Zukunft des Unternehmens ist. 1986 hat man sich daher entschlossen, selbst auszubilden. Seither ist das Maulbronner Unternehmen Ausbildungsbetrieb, und kann im Jubiläumsjahr 2025 auf die stattliche Zahl von insgesamt 55 Auszubildenden blicken. Ausbildungsangebote gibt es für angehende Fachinformatikerinnen und -informatiker im Bereich der Anwendungsentwicklung, Fachkräfte für Lagerlogistik, Industriemechaniker und -mechanikerinnen sowie für Industriekaufleute.

FLUX bietet seinen Auszubildenden eine abwechslungsreiche und professionell organisierte Ausbildungszeit. Mit einer ganzen Reihe zusätzlicher Angebote ermöglicht man den jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern darüber hinaus, über den Tellerrand zu schauen und den eigenen Horizont zu erweitern.²⁷⁴ So besteht die Möglichkeit, ein vierwöchiges Praktikum im Ausland zu absolvieren. Und auch die jährlichen Azubi-Ausflüge gehören dazu, mal führen sie in ein faszinierendes Museum, wie das von Mercedes-Benz in Stuttgart, oder in einen Klettergarten. Spannende Projekte gibt es auch vor Ort in Maulbronn. Hier geht es darum, mit einem eigenen Budget eine Idee zu entwickeln und in die Realität umzusetzen. In diesem Rahmen gestalten die Auszubildenden 2012²⁷⁵ einen „Raum für Kreativität“ und 2016 einen Sitz- und Ruheplatz für alle Mitarbeitenden im Außenbereich.²⁷⁶ Es mag daher nicht verwundern, dass die Auszubildenden von FLUX in ihren Abschlussprüfungen sehr oft Bestnoten erhalten.

Dennoch ist es für das Unternehmen nicht einfach, Auszubildende zu finden. Um bereits die Jüngsten für Technik und technische Berufe zu begeistern, startet FLUX 2012 eine Bildungsk Kooperation mit einer Maulbronner Schule, die 2017 auf eine zweite Schule ausgedehnt wird. Bei FLUX investiert man bereits früh in den Nachwuchs.²⁷⁷

Für das große Engagement in der Ausbildung erhält das Unternehmen 2019 von der Industrie- und Handelskammer den Titel „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb IHK“.²⁷⁸ Und auch im Dezember 2024 zeichnet die Industrie und Handelskammer FLUX mit dem Gütesiegel „1 A Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ aus.

1 A AUSGEZEICHNETER AUSBILDUNGSBETRIEB.

Bezeichnend für FLUX ist es, dass die Ausgebildeten nach Abschluss ihrer Lehre gerne weiterhin im Unternehmen arbeiten. Die Zahlen zeigen deutlich, dass es sich dabei für beide Seiten um eine Win-win-Situation handelt. Über 50 Prozent aller bisher im Unternehmen ausgebildeten Personen sind noch

heute dort tätig; so auch die ersten beiden Azubis Heiko Dürr, der inzwischen im Bereich der Qualitätssicherung arbeitet, und Gerd Müller aus der Abteilung Entwicklung und & Konstruktion. Da passt es ins Bild, dass FLUX im April 2023 durch

das Deutsche Innovationsinstitut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung (DIND) mit dem Preis „Arbeitgeber der Zukunft“ ausgezeichnet wird.



Von den Auszubildenden gestaltet: Der Raum für Kreativität, 2012.



Die FLUX-Auszubildenden im Jahr 2025 – der Siebente war während des Fotoshootings in der Berufsschule.



Auszeichnung der Industrie- und Handelskammer, 2019 (bzw. 2024).

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Die Personalpolitik bei FLUX ist nicht alleine, wenn es um die Ausbildung geht, zukunftsorientiert. Auch was die Lohngleichheit von Männern und Frauen betrifft, macht man sich im Unternehmen Gedanken. Lohngleichheit im Betrieb – Deutschland, kurz Logib-D, ist ein Angebot des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das sich seit 2011 an die Personalverantwortlichen in den Unternehmen wendet. Sie bekommen damit ein Instrument an die Hand, um Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern zu identifizieren. Alexander Geib, Mitglied der FLUX Geschäftsleitung, nutzte die Gelegenheit und nahm für FLUX daran teil. „Mir war es ein Anliegen zu wissen, wie es bei uns mit der Lohngleichheit von Männern und Frauen aussieht.“²⁷⁹

Das unbereinigte Ergebnis zeigte eine Entgeltlücke für Frauen in Höhe von minus 16 Prozent. Anders sah jedoch die sogenannte bereinigte Entgeltlücke aus, bei der die durchschnittlichen Entgelte von Frauen und Männern mit denselben Merkmalen (zum Beispiel Anforderung und Ausbildung) miteinander verglichen werden. Hier zeigte sich, dass bei FLUX Frauen ein Prozent mehr verdienen, also keine Entgeltlücke besteht. Alexander Geib: „Das finde ich einfach toll! Wenn wir Bewerberinnen auf eine Stellenausschreibung haben, ist das ein gutes Argument für unser Unternehmen!“ 2022 nimmt FLUX erneut und erfolgreich an Logib-D teil.

DAS FINDE ICH EINFACH TOLL! WENN WIR BEWERBERINNEN AUF EINE STELLENAUSSCHREIBUNG HABEN, IST DAS EIN GUTES ARGUMENT FÜR UNSER UNTERNEHMEN!

Von rechts nach links: Laura Lammer, Laura Jung und Alexander Geib nehmen für FLUX in Berlin die Auszeichnung Logib-D entgegen, 2011.



Bau einer neuen Lagerhalle

Es ist mal wieder soweit: FLUX stößt an das Ende seiner Platzkapazitäten und deshalb beschließt die Unternehmensleitung für das Jahr 2013 den Bau einer weiteren Halle – Nummer Vier. Dem Baubeginn voraus, geht die Untersuchung des Baugrunds auf seine Stabilität. Denn auf einem Teil des Grundstücks lag einmal ein See. Es war einer der ca. 20 Seen, die von den Mönchen des Klosters in und um Maulbronn angelegt worden waren und die ganz unterschiedlichen Zwecken dienten: dem Betrieb von Mühlen, der Fischzucht, als Brauchwasser und zur Bewässerung.²⁸⁰ Bis auf fünf Seen wurden die meisten spätestens im 19. Jahrhundert trockengelegt. Aber sie haben immer noch Auswirkungen, die berücksichtigt werden müssen. Die Bodenprobe ergibt dann auch viel Sand und Kieselsteine worauf die Baupläne noch einmal geändert werden müssen. Eine tiefere Abstützung der



Spatenstich für Halle 4 in Maulbronn, 2013.

Fundamente und eine verstärkte Bodenplatte sind nötig. Der Aufwand lohnt sich allemal, denn die neue Halle bringt die dringend benötigte Erweiterung der Lager- und Produktionsfläche um 33 Prozent. Am 4. Juli 2014 kann die noch leere Halle mit einer „FLUX-WM-Party“, anlässlich des Einzugs der deutschen Mannschaft ins Viertelfinale eingeweiht werden. Die Halle steht unter einem guten Stern, denn das Spiel gegen Frankreich gewinnt Deutschland 1:0 und wird dann im weiteren Turnierverlauf sogar Weltmeister. Leider kann die Halle aber nicht so leer bleiben und weiter als Partyraum zur Verfügung stehen, denn unmittelbar nach der Einweihungsparty wird mit dem Aufbau der Palettenregale begonnen. Wo gefeiert wurde, lagern nun bald Verpackungsmaterialien, Nachschub für das Teilelager, Rohmaterialien und versandfertige Pumpen und Motoren.



Im Juli 2014 wird anlässlich der Fertigstellung der neuen Lagerhalle gefeiert.



Architektonisch gelungener Hallenneubau: hell und licht im Innenraum.



... und mit ansprechender Außengestaltung.

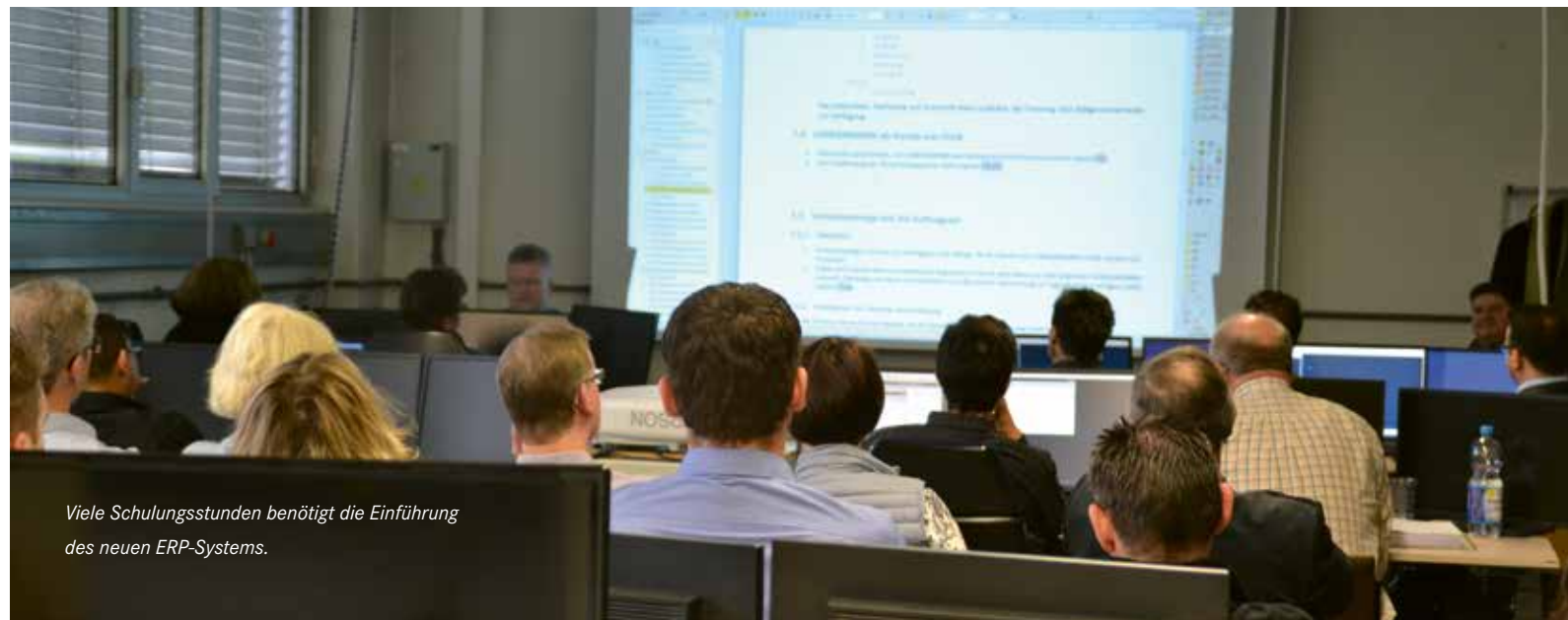


Die neue Website von FLUX geht 2015 an den Start.



Innovative Produkte: Druckluft-Membranpumpe FDM 07, 2015.

Zukunftsplanung bei FLUX – Die Einführung eines neuen ERP-Systems



Viele Schulungsstunden benötigt die Einführung des neuen ERP-Systems.

Die Zukunft eines Unternehmens hängt nicht zuletzt von einer ressourcenorientierten Entwicklung ab. Der Einsatz und die Kapazitäten von Personal, Kapital, Material und Maschinen will gut geplant und koordiniert sein. Hierzu bedarf es eines leistungsstarken Softwaresystems, eines ERP-Systems (Enterprise-Resource-Planning-System), das das Unternehmen bei der Rationalisierung seiner zentralen Geschäftsprozesse unterstützt. Das bis dahin bei FLUX angewandte System konnte nicht mehr aktualisiert werden, und so musste man sich 2013 auf die Suche nach einem neuen passenden machen. Das klingt so einfach, doch hinter der Einführung eines ERP-Systems stecken hohe Investitionen sowie enorm viel Arbeit und Herzblut. Mehr als 1.000 ERP-Systeme gibt es auf dem Markt, hier die richtige Entscheidung zu treffen, ist von entscheidender Bedeutung für den künftigen Unternehmenserfolg.

Bei FLUX betraut man eine Projektgruppe mit dem Auswahlprozess des geeigneten Systems. Um die Akzeptanz für das neue System von vorne herein zu stärken, werden weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen. Nachdem die Entscheidung für einen Anbieter gefallen ist, geht es an die Umsetzung. Zunächst müssen alle Prozesse und Arbeitsabläufe bei FLUX und Sondermann beschrieben und definiert werden.

Es zeigt sich rasch, dass der ursprünglich geplante Termin für den Systemwechsel nicht zu halten ist, und so wird das sogenannte Go-Live des ERP-Systems auf Juli 2016 verschoben. Davor stehen viele Schulungen der Mitarbeitenden sowie Testläufe mit sogenannten Key-Usern auf dem Programm. Doch der Einsatz lohnt sich! Dank dieser guten Vorarbeit und Planung verläuft der Übergang reibungslos. Die beiden Unternehmen FLUX und Sondermann können nun auf ein cloud-basiertes Rechenzentrum am Standort Maulbronn zugreifen. Viele Abläufe in der Zusammenarbeit zwischen den Firmen entfallen oder gestalten sich einfacher. Aber damit ist nur der erste Schritt gemacht. In der Folge geht es darum, die

zahlreichen Erweiterungsmöglichkeiten des ERP-Systems zu erproben und gegebenenfalls einzuführen. Nachdem man in Maulbronn und Köln gut gestartet ist, sind dann auch die internationalen Tochterunternehmen dran: 2018 wird das ERP-System bei FLUX Pumps International (UK) Ltd., 2019 bei FLUX France eingeführt und 2020 folgen die USA und Bannelux

(2021). Die FLUX-Geschäftsleitung hat jetzt den tagesgenauen Überblick über die Zahlen der Tochterunternehmen und diese können nun ihrerseits auf die Daten des Stammbaus zugreifen und zum Beispiel die Lagerbestände der jeweiligen Pumpen und ihrer Einzelteile abrufen. Die weltweiten Unternehmensteile von FLUX rücken jetzt noch näher zusammen.

**DIE WELTWEITEN UNTERNEHMENS-
TEILE VON FLUX RÜCKEN JETZT
NOCH NÄHER ZUSAMMEN.**



*Sondermann: Einführung von
MAGSON, 2016.*

Verlässlichkeit und Kontinuität – 60 Jahre Unternehmenspartnerschaft



FLUX und Zaruba feiern 60 Jahre Zusammenarbeit, 2016.



Eine lange Zusammenarbeit verbindet FLUX mit der Salzburger Hermann Zaruba Verpackung GmbH. Sie ist fast so alt wie die erste Fasspumpe, 2016 feiern die beiden Unternehmen ihre 60-jährige Partnerschaft. Das familiengeführte Unternehmen mit Sitz in Wien ist damit der dienstälteste Vertriebspartner von FLUX. Zu diesem besonderen Ereignis startet man eine Alt-Pumpen-Aktion: Jeder Kunde, bzw. Neukunde, der eine alte Pumpe oder einen alten Motor einsendet und ein neues FLUX Produkt bestellt, erhält einen Preisnachlass.

**AUF EINE WEITERE GUTE UND
ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT!**

Selbstverständlich ist das Jubiläum Klaus Hahn eine Reise nach Österreich wert. Er nutzt die Gelegenheit für einen direkten Austausch mit dem Partnerunternehmen. Diskutiert wird unter anderem, dass Zaruba als erster Vertriebspartner in das FLUX ERP-System eingebunden wird. Ein wegweisender Schritt, denn durch diese engere Zusammenarbeit können Kunden in Zukunft noch schneller mit Lösungen versorgt werden. Auf eine weitere gute und erfolgreiche Zusammenarbeit!



*Kundenakquise auf neuen Wegen – die roadtour von
VISCOFLUX mobile, 2016.*



Umgug von FLUX France in neue Räume, 2017.



Neue Räume für FLUX Pumps Benelux BV, 2017.

In Köln tut sich was ...



Magneckreiselpumpe MAGSON MA

Magneckreiselpumpe MAGSON MAS

Magneckreiselpumpe MAGSON MM

Filtersystem SONCO

Eine wegweisende Entscheidung trifft die Geschäftsführung auch für die Tochtergesellschaft Sondermann in Köln. 2010 läuft deren Mietvertrag für das Betriebsgebäude aus und da in unmittelbarer Nachbarschaft ein Grundstück zum Verkauf steht, entschließt man sich, dieses zu erwerben. Als selbst Herbert Hahn – sonst eher ein „sparsamer Schwabe“ – für einen Neubau plädiert, ist das schnell beschlossene Sache. Schon einen Monat nach dem Notartermin beginnt man mit dem Bau eines Büro- und Lagergebäudes, das in rekordverdächtiger Zeit fertiggestellt wird. 2012 kann es mit einem kleinen Festakt eingeweiht werden – auf alle Fälle zu schnell für die Kölner Behörde für Kampfmittelbeseitigung. Diese bestätigt erst eine Woche vor der Einweihungsfeier, dass sie nach der im Sommer 2011 erfolgten Bodenuntersuchung nun keine Gründe mehr sieht, das Bauvorhaben nicht zu beginnen.

Turbulent ist bei Sondermann das Jahr 2016. Eine nachhaltige und zukunftsweisende Entwicklung nimmt hier ihren Anfang: Mit der World Chemical Corp. (WCC), einem japanischen familiengeführten Unternehmen, findet sich ein kongenialer Partner, mit dem man viele Unternehmenswerte, wie beispielsweise Termintreue, und einen hohen Qualitätsanspruch teilt. 2017 ist dann bei Sondermann mit der Pumpe MAGSON, einer dichtungslosen Magnetkreiselpumpe, der Wandel vom reinen Handels- zu einem produzierenden Unternehmen vollzogen. Diese Entwicklung setzt sich auch mit anderen Produkten fort.

Neue Wege beschreitet man auch bei der Namensgebung. Anstelle der bisher gebräuchlichen Buchstaben-Zahlen-Kombination wird ein sprechender Name gewählt: MAGSON leitet sich aus den beiden Wörtern Magnet und Sondermann her. In den nächsten Jahren wird diese Baureihe weiterentwickelt, denn in Zukunft wird der Umgang mit hochaggressiven Chemikalien zunehmend eine Herausforderung darstellen. Es geht darum, hermetisch dicht und wartungsfrei zu arbeiten. Doch nicht alleine im Bereich der Pumpentechnik ist man in diese Richtung aktiv. Seit 2018 gibt es die Filterbaureihe SONCO, deren Name für Sondermann und Cologne steht. Auch hier geht es um die Filtration von hochaggressiven Medien und um eine absolute Dichtigkeit und Zuverlässigkeit.



STILLSTAND BEDEUTET
RÜCKSCHRITT.

Prozessoptimierung Teil 1 – Lean Manufacturing

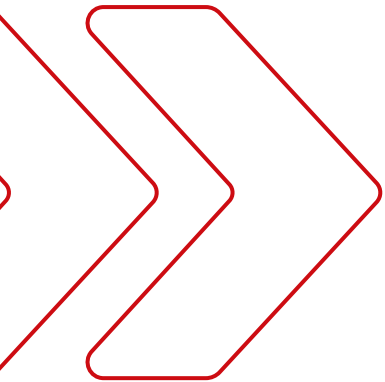
Ganz nach dem Unternehmensmotto „Stillstand bedeutet Rückschritt“ werden bei FLUX eingefahrene Prozesse ständig überprüft und hinterfragt. So stellt man ab 2018 die Abläufe der Fertigung auf den Prüfstand. Was kann optimiert werden? Können zum Beispiel die Rüstzeiten der Maschinen verkürzt und der Materialfluss verbessert werden? Wie kann man flexibler auf veränderte Kundenbedürfnisse reagieren? Eine Methode, die dabei zum Einsatz kommt, ist die „schlanke Produktion“, besser bekannt unter dem englischen Begriff Lean Manufacturing. Das erste Lean Manufacturing Projekt wird erfolgreich in der Motorenmontage umgesetzt und es folgen weitere.

Sie läuft und läuft ... – Mehr als 50 Jahre FLUX-Qualität

Das darf doch eigentlich nicht vorkommen: Da ruft ein Kunde wegen eines Ersatzteils für seine FLUX-Pumpe an, und die Mitarbeitenden im Innen- wie Außendienst kennen die Typen-Bezeichnung der Pumpe nicht! Um es gleich vorweg zu nehmen, die Beschäftigten sind zu entschuldigen. Bei der Pumpe handelte es sich um die FLUX 60 K mit der Fertigungsnummer 15765, die im Dezember 1970 ausgeliefert wurde. Nach offiziellen Unterlagen ist die FLUX 60 K erstmals 1965 auf der Hannover Messe vorgestellt worden. Die ersten Konstruktionszeichnungen stammen aus dem Mai 1965. Wenig erstaunlich also, dass den FLUX-Vertriebsmitarbeitenden im Jahr 2019 die Pumpe nicht mehr geläufig ist. Diese Pumpe war fast 50 Jahre in Betrieb, als die Kundenanfrage gestellt wird. Da es keine Ersatzteile mehr gibt, bieten die FLUX-Mitarbeitenden dem Kunden umgehend eine neue Pumpe an. Doch sie staunen nicht schlecht, als sie nach einigen Tagen folgende Nachricht erhalten: „Vielen Dank für Ihr Angebot, zwischenzeitlich habe ich sie repariert.“²⁸¹ Und so läuft und läuft die FLUX-Pumpe ...



FLUX 60 K



9-Euro Ticket 75 Jahre FLUX Ahrtal Hochwasser Ampel-Koalition Billie Eilish
Brexit Cannabisgesetz ChatGPT Covid 19 Donald Trump Home-Office George Floyd
Leo XIV. Letzte Generation Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz Lockdown MAGA
Margot Friedländer Maskenpflicht Protektionismus Ukrainekrieg Taylor Swift
The Weeknd Tik Tok Zeitenwende ...



2020



DIE 2020ER-JAHRE

FLUX in Zeiten der Covid-Pandemie



Als man zum Jahreswechsel 2019/2020 auf das neue Jahrzehnt anstößt, ahnt wohl kaum jemand etwas vom Ausmaß einer bevorstehenden weltweiten Krise. Der bereits am 31. Dezember 2019 bestätigte Ausbruch einer neuen Art von Lungentzündung in Wuhan (China) sollte sich bis März 2020 zu einer weltweiten Pandemie entwickeln. Auslöser der Erkrankung, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Covid-19 bezeichnet wird, ist ein unbekanntes Corona Virus. Im Verlauf der Pandemie kommt es weltweit zu massiven Einschnitten in das Alltagsleben: von Hust- und Nies-Etiketten über Social Distancing, Maskenpflicht, Shutdown und Remote Work bis zu Einschränkungen der Bürgerrechte wie etwa Ausgangssperren.

Als das Virus 2020 in Deutschland ankommt, ist man bei FLUX vergleichsweise gut darauf vorbereitet und reagiert schnell. Bereits Ende Februar wird ein Verbot für Reisen in betroffene Risikogebiete ausgesprochen. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, bei denen das möglich ist, werden ins Homeoffice geschickt. Durch die Einführung des ERP-Systems und die gemeinsame Cloud ist die FLUX-IT-Abteilung schon sehr gut auf das Remote Work vorbereitet. Lediglich Hardware, wie zum Beispiel Laptops, Monitore und Headsets für die Meetings, muss noch angeschafft werden.

In der Produktion wird ein Zwei-Schicht-Modell eingerichtet, so dass für den Fall eines Corona-Ausbruchs im Betrieb die Arbeit nicht völlig zum Erliegen kommt. Die Kantine wird geschlossen und das Unternehmen bemüht sich erfolgreich um Masken und Desinfektionsmittel für seine Beschäftigten. Der Außendienst mit seinen Kundenbesuchen vor Ort kommt komplett zum Erliegen und auch Messen finden, wenn, dann nur als virtuelle Veranstaltungen, statt.

Die Feierlichkeiten zum 70. Firmenjubiläum gestalten sich zwangsläufig anders als geplant. So muss das Familienfest für die Mitarbeitenden im Sommer entfallen. Die Kunden werden unter dem Motto „70 Jahre in 7 Monaten“ auf eine Zeitreise mitgenommen, begleitet von interessanten Rabattangeboten und wechselnden Aktionen. Dennoch kämpft das Unternehmen zeitweise mit starken Umsatzeinbrüchen. Die Lieferfähigkeit von Sondermann leidet unter der Schließung italienischer Zulieferer. Von den weltweiten Töchtern ist insbesondere FLUX India aufgrund eines langanhaltenden Stillstands der indischen Wirtschaft stark betroffen. Doch das umsichtige Handeln der Geschäftsführung ist erfolgreich und so kommt es bei FLUX in Maulbronn zu keinem größeren Ausbruch der Krankheit.

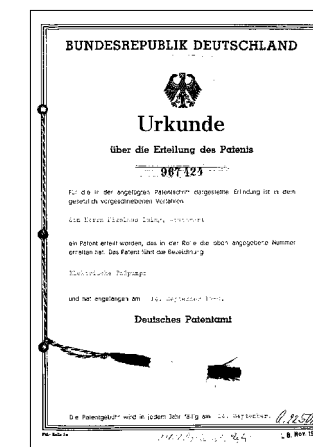
FLUX wird Maulbronner

„Alte Stuttgarter Straße, Stuttgart“, so lautet noch zu Beginn der 2020er Jahre die Firmenanschrift, obwohl dort immer weniger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt sind.

Schließlich wird in Stuttgart nur noch der Briefkasten zweimal wöchentlich geleert. Deshalb entscheidet man bei FLUX, den

Mietvertrag für die Räumlichkeiten mit Wirkung zum 31. März 2021 zu beenden. Bevor jedoch die Büros übergeben werden können, müssen zahlreiche Akten gesichtet, bewertet und entweder aussortiert oder verlagert werden. Dabei fin-

den sich manche „Schätze“, von denen einige in der Mitarbeitenden-Zeitschrift vorgestellt werden, wie zum Beispiel die Patentanmeldung der elektrischen Fassungspumpe vom 14. September 1951 oder die Werbung für die FLUXetta Schwimmpumpe aus den 1960er Jahren.



Patenturkunde
„Elektrische Faßpumpe“
vom 14. September 1950.

FLUX UK in neuen Räumen

Am 31. Januar 2020 war es offiziell: das Vereinigte Königreich tritt aus der Europäischen Union aus. Dieser als Brexit bezeichnete Vorgang bedeutete für FLUX zunächst viel zusätzlichen Arbeitsaufwand. So ist die so genannte CE-Kennzeichnung, mit der Hersteller im europäischen Markt belegen, dass ein Produkt den Anforderungen entspricht, ab sofort in Großbritannien nicht mehr gültig. Alles muss jetzt speziell für das Königreich beantragt werden – und das kostet Geld und Zeit. Dennoch ist und bleibt der britische Markt für FLUX sehr wichtig. Seit 2015 ein neuer Managing Director für FLUX UK gefunden wurde, haben sich die Geschäfte dort sehr gut entwickelt und man braucht einfach mehr Platz. Von daher lässt man sich vom Brexit nicht bremsen und zieht noch im selben Jahr in neue Räume.



Prozessoptimierung Teil 2 – FLUX in Flow

Prozessoptimierung bleibt in der Fertigung auch in den 2020er Jahren weiterhin ein zentrales Thema. Immer wieder hat das Unternehmen – und damit auch seine Kunden – mit langen Lieferzeiten der Produkte zu kämpfen. Im November 2021 startet deshalb das Projekt „TOC – FLUX in Flow“. TOC steht für Theory of Constraints, eine Methode, die sich mit dem Auffinden und

Bewältigen bzw. Steuern der Engpässe in einem Unternehmen beschäftigt. Ziel ist es, eine kontinuierliche, fließende Produktion zu ermöglichen, Stillstand zu vermeiden sowie Produktionszeit zu reduzieren. Dieses Maßnahmenbündel soll schließlich eine Lieferperformance von über 90 Prozent erreichen.

Eine Ära geht zu Ende

Die Nachricht kommt überraschend; am 12. Juli 2022 stirbt Herbert Hahn im Alter von 91 Jahren. Auch wenn er bereits seit 2000 nicht mehr in der Geschäftsführung tätig war und die Nachfolgeregelung 2013 mit einem neuen Gesellschaftervertrag gesichert wurde, war er doch im Unternehmen immer präsent. Stets war er ein gern gesehener Gast bei allen FLUX-Veranstaltungen und auch sein Rat war gefragt. Ehrensache war es für ihn, bei den Jubilarfeiern dabei zu sein, verabschiedete sich doch der eine oder andere seiner langjährigen Weggefährten und Weggeführten ebenfalls in den wohlverdienten Ruhestand.

Zeit zurückzublicken und das außergewöhnliche Lebenswerk Herbert Hahns zu würdigen: Die Geschäftsführung hatte er von 1962 bis 2000 fast 40 Jahre lang inne. 2013 übergab er das Unternehmen zu gleichen Teilen an die Geschwister Klaus Hahn und Martina Wilhelm, die jetzt ebenfalls Geschäftsführerin wurde. Damit war gesichert, dass FLUX auch weiterhin ein Familienunternehmen bleibt. Seine Geschäftsanteile hatte Herbert Hahn zum einen Teil verschenkt und zum anderen Teil an Klaus Hahn und seine Schwester verkauft.

In Herbert Hahns Zeit als Geschäftsführer hat sich das Unternehmen von der Tochtergesellschaft der Progress Verkauf GmbH zum selbständigen Unternehmen im Jahr 1980 entwickelt. Er trieb den Ausbau des Werks in Maulbronn voran, und so war seine Ära nicht zuletzt durch große Baumaßnahmen gekennzeichnet. Meilensteine waren der Bau der Montagehalle, der sogenannte Bau 63, benannt nach dem Baubeginn im Jahr 1963. Bereits zehn Jahre später wurde dieser durch Bau 73, einen Anbau, erweitert. Die Platzkapazität in der Produktion hatte sich hierdurch verdoppelt. 1987 kam dann das vierstöckige Verwaltungsgebäude dazu.

Ebenso wichtig wie die Erweiterung am Firmensitz war Herbert Hahn die weltweite Expansion des Unternehmens mit zuletzt über 60 Auslandsvertretungen. Besonders hervorzuheben sind hier die Gründung der Tochtergesellschaften FLUX Pumps Corporation in Atlanta, USA und im Juni 1986 FLUX Pumps International (UK) Limited in Verwood, England. 1999 folgte die Gründung von FLUX Pompen Benelux BV.

Seinen 90. Geburtstag konnte Herbert Hahn 2021 im großen Kreis bei guter Gesundheit feiern. In einem Interview anlässlich des Geburtstages formuliert er, welch wichtige Bedeutung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens stets für ihn hatten: „Wenn ich zurückblicke, dann sind es vor allem die FLUX-Mitarbeiterinnen und FLUX-Mitarbeiter, mit denen gemeinsam ich so manche Höhen und Tiefen erlebt habe und mit denen der Erfolg von FLUX erst möglich wurde. Ich habe ein tolles Team in Erinnerung, das mir immer im Gedächtnis bleiben wird.“²⁸²



Herbert Hahn an seinem 90. Geburtstag, 2021.



Immer gerne gesehen: Herbert Hahn anlässlich einer Mitarbeiterfeier, 2015.

Soziales Engagement oder Unternehmen mit Herz

Wie schon sein Onkel hat Klaus Hahn stets die Region und ihre Menschen im Blick, das regionale Engagement des Unternehmens begründet sich hierauf. FLUX unterstützt schon seit vielen Jahren Vereine, kulturelle und sportliche Veranstaltungen in und um Maulbronn sowie die Arbeit von Ehrenamtlichen in der Region.

WIE SCHON SEIN ONKEL HAT
KLAUS HAHN STETS DIE REGION
UND IHRE MENSCHEN IM BLICK.

Vielfältig und bunt ist das soziale Engagement des Unternehmens; es reicht von Bobbycars für eine Kinderkrippe über die Förderung des Festivals „Viva La Summer“, Beiträgen für die Anschaffung eines stationären Rettungswagens sowie für das Museum auf dem Schafhof in Maulbronn bis hin zu neuen Trikotsätzen für den TSV Maulbronn. Seit 2011 geht jedes Jahr im Dezember eine Spende an die internationale Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen. Zwischenzeitlich ist FLUX Partnerorganisation geworden.

Und als die Unterstützungskasse des Unternehmens 2023 endgültig aufgelöst wird, kommt der noch bestehende Betrag – immerhin ca. 100.000 Euro – verschiedenen Einrichtungen in Maulbronn wie zum Beispiel dem DRK Ortsverein, dem Reit- und Fahrverein, der Stadtkapelle Maulbronn e.V., den Partnerschulen des Unternehmens, dem Kinderzentrum Maulbronn und der Stuttgarter „Olgäle Stiftung für das kranke Kind e.V.“ zugute.

One Brand – aus Sondermann wird FLUX

2021 startet das Projekt One Brand. Aus Sondermann in Köln und FLUX wird ein Unternehmen. Beide Standorte richten sich entsprechend ihrer Strukturen und Kompetenzen auf unterschiedliche Geschäftsfelder aus, treten jedoch nach außen gemeinsam als eine starke Marke auf. FLUX in Köln – künftig FLUX Process Pumps & Systems – wird sich im Wesentlichen auf das Geschäft der Prozesspumpen, Systeme und Handelsprodukte konzentrieren und seine Geschäftsprozesse daraufhin ausgerichtet weiterentwickeln; dies betrifft hauptsächlich die MAGSON Baureihe, Filtersysteme, Tauchkreislumpen, SAFETEC, Mischer sowie Druckluftmembranpumpen. „Köln entwickelt sich damit zum Kompetenzzentrum für Prozesspumpen“, so Christian Vogt, Vertriebsleiter bei FLUX Process Pumps & Systems.²⁸³

Auf Messen wird sich das Unternehmen künftig als One Brand, unter der Marke FLUX, präsentieren. Im August 2022 ist es dann soweit, mit der Eintragung ins Handelsregister ist der Firmenname Sondermann endgültig Geschichte.

KÖLN ENTWICKELT SICH DAMIT ZUM KOMPETENZ-
ZENTRUM FÜR PROZESSPUMPEN.



Die Achema findet als erste Messe nach Corona 2022 wieder statt.

Der Bereich FLUX-Fahrzeugpumpen

Pumpen gehören zu den so genannten „dual use“ Gütern. So werden Güter bezeichnet, die für einen zivilen Verwendungszweck hergestellt, aber aufgrund ihrer Eigenschaften auch für militärische Zwecke verwendet werden können. FLUX arbeitet mit Unternehmen aus der Wehrtechnischen Industrie zusammen und die Produkte des Unternehmens werden bereits seit den 1960er Jahren in Fahrzeugen der Bundeswehr eingesetzt. Das Angebot umfasst Kraftstoffpumpen, Kühl- und Vorwärmumpen sowie Lenzpumpen.

FLUX UNTERSTÜTZT EINEN SEINER JAPANISCHEN KUNDEN BEI DER ENTWICKLUNG DIESES FAHRZEUGS.

Als sich am 11. März 2011 vor der Küste Japans das stärkste Seebeben seit Beginn der japanischen Erdbebenaufzeichnung ereignete, löst es eine dreifache Katastrophe aus. Zu den Opfern und Schäden des Erdbebens selbst, kam ein Tsunami, der 500 Kilometer der japanischen Pazifikküste überflutete und über 22.000 Menschenleben forderte. Gleichzeitig löste der Tsunami bei mehreren am Meer gelegenen Kernkraftwerken Störungen aus, am schlimmsten war das Werk in Fukushima betroffen. Dort kam es nach der Einstufung der japanischen Atomaufsichtsbehörde zu einem „katastrophalen Unfall“ mit Kontamination von Luft, Böden, Wasser und Nahrungsmitteln. Bereits zu Beginn der Rettungsmaßnahmen wurde es den Verantwortlichen deutlich, dass Japan kein geeignetes Fahrzeug zur Zivilrettung für solche Katastrophenfälle besitzt. In der Folge erteilte die japanische Regierung den Auftrag zur Entwicklung eines Zivilrettungsfahrzeugs, das die Arbeit in hoch kontaminierten Gebieten ermöglicht ohne dabei die Besatzung zu gefährden. FLUX unterstützt einen seiner japanischen Kunden bei der Entwicklung dieses Fahrzeugs. Dabei kommen FLUX Kraftstoffpumpen der Baureihe F 12 zum Einsatz,



BOXER: Ausgerüstet mit FLUX F 12-1, F 12-2, F 211

um die maximale Leistungsfähigkeit des Motors sicherzustellen und die Mobilität in schwierigem Gelände zu garantieren.

Eine neue Anwendung für die Fahrzeugpumpen von FLUX eröffnete sich 2014 im Bereich Luftfahrt und im Besonderen bei der Ausrüstung der am Boden arbeitenden Crews. Hier werden Absaugpumpen zur Kühlung von Bodenstartgeräten benötigt. Diese werden auf dem Flugfeld verwendet, um kleinere bis mittlere Düsenjets und Propellermaschinen hydraulisch mit Druckluft zum Start der Triebwerke zu versorgen.

Auch bei der deutschen Marine baut man auf FLUX: Sämtliche neue Fregatten und Korvetten der Bundeswehr, darunter auch die „Baden-Württemberg“, werden 2022 mit so genannten FLUX Schmierölübernahmesystemen ausgestattet.

„Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“²⁸⁴ Nicht erst mit dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022, der „Zeitenwende-Rede“ von Bundeskanzler Olaf Scholz und der damit einhergehenden Verabschiedung eines Sondervermögens in Höhe vom 100 Milliarden für die Ausstattung der Bundeswehr, gewinnt der Bereich Fahrzeugpumpen bei FLUX weiter an Bedeutung. Kurzfristig macht sich das durch viele Anfragen sowohl nach Ersatzpumpen als auch einzelne Ersatzteile bemerkbar. Zukünftig wird es für FLUX vermehrt Reparatur- und Instandsetzungsaufträge für Fahrzeugpumpen geben und langfristig werden die FLUX Pumpen in den neuen Fahrzeugen der Bundeswehr zum Einsatz kommen.



F 12-1

Ein echter Vertriebsprofi

2021 verabschiedet sich Peter Fujimoto, der Geschäftsführer von FLUX Pumps Corp. in Atlanta, in den Ruhestand. Damit geht eine äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit zu Ende. Seit 2013 war er bei FLUX USA tätig gewesen – zunächst nur als Interimsgeschäftsführer. Klaus Hahn hatte ihn in einer personellen Notlage um seine Unterstützung gebeten, und Peter Fujimoto war spontan eingesprungen.

DIE ERFOLGSGESCHICHTE VON FLUX PUMPS CORP. IN ATLANTA WIRD SEITDEM WEITERGESCHRIEBEN.

Die beiden konnten sich seit den 1980er Jahren aus der gemeinsamen Zeit bei Mercedes Benz und waren seitdem befreundet.

Als Peter Fujimoto über mehrere berufliche Stationen nach Atlanta kam, hatte ihn Klaus Hahn anlässlich seiner Besuche der amerikanischen Tochtergesellschaft immer besucht und den Kontakt gehalten. Ursprünglich war die Zusammenarbeit auf sechs Monate geplant, und Peter Fujimoto sollte in dieser Zeit einen neuen Geschäftsführer für die Tochtergesellschaft suchen. Doch es kam anders: Auch wenn der Vertriebsprofi keinerlei Erfahrung mit Pumpen hatte, machte ihm die neue Aufgabe großen Spaß, und auch das Team in Atlanta gewöhnte sich schnell an den neuen Stil und lernte, von neuen Gedanken und Ideen zu profitieren. So wurden aus einem halben Jahr schließlich neun höchst erfolgreiche Jahre, in denen sich nicht nur die Umsätze der amerikanischen Tochter mehr als verdreifachten, sondern auch die anderen Tochtergesellschaften von den unkonventionellen Ideen und neuen Impulsen nachhaltig profitieren konnten. Seinen Auftrag, einen neuen Geschäftsführer zu finden, hat Peter Fujimoto mit Bravour gelöst: Glenn Mulligan folgt ihm in dieser Funktion, nachdem er bereits zwei Jahre im Unternehmen tätig war. Auch er ist ein echter Vertriebler und gleichzeitig ein Pumpenfachmann. Die Erfolgsgeschichte von FLUX Pumps Corp. in Atlanta wird seitdem weitergeschrieben.



Von links nach rechts: Tim Sullivan, Pete Fujimoto, Glenn Mulligan.

KLIMAfutur in die Zukunft

Für FLUX ist es da keine Frage, sich an einem Projekt des Landes Baden-Württemberg zur Verbesserung der Öko-Bilanz zu beteiligen. Zunächst wird die Treibhausgasbilanz des Unternehmens ermittelt. Daraus leiten die Experten und Expertinnen wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen ab. FLUX wird damit offizielles KLIMAfutur Unternehmen. „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“²⁸⁵ wird zur Handlungsmaxime des Unternehmens.

VERMEIDEN VOR REDUZIEREN VOR KOMPENSIEREN.

Im Frühjahr 2024 installiert man auf den Dächern der Produktionshallen eine Photovoltaik-Anlage, die in Zukunft einen Großteil des Energiebedarfs decken wird und FLUX von steigenden Energiekosten unabhängiger macht. Zuvor müssen allerdings die Dächer erst einmal saniert werden.

Dies ist der Startschuss für eine Bauphase, während der das in die Jahre gekommene Verwaltungsgebäude komplett saniert wird. Bereits zehn Jahre zuvor hatte dieser Umbau auf der Agenda gestanden, war dann aber wegen der hohen Baukosten zurückgestellt worden. Eine gute Entscheidung, wie sich jetzt zeigt, denn die Bedingungen haben sich grundlegend geändert. Heute ist der Platzbedarf des Unternehmens bedeutend kleiner als noch vor zehn Jahren.



Installation einer Photovoltaik-Anlage auf den Dächern der Produktionshallen, 2024.

Neue Arbeitswelten

Die Sanierung des FLUX Verwaltungsgebäudes kann nun, in den 2020er Jahren, auch den aktuellen Veränderungen der Arbeitswelt gerecht werden. Diese hat sich für viele Unternehmen und ihre Beschäftigten nicht erst seit der Covid-19-Pandemie verändert. Die Zunahme von mobilem Arbeiten führt verstärkt zu einem hybriden Arbeitsmodell, der Bedarf an Büroräumen hat infolgedessen abgenommen. Auch bei FLUX setzt man deshalb künftig auf ein Shared Desk-Prinzip, d.h. es muss nicht mehr für jeden Mitarbeitenden ein fester Arbeitsplatz vorhanden sein. Einer der Vorteile: Mitarbeitende, die sonst über keinen Arbeitsplatz im Unternehmen verfügten, wie zum Beispiel Mitarbeitende des Außendienstes und aus den Tochtergesellschaften, können jetzt, wenn sie vor Ort sind, einen freien Arbeitsplatz für sich reservieren.

Doch vor dem ersehnten Einzug in die neuen Räumlichkeiten steht erst einmal die Bauphase, die natürlich mit Einschränkungen einhergeht. So bekommen alle Beschäftigten Ersatzbüros in den Fertigungshallen. Zum Abschied von den

alten Räumen gibt es eine große Auszugsparty unter dem Motto „Bunt & Beseitigt: Mitarbeiterkunst vor dem Umbruch“. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit ihren Familien dazu eingeladen und haben viel Spaß, Wände und Fenster der in die Jahre gekommenen Büros zu bemalen. Dann startet im Mai 2024 die vollständige Entkernung des Gebäudes: Alles muss raus!



Die Sanierung des Verwaltungsgebäudes kann beginnen, 2024



Hier kann man schon erahnen, wie es nach dem fertigen Umbau aussehen wird, innen und außen.



liche Aktionen und Veranstaltungen stärkt. So ist beispielsweise das gemeinsame Schnitzel-Essen am letzten Arbeitstag vor Weihnachten sehr beliebt. Und, um den neuen Zeiten gerecht zu werden, organisiert die Personalabteilung 2022 die erste After-Work-Party.



... und so soll es dann aussehen nach dem Umbau

DER PERSÖNLICHE DIALOG IST NICHT DURCH TELEFON- ODER VIDEOKONFERENZEN ZU ERSETZEN.

Mit dem mobilen Arbeiten ist allen Beteiligten bewusst geworden, wie wichtig Möglichkeiten zu formellem wie informellem Austausch sind. Der persönliche Dialog ist nicht durch Telefon- oder Videokonferenzen zu ersetzen. So geht die Entwicklung schon lange weg vom Einzelbüro, hin zu offenen „Arbeitslandschaften“ und großzügigen Meeting-Räumen. Inseln, die als sogenannte Thinktanks Rückzugsorte für konzentriertes Arbeiten bieten, strukturieren die offene Raumsituation. Und nicht zuletzt wird auch die Begegnung und Kommunikation über Teamgrenzen hinweg mit Sitzplätzen in den Work Coffees gefördert. Zur FLUX-Unternehmenskultur gehört es schon immer, dass man das gute Miteinander der Belegschaft durch außerbetrieb-



Klaus Hahn mit seinen beiden Kindern Vanessa und Patrick.

FLUX – Erfahrung und Know-how für die Zukunft

Und wie geht es weiter bei FLUX? Klaus Hahn zieht sich seit April 2025 aus dem operativen Geschäft zurück. Er bleibt dem Unternehmen jedoch als Geschäftsführer erhalten und wird sich um ausgewählte Projekte bei den Tochterunternehmen am Standort Maulbronn und in Köln kümmern. Auch in der strategischen Ausrichtung von FLUX möchte er sich weiterhin einbringen. Wie schon bei seinem Onkel Herbert Hahn wird es also einen fließenden Übergang geben. Ob eines der Kinder von Klaus Hahn einmal in die Unternehmensführung eintreten wird, ist heute noch nicht sicher. Die Zukunft wird es zeigen, beide arbeiten seit einigen Jahren bereits im Unternehmen mit. Vanessa Hahn ist im Bereich Marketing und Patrick Hahn in der technischen Dokumentation tätig. Den Stab übernehmen Alexander Geib und Jürgen Rabenseifner. Sie beglei-

ten das Unternehmen seit Jahren in verantwortlichen Positionen und sind ein eingespieltes Team. Klaus Hahn: „Nach mehr als einem Vierteljahrhundert als verantwortlicher Geschäftsführer gebe ich die operative Geschäftsführung in neue Hände. Unser Unternehmen ist sehr gut aufgestellt. Die Qualität der Produkte und deren Ruf beim Kunden sind hervorragend. Und für die kommenden Jahre arbeiten wir an tollen neuen Produkten, welche die Marktposition der FLUX-GERÄTE GMBH festigen und weiter ausbauen werden. Auch in Zukunft stellen wir unseren weltweiten Kunden eine professionelle Lösung zum Umgang mit ihren anspruchsvollen Flüssigkeiten zur Verfügung. Ich wünsche den beiden Geschäftsführern, Herr Geib und Herr Rabenseifner, ganz viel Erfolg bei den neuen Aufgaben.“

Ein eingespieltes Team: Alexander Geib und Jürgen Rabenseifner



Ein gutes Team für FLUX von links nach rechts: Jürgen Rabenseifner, Klaus Hahn und Alexander Geib.

Eigentlich muss man Alexander Geib an dieser Stelle nicht vorstellen, denn er ist durch seine vielfältigen Aufgaben im Unternehmen wohl bekannt. Nicht allen bekannt sein dürfte aber sein Weg zu FLUX: Alexander Geib studierte Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Steuer- und Prüfungswesen an der Berufsakademie Stuttgart (University of Cooperative Education). Sein praktischer Ausbildungspartner während des Studiums war eine Steuerberatungskanzlei. Nach dem Abschluss 1998 begann er seine berufliche Laufbahn bei der Kanzlei Werner Kugele in Calw, bevor er im November 2000 zur WirtschaftsTreuhand GmbH nach Stuttgart wechselte. Dort durchlief er alle Stufen bis hin zum Steuerberater im Jahr 2004. Seine Aufgaben umfassten u. a. die Prüfung von Jahresabschlüssen und die betriebswirtschaftliche Beratung mittelständischer Unternehmen. Sein Hauptmandant befand sich in Gelsenkirchen, was ein regelmäßiges Pendeln zwischen Stuttgart und dem Ruhrgebiet bedeutete. Auf Dauer keine ideale Situation für den Familienmenschen, wie er sich selbst charakterisiert. Parallel zu seiner Tätigkeit in der Wirtschaftsprüfung war Alexander Geib mehrere Jahre Gesellschafter des Software Start-Ups d-lusion interactive media mit Sitz in Leonberg. Dort war er für das Finanz- und Rechnungswesen zuständig, führte Verhandlungen mit Geschäftspartnern und befasste sich mit Fragen des Markenrechts. Diese unternehmerische Erfahrung sowie der Einblick in digitale Geschäftsmodelle bildeten eine wertvolle Grundlage für seine spätere Verantwortung bei FLUX.

Zu diesem Zeitpunkt reifte bereits die Idee, sich als Steuerberater selbstständig zu machen, als ihn sein damaliger Vorgesetzter – verantwortlich für die Prüfung von FLUX – auf eine vakante Position in der Geschäftsleitung aufmerksam machte. Die Verbindung passte: Alexander Geibs Vorgänger stammte ebenfalls von der WirtschaftsTreuhand, und das Unternehmen war bekannt für seine solide Struktur und Kultur, intern liebevoll als „Tal der Glückseligen“ bezeichnet. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit übernahm Alexander Geib im Mai 2008 die kaufmännische Leitung bei FLUX und erhielt 2009 die Prokura. Ein zentrales Element seiner Arbeit ist der persönliche Austausch mit den Mitarbeitenden sowie den nationalen internationalen Standorten. Der direkte Kontakt vor Ort ist ihm wichtig: „Es ist eine Selbstverständlichkeit, alle wenigstens einmal im Jahr persönlich zu treffen.“²⁸⁷

Noch nicht ganz so lange bei FLUX ist Jürgen Rabenseifner, der seine Stelle als Vertriebsleiter im Juli 2017 antrat. Nach einem Maschinenbau-Studium in Esslingen begann er seine erste Stelle 1989 im Bereich Automatisierungstechnik bei der AEG in Frankfurt und Böblingen. Von 1993 bis 2005 war er bei der LEWA GmbH in Leonberg in verschiedenen Aufgaben beschäftigt und in den letzten fünf Jahren seiner Tätigkeit für den weltweiten Vertrieb der LEWA Pumpen und Systeme verantwortlich. 2001 bis 2004 absolvierte er ein berufsbegleitendes Master-Studium in International Marketing an der European School of Business in Reutlingen. Neugier und gelegentliche Veränderung waren für Jürgen Rabenseifner schon immer starke Antriebe. So nahm er die Möglichkeit wahr, ab 2006 bei der deutschen Niederlassung der Moog Inc., eines US Konzerns, zu arbeiten. Dort war er elf Jahre lang zunächst für das Industriegeschäft in Zentraleuropa und später für das globale Servicegeschäft verantwortlich. Die Freude an den vielfältigen Anwendungen von Pumpen in Kombination mit der Aussicht auf spannende Aufgaben in einem mittelständischen Familienunternehmen führten ihn dann 2017 zu FLUX. Den FLUX-Vertrieb für die Zukunft fit machen, darin sieht er seine Aufgabe. Dazu gehört natürlich das digitale Marketing und der Ausbau des Webshops, aber auch die Internationalisierung des Unternehmens, zum Beispiel in Asien. Wichtig sind ihm Kundenorientierung und die Offenheit seiner Mitarbeitenden, sich mit neuen Kundenanforderungen auch selbst weiterzuentwickeln. Seine Überzeugung ist: „Kundenorientierung führt zu einem hohen Servicegrad und dieser wiederum zu Kundenzufriedenheit und Kundenbindung und damit zum langfristigen Erfolg des Unternehmens.“²⁸⁸

Fit für die Zukunft

Die in den letzten fünf Jahren begonnenen Initiativen der bisherigen FLUX-Geschäftsführung, das Unternehmen zukunftssicher aufzustellen, bilden eine hervorragende Grundlage für seine weitere Entwicklung. Wichtiger denn je ist dabei die Veränderungsfähigkeit des Unternehmens: Mitarbeitende, Prozesse und Tools sind in der Lage, sich dynamisch an sich ändernde Bedingungen des Umfelds anzupassen. Prozessinnovationen sind ebenso wichtig geworden wie Produktinnovationen. Seit Bestehen hat FLUX seine Kunden immer wieder mit Produktneheiten überzeugt. Und auch in den letzten Jahren war FLUX mit innovativen Produkten am Start: VISCOPOWER, SAFETECH, VERTIFLOW, Sanitary MINIFLUX und PERIPOWER.

Die Entwicklung neuer Produkte steht auch für die Zukunft auf der FLUX-Agenda. Noch stärker als bisher wird sich FLUX dabei an den spezifischen Anforderungen einzelner Branchen ausrichten.

Hohe Flexibilität der Mitarbeitenden wird auch in Zukunft entscheidend sein, denn der Einsatz von KI-Technik nimmt rasant zu und verändert die Arbeitsinhalte nahe

zu an jedem Arbeitsplatz. Bei FLUX wird dieses neue Instrumentarium zur Vereinfachung, Automatisierung und Verkürzung von Abläufen genutzt. Immer mit Augenmaß und in Abwägung mit der Unternehmensgröße und dem Geschäftsmodell.

Alle Aktivitäten und Entscheidungen erfüllen dabei die Nachhaltigkeitsanforderungen, die an FLUX gestellt werden. Das sind gesetzliche Vorgaben und teils die noch schärferen Anforderungen, die von Seiten der Kunden an das Unternehmen gestellt werden.

Vor allem sind es die hochmotivierten Mitarbeitenden an den beiden FLUX-Kompetenzzentren in Maulbronn für Mobile Pump Solutions und in Köln für Process Pumps & Systems sowie bei den weltweiten FLUX-Vertriebsorganisationen, die das Unternehmen zuversichtlich in die Zukunft blicken lassen. Mit diesem Team wird das Unternehmen auch künftige Herausforderungen erfolgreich meistern!

PROZESSINNOVATIONEN SIND
EBENSO WICHTIG GEWORDEN
WIE PRODUKTINNOVATIONEN.

PIONIERGEIST,
DER BEWEGT.

Und sonst? Anlässlich eines Besuchs des Maulbronner Bürgermeisters Aaron Treut bei FLUX Anfang des Jahres stellten alle Beteiligten fest, dass die „neue“ Halle 4 (Baujahr 2013) schon wieder gut gefüllt ist. Vielleicht wird am Standort Maulbronn also bald wieder eine Erweiterung fällig? Auf dem Gelände gibt es dafür noch Platz, wie Klaus Hahn beruhigen kann. Als nächstes steht im Jahr 2025 ein besonderes Jubiläum an: FLUX kann auf 75 Jahre erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurückblicken und das mit dem Motto „Pioniergeist, der bewegt“ ausführlich feiern.



Das FLUX-Team im Jahr 2024.



75 Jahre FLUX – Pioniergeist, der bewegt

Gleich zwei Gründe zum Feiern hatte man bei FLUX am 19. Juli 2025: Vor 75 Jahren, im Jahr 1950, wurde die weltweit erste elektrische Fasspumpe zum Patent angemeldet und damit begann auch die Geschichte der FLUX-GERÄTE GMBH. Unter dem Motto: "Pioniergeist, der bewegt" begeht man bei FLUX dieses Jubiläum auf ganz besondere Weise mit einem, nein zwei Festen. Das letzte Mal so groß gefeiert hatte man anlässlich des 60jährigen Jubiläums im Jahr 2010.



Sommerfest für die Belegschaft

Den Auftakt bildete am Nachmittag das Fest für die Belegschaft und ihre Familien, für Kolleginnen und Kollegen der Tochtergesellschaften, die Ehemaligen und Ruheständler. Viele bekannte Gesichter, die sich bei herrlichem Sonnenschein versammelten. Das Firmengelände verwandelt sich zur geschmückten Festmeile mit Festzelt, diversen Sitz- und Liegegelegenheiten, Food Trucks aus der Region und Getränkeständen. Auch die Fußballer des TSV Maulbronn waren wieder mit dabei. Neben den Ansprachen gab es weitere Programmpunkte. So konnten die Angehörigen auf eine Tour durch die Produktion gehen und sich bei dieser Gelegenheit die Arbeitsplätze ihrer Familienmitglieder aus der Nähe anschauen. Für die Kinder gab es Stationen mit verschiedenen Mitmach-Aktionen, darunter Flaschenbemalen und eine Hüpfburg. An einer Abfüllstation konnte man den Jubilar – eine FLUX-Pumpe – in Aktion sehen und selbst bedienen.



Logo in Anlehnung an das 60 Jahre Logo mit Claim.

Benefizfestival

Bei FLUX nimmt man das Jubiläum zum Anlass, Positives für die Region zu bewirken. Deshalb öffnete sich das Werksgelände im Anschluss an das Mitarbeiterfest noch am selben Abend für zahlende Gäste zu einem Musikfestival. Das Besondere daran: Der gesamte Erlös der Veranstaltung – Eintrittsgelder und Erlöse der Getränke- und Essstände – fließt an das Kinderzentrum Maulbronn als Spende. Dort werden mit dem Geld neue Sportgeräte für die kleinen Patienten angeschafft werden, denn: „Diese unterstützen die motorische Entwicklung, Muskelkraft und Ausdauer der Kinder – und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung ihrer Alltagsfähigkeiten.“²⁸⁹ und bringen darüber hinaus natürlich noch jede Menge Spaß. Unterstützung bekam FLUX auch von weiteren Sponsoren aus der Region.

Auch bei dieser Veranstaltung standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens als Ehrengäste im Mittelpunkt, denn das Fest war auch ein Dankeschön für den großen Einsatz, den sie in den vergangenen 75 Jahren für das Unternehmen erbracht haben. Die beiden Bands machten gute Stimmung, und so wurde lange in die schöne Sommernacht hinein gefeiert. „Zwischen Bühne, Bierbank und Tanzfläche entstand eine Atmosphäre, die Leichtigkeit und Solidarität verband.“²⁹⁰ Mit seiner Jubiläumsfeier ist es FLUX gelungen ein eindrucksvolles Zeichen für soziales Engagement zu setzen.

ATMOSPHÄRE, DIE LEICHTIGKEIT UND SOLIDARITÄT VERBAND.



75 JAHRE FLUX
Pionierfest, das bewegt

Benefizfestival



ab 18:30



ab 20:30 – 0:00

Samstag, 19.07.2025,
ab 18:00 – 01:00 Uhr

Festivalgelände
FLUX Maulbronn, Talweg 12
zu Gunsten des Kinderzentrums Maulbronn

Foodtrucks



Getränke-Stände



Unsere Premium-Sponsoren



Unsere Partner-Sponsoren



Zu den Vorverkaufsstellen und zur Ticketbestellung



Große Wiese vorhanden, Decke mitbringen, relaxen und die Musik genießen 🍷

Folge FLUX für die aktuellsten Infos zum Event






Literatur und Archivalien

„**Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben.**“ Alltag in Botnang.

Geschichte eines Stuttgarter Stadtteils (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 65), Stuttgart 2000.

Berdelle-Hilge, Philipp, Die Geschichte der Pumpen.

Ein technik-geschichtlicher Versuch zur Evolution der Erfindungen, hrsg. v. d. Fa. Philipp Hilge GmbH, Bodenheim/Rhein 1992.

Boelcke, Willi A., Wirtschaftsgeschichte Baden-Württembergs.

Von den Römern bis heute, Stuttgart 1987.

Das goldene Buch der alten Stuttgarter Firmen, 1956.

Ehlers, Martin (Hrsg.), Maulbronn. Von Pietisten, Zechern, Bürgerfreunden.

Streifzüge durch die Maulbronner Ortsgeschichte, Horb am Neckar 1993.

Glauser, Christoph, Einfach blitzsauber.

Die Geschichte des Staubsaugers, Zürich 2001.

Henke, Klaus Dietmar, u. a., Die Dresdner Bank im Dritten Reich, München 2006.

iF Jahrbuch für Industrie Design, hrsg. v. Industrie Forum Design Hannover, 1992, 1994 und 1998.

Katalog des Industrie Forum Design, Hannover 1992.

Kollmer-von Oheimb-Loup, Gert/Ott, Hugo, Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1918 bis 1992, in: Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, hrsg. i. A. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg v. Hansmartin Schwarzmaier u. Gerhard Tadey i. Verb. m. Dieter Mertens, Bd. 5 Wirtschafts- und Sozialgeschichte seit 1918 – Übersichten und Materialien – Gesamtregister, Stuttgart 2007, S. 1-331.

Kollmer-von Oheimb-Loup, Gert (Hrsg.), Die Bestände des Wirtschaftsarchivs

Baden-Württemberg. Unternehmen, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Verbände, Vereine, Nachlässe, Ostfildern 2005.

Langguth, Frauke, „Elektrizität in jedem Gerät“ – Die Elektrifizierung der privaten Haushalte am Beispiel Berlins, in: Haushalts(t)räume. Ein Jahrhundert Technisierung und Rationalisierung im Haushalt, Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung, bearb. v. Barbara Orland, hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft e.V./Stiftung Verbraucherinstitut, Königstein 1990, S. 93-102.

Marquart, Christian, Industriekultur – Industriedesign. Ein Stück deutscher

Wirtschafts- und Designgeschichte: Die Gründer des Verbandes Deutscher Industrie-Designer, hrsg. v. Design Center Stuttgart, Berlin, ca. 1993.

Müller, Roland, Stuttgart zur Zeit des Nationalsozialismus,

Stuttgart 1988.

Prollius, Michael von, Deutsche Wirtschaftsgeschichte nach 1945, Göttingen

2006.

Sattler, Friederike, Der Handelstrust West in den Niederlanden, in: Wixforth, Harald u.a., Die Expansion der Dresdner Bank in Europa (Henke, Klaus Dietmar (Hrsg.), Die Dresdner Bank im Dritten Reich, Bd. 3), München 2006, S. 682-791.

Schönemann, Fritz, Vom Schöpfrad zur Kreiselpumpe. Geschichte der Pumpen und ihrer Antriebe durch 5 Jahrtausende, hg. d. Thyssen-Maschinenbau, Ruhrpumpen Witten-Annen, Düsseldorf 1987.

Slany, Hans Erich, in: Marquart, Christian, Industriekultur – Industriedesign.

Ein Stück deutscher Wirtschafts- und Designgeschichte: Die Gründer des Verbandes Deutscher Industrie-Designer, hrsg. v. Design Center Stuttgart, Berlin, ca. 1993, S. 211-258.

Stuttgart und sein Wirtschaftsgebiet (Reihe Westdeutsche

Wirtschaftschronik), 1952.

Ziegler, Hansjörg, Maulbronner Köpfe. Gefundenes und Bekanntes zu

ehemaligen Seminaristen, Vaihingen an der Enz 1987.

30 Jahre Mauz & Pfeiffer, in: Industrie- und Handelsblatt. Nachrichtenblatt der

Industrie- und Handelskammer Stuttgart,

1. Juni 1951.

Archivalien

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Bestand Wirtschaftsministerium: Gewerbeförderung

Akte EA 6/301 Bü 1289: Mauz & Pfeiffer, Staubsaugerfabrik, Stuttgart-Botnang 1950-1951.

Akte EA 6/301 Bü 1290: Mauz & Pfeiffer, Staubsaugerfabrik, Stuttgart-Botnang 1951-1954.

Generallandesarchiv Karlsruhe

Bestand Regierungspräsidium Karlsruhe: Wirtschaft

(Gewerbeförderung, Berufsfürsorge, Recht und Organisation der Wirtschaft) Akte 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224: Phyg KG., N. Laing, Physikalisch-technische Apparatebaugesellschaft, Karlsruhe-Durlach 1950.

Stadtarchiv Stuttgart

Bestand B 10 PROGRESS

Stadtarchiv Maulbronn

Akten der Stadt Maulbronn zur Firma FLUX (betreffen vor allem Grundstücksangelegenheiten)

Deutsches Museum, München

Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt (Firmenschrift), ca. 1951.

FLUX-Archiv

35 Jahre FLUX-GERÄTE GMBH 23.7.1959 – 23.7.1992. Erlebtes und Erlauschtes von einem ADM (unveröff. Manuskript).

FLUX-GERÄTE GMBH Stuttgart, v. 13.5.1981, kurze Chronologie.

Firmengeschichte der Firma FLUX-GERÄTE GMBH

7000 Stuttgart 1 v. Mai 1985.

Zusammenfassung der Firmengeschichte von Herbert Hahn.

Diverse weitere Schriftstücke und Firmenprospekte

Bildnachweis

Generallandesarchiv Karlsruhe: S. 23; Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Stuttgart: S. 17; Stadtarchiv Maulbronn: S. 33; Stadtarchiv Stuttgart: S. 12 und S. 13 links; Uta Süße-Krause, Knittlingen: S. 32; Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart-Hohenheim: S. 15; Stuttgart und sein Wirtschaftsgebiet, 1952, S. 740: S. 13 Mitte.

Alle anderen Bildvorlagen stammen aus dem Firmenarchiv der FLUX-GERÄTE GMBH sowie aus den privaten Sammlungen der Familie Hahn und der Mitarbeiter der Firma FLUX.

Anmerkungen

- 1 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 2f.
- 2 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 180-182.
- 3 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 180-182.
- 4 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 180-182.
- 5 Stuttgart und sein Wirtschaftsgebiet, S. 739.
- 6 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 5.
- 7 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 5.
- 8 Das goldene Buch der alten Stuttgarter Firmen, 1956, S. 81.
- 9 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 6.
- 10 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, Bl. 11.
- 11 Interview Herbert Hahn 07.05.2009. Die Darmstädter Bank fusionierte 1932 mit der Dresdner Bank. Vgl. Wikipedia Dresdner Bank (22.09.2009).
- 12 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.
- 13 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 6; Stuttgart und sein Wirtschaftsgebiet, S. 739f.
- 14 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, Bl. 16.
- 15 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 7; „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 183.
- 16 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 183.
- 17 Stuttgart und sein Wirtschaftsgebiet, S. 740.
- 18 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 183.
- 19 www.progress-staubsauger.de (Februar 2009).
- 20 Langguth, „Elektrizität in jedem Gerät“, S. 95.
- 21 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, Bl. 16.
- 22 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt.
- 23 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 183.
- 24 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 317.
- 25 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 316.
- 26 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 318-325.
- 27 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 327-337.
- 28 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 326f.
- 29 www.staubsauger-progress.de/html/geschichte.html.
- 30 Stuttgart und sein Wirtschaftsgebiet, S. 741.
- 31 Müller, Stuttgart zur Zeit des Nationalsozialismus, S. 459.
- 32 Müller, Stuttgart zur Zeit des Nationalsozialismus, S. 459.
- 33 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 8.
- 34 www.stiftung-evz.de (25.09.2009).
- 35 Henke, Die Dresdner Bank im Dritten Reich, S. 727-729.
- 36 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 358.
- 37 Müller, Stuttgart im Nationalsozialismus.
- 38 „Aufwiegler, Rebellen, saubere Buben“, S. 359.
- 39 Stuttgart und sein Wirtschaftsgebiet, S. 741.
- 40 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 8.
- 41 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, Bl. 17.
- 42 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 8.
- 43 Mauz & Pfeiffer. Tradition und Fortschritt, S. 8.
- 44 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1290 Mauz & Pfeiffer 1951-1954, Bl. 21.
- 45 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, Bl. 13.
- 46 Brief Badisches Landesgewerbeamt v. 03.08.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224: Phyag KG., N. Laing, Physikalisch-technische Apparatebaugesellschaft, Karlsruhe-Durlach, 1950, ohne Blattzählung.

- 47 Kreditantrag v. 10.07.1950, Anlage 1, Lebenslauf Laing, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 48 Brief Badisches Landesgewerbeamt v. 03.08.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 49 Kreditantrag v. 10.07.1950, Anlage 1, Entwicklungen, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 50 Brief Badisches Landesgewerbeamt v. 03.08.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 51 Brief Badisches Landesgewerbeamt v. 03.08.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 52 IHK-Stellungnahme zu Kreditantrag vom 20.07.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224; Brief Badisches Landesgewerbeamt v. 03.08.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 53 Patent, FLUX-Archiv.
- 54 Kreditantrag v. 10.07.1950, Anlage 1, Serienprodukte, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 55 Kreditantrag v. 10.07.1950, Anlage 1, Serienprodukte, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 56 Brief Badisches Landesgewerbeamt v. 03.08.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 57 Brief Badisches Landesgewerbeamt v. 03.08.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 58 Prospekt FLUX, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 59 Prüfungsbericht Dipl.-Volkswirt Schäfer v. 10.10.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 60 IHK-Stellungnahme zu Kreditantrag vom 20.07.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 61 Prollius, Deutsche Wirtschaftsgeschichte, S. 83.
- 62 Beschluss des Kreditausschusses v. 03.11.1950, in: Akte Generallandesarchiv Karlsruhe – 466 Zugang 1981-75 Nr. 2224.
- 63 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1290 Mauz & Pfeiffer 1951-1954, Bl. 21.
- 64 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1951-1954, Bl. 21.
- 65 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, Bl. 17.
- 66 Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, passim.
- 67 Bericht über Kreditprüfung vom 20.12.1950 (Prüfungstag 28.11.1950), in: Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1289 Mauz & Pfeiffer 1950-1951, Bl. 13.
- 68 Vermerk vom 5.3.1951, in: Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1290 Mauz & Pfeiffer 1951-1954, Bl. 22.
- 69 Vermerk vom 05.03.1951, in: Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1290 Mauz & Pfeiffer 1951-1954, Bl. 22.
- 70 Patent 1064814, FLUX-Archiv.
- 71 Prollius, Deutsche Wirtschaftsgeschichte, S. 85; Boelcke, Wirtschaftsgeschichte Baden-Württembergs, S. 154f.
- 72 Stellungnahme Referat Eisen und Metalle, in: Akte Landesarchiv BW/Hauptstaatsarchiv Stuttgart, EA 6/301 Bü 1290 Mauz & Pfeiffer 1951-1954, Bl. 21.
- 73 Boelcke, Wirtschaftsgeschichte Baden-Württembergs, S. 471; Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, Bd. 5 Wirtschafts- und Sozialgeschichte, S. 156f.
- 74 Patent 1043085, FLUX-Archiv.
- 75 Firmengeschichte Herbert Hahn.
- 76 Handelsregister-Auszug v. 20.12.1955.
- 77 www.flux-pumpen.de (Oktober 2009).
- 78 Kaufvertrag v. 10.08.1955, FLUX-Archiv.

- 79 Firmengeschichte Herbert Hahn.
- 80 Jahresabschluss 1956, FLUX-Archiv.
- 81 Prospekt FLUX 300 BM, FLUX-Archiv.
- 82 Prospekt FLUX 300 U und 200, FLUX-Archiv.
- 83 Prospekt FLUX 300 U und 200, FLUX-Archiv.
- 84 Brief Sinalco 23.04.1956, FLUX-Archiv.
- 85 Süddeutscher Erwerbsgärtner, 23.01.1954, FLUX-Archiv.
- 86 Firmengeschichte Herbert Hahn.
- 87 Jahresabschluss 1957, FLUX-Archiv.
- 88 Prospekt 400 von 1957, FLUX-Archiv.
- 89 Prospekt FLUX 1959, FLUX-Archiv.
- 90 Hefter Prospekte der 1950er-Jahre, FLUX-Archiv.
- 91 Firmengeschichte 1985, FLUX-Archiv.
- 92 Jahresabschluss 1959, FLUX-Archiv.
- 93 Prospekt FLUX 1959, FLUX-Archiv.
- 94 Vertrag mit Ehrensperger, FLUX-Archiv.
- 95 Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, Bd. 5 Wirtschafts- und Sozialgeschichte, S. 157.
- 96 Ziegler, Maulbronner Köpfe; Wikipedia „Kloster Maulbronn“ vom 01.11.2009.
- 97 Wikipedia „Maulbronn“ vom 01.10.2009.
- 98 www.maulbronn.de (01.10.2009).
- 99 www.maulbronn.de (01.10.2009).
- 100 Brief des Bürgermeisters an Mauz & Pfeiffer v. 06.05.1957; Aktennotiz des Bürgermeisters v. 21.05.1957 über den Besuch bei M & P; beides enthalten in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 101 Protokoll Beratungen BM Lägler und Gemeinderat 1957; Brief des Bürgermeisters an Mauz & Pfeiffer v. 06.05.1957, in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 102 Aktennotiz des Bürgermeisters v. 21.05.1957 über den Besuch bei M & P, in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 103 Aktennotiz des Bürgermeisters v. 21.05.1957 über den Besuch bei M & P; Aktennotiz BM Lägler v. 05.07.1958 über einen Besuch Greiners bei ihm; Brief des BM an die Württembergische Heimstätte v. 12.08.1958; Aktennotiz BM Lägler v. 12.11.1959 über eine Besprechung mit Herrn Zacharias; alles enthalten in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 104 Firmengeschichte Herbert Hahn.
- 105 Jahresabschluss 1960, FLUX-Archiv.
- 106 Rede Klaus Hahn zum Abschied; Herbert Hahn, in: Wegweiser Botnang 1997, FLUX-Archiv.
- 107 Rede Klaus Hahn zum Abschied; Herbert Hahn, in: Wegweiser Botnang 1997, FLUX-Archiv.
- 108 Interview Herbert Hahn und Klaus Hahn 09.02.2010.
- 109 Rede Klaus Hahn zum Abschied, FLUX-Archiv.
- 110 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.
- 111 Jahresabschluss 1962, FLUX-Archiv.
- 112 Brief Herbert Hahn an Bürgermeister, 15.01.1963, in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 113 Brief des BM an das Landratsamt v. 30.04.1965, in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 114 Brief BM Maulbronn an Vermessungsamt v. 12.12.1963; Kreditantrag für Neubau v. 22.01.1965, in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 115 Firmengeschichte Herbert Hahn; Firmengeschichte 1985, FLUX-Archiv.
- 116 Jahresabschluss 1965, FLUX-Archiv.
- 117 Kaufvertrag 11.01.1967, in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 118 Kaufvertrag v. 13.10.1972, in Akten M & P Rathaus Maulbronn.
- 119 Interview Barbara Zeitheim 23.03.2009.
- 120 Prospekt FLUX 400 PMP 1/1969, FLUX-Archiv.
- 121 Prospekt FLUX April 1964, FLUX-Archiv.
- 122 Jahresabschluss 1960, FLUX-Archiv.
- 123 Prospekt FLUX April 1964, FLUX-Archiv.
- 124 Prospekt FLUX März 1963, FLUX-Archiv.
- 125 Prospekt Kreiselpumpe FLUX 200, FLUX-Archiv.
- 126 Prospekt FLUXetta 2/1964, FLUX-Archiv.

- 127 Prospekt FLUX 60 K 1965, FLUX-Archiv.
- 128 Prospekt 610 K 4/1967, FLUX-Archiv.
- 129 Notiz für Schreiben v. 19.01.1976 zu Lackflutanlagen, FLUX-Archiv.
- 130 Notiz für Schreiben v. 19.01.1976 zu Lackflutanlagen, FLUX-Archiv.
- 131 Interview Herbert Hahn 15.02.2009.
- 132 Prospekt Euro-Roller, ohne Datum; Herbert Hahn Firmengeschichte, FLUX-Archiv.
- 133 Interview Herbert Hahn 15.02.2009.
- 134 Protokoll Vertretertagung April 1972, FLUX-Archiv.
- 135 Jahresabschluss 1962, FLUX-Archiv.
- 136 Unterlagen Herbert Hahn, eingesehen bei Interview 07.05.2009.
- 137 Interview Herbert Hahn 07.05.2009; dazu aber keine genaue Datierung.
- 138 Gründung einer Verkaufsgesellschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Januar 1979, S. 1, FLUX-Archiv.
- 139 Interview Herbert Hahn 15.02.2009.
- 140 Firmengeschichte Herbert Hahn; Firmengeschichte 1985, FLUX-Archiv.
- 141 Firmengeschichte 1985, FLUX-Archiv.
- 142 Firmengeschichte 1981, FLUX-Archiv.
- 143 Firmengeschichte 1985, FLUX-Archiv.
- 144 Interview Barbara Zeitheim 23.03.2009.
- 145 Interview Herbert Hahn 15.02.2009.
- 146 Firmengeschichte Herbert Hahn, FLUX-Archiv.
- 147 Vertretertagung April 1972, FLUX-Archiv.
- 148 Interview Dieter Trippner 26.03.2009.
- 149 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.
- 150 Prospekt FLUX F 410, FLUX-Archiv.
- 151 Vertretertagung April 1972, FLUX-Archiv.
- 152 Prospekt FLUX 1975; Prospekt 405 D 1971; FLUX-Archiv.
- 153 Prospekt F 416 1979, FLUX-Archiv.
- 154 Pressemitteilung FLUX 417, FLUX-Archiv.
- 155 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.
- 156 Prospekt 60 K 1971, 407 K 1974, 302 K 1976, FLUX-Archiv.
- 157 Prospekt 660 K 1971, FLUX-Archiv.
- 158 Prospekt F 520 1976, FLUX-Archiv.
- 159 Prospekt FLUX 550 1974, FLUX-Archiv.
- 160 Vertretertagung Oktober 1974, FLUX-Archiv.
- 161 Interview Herbert und Klaus Hahn 09.02.2010.
- 162 Prospekt FLUX 1979, FLUX-Archiv; Pressemitteilung: Neue Baureihe, Tauchkreiselpumpen Feb. 1978, FLUX-Archiv.
- 163 Prospekt F 705 und F 725 1977, FLUX-Archiv.
- 164 Prospekt FM 1979, FLUX-Archiv.
- 165 Interview Herbert Hahn 15.02.2009.
- 166 Liste 1974, FLUX-Archiv.
- 167 Vertretertagung Oktober 1974, FLUX-Archiv.
- 168 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009; Interview Herbert Hahn 07.05.2009.
- 169 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.
- 170 Interview Herbert Hahn 16.02.2009.
- 171 Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, S. 162f; Boelke, Wirtschaftsgeschichte Baden-Württemberg, S. 602.
- 172 Boelcke, Wirtschaftsgeschichte Baden-Württemberg, S. 608.
- 173 Firmengeschichte Herbert Hahn, FLUX-Archiv.
- 174 Firmengeschichte 1981, FLUX-Archiv.
- 175 Firmengeschichte Herbert Hahn; Firmengeschichte 1981, FLUX-Archiv.
- 176 Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.
- 177 Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.
- 178 Firmengeschichte Herbert Hahn, FLUX-Archiv.
- 179 Gründung einer Verkaufsgesellschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Jan. 1979, FLUX-Archiv.

180 Gründung einer Verkaufsgesellschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Jan. 1979, FLUX-Archiv.

181 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.

182 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.

183 Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.

184 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.

185 Pressemitteilung April 2005 Fasspumpen zum Fördern, Ab- und Umfüllen; Pressemitteilung Historie der FLUX Fasspumpe, 2/2008, FLUX-Archiv.

186 Zum Abfüllen, Umpumpen, Dosieren: Handliche Säure- und Laugenpumpe, in: maschine + werkzeug, Coburg, 23/1982, FLUX-Archiv.

187 Prospekt F 421, F 422, F 423, FLUX-Archiv.

188 FLUX Prospekt 1986, FLUX-Archiv.

189 FLUX Prospekte 1982 und 1986, FLUX-Archiv.

190 Pumpen „nach Maß“ für jeden Zweck, in: Die chemische Produktion, Sept. 1983, FLUX-Archiv.

191 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.

192 Art. Neubau als Krönung einer stetigen Aufwärtsentwicklung, in: Pforzheimer Zeitung, 15.06.1985, Nr. 136, FLUX-Archiv.

193 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

194 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

195 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

196 Interview Klaus Hahn 25.05.2009.

197 Interview Jürgen Deeg 26.03.2009.

198 www.flux-pumpen.de (November 2009)

199 Firmengeschichte Herbert Hahn, FLUX-Archiv.

200 Interview Jürgen Deeg 26.03.2009.

201 Interview Jürgen Deeg 26.03.2009.

202 Auskunft Herr Kaufmann 09.02.2010; Wikipedia „Nixdorf“ 08.02.2010.

203 Interview Barbara Zeitheim 23.03.2009.

204 Interview Herbert Hahn 15.02.2009.

205 Interview Horst Krüger 19.02.2009.

206 Interview Jürgen Deeg 26.03.2009.

207 Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.

208 www.flux-pumpen.de; Pressemitteilung September 2007 „Historie der FLUX Fasspumpe“, FLUX-Archiv.

209 Pressemitteilung ohne Datum, „Alles pumpen, einfach handhaben...“, FLUX-Archiv.

210 Interview Horst Krüger 19.02.2009, Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.

211 Pressemitteilung September 2007 „Historie der FLUX Fasspumpe“.

212 Pressemitteilung ohne Datum, „Alles pumpen, einfach handhaben...“.

213 www.flux-pumpen.de.

214 Pressemitteilung „Für jede Anforderung Pumpentechnik nach Maß“, FLUX-Archiv.

215 Slany-Zitate aus: Hans Erich Slany, in: Marquart, Christian, Industriekultur – Industriedesign, ca. 1993, S. 211-258.

216 Hans Erich Slany, in: Marquart, Christian, Industriekultur – Industriedesign, ca. 1993, S. 211-258.

217 Katalog des Industrie Forum Design Hannover 1992, S. 255.

218 Katalog des Industrie Forum Design Hannover 1992, S. 317.

219 Katalog des Industrie Forum Design Hannover 1998, S. 297.

220 Information FLUX 4.2.2010.

221 Interview Klaus Hahn 07.05.2009.

222 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

223 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.

224 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

225 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

226 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

227 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.

228 Interview Barbara Zeitheim 23.03.2009; Interview Manfred Kraft 23.03.2009.

229 Interview Herbert Hahn 07.05.2009.

230 Interview Barbara Zeitheim 23.03.2009.

231 Interview Barbara Zeitheim 23.03.2009.

232 Interview Dieter Trippner 26.03.2009, Horst Krüger 19.02.2009.

233 Interview Horst Krüger 19.02.2009.

234 Rede Klaus Hahn, FLUX-Archiv.

235 Rede Klaus Hahn, FLUX-Archiv.

236 Rede Klaus Hahn, FLUX-Archiv.

237 Herbert Hahn, in Wegeweiser Botnang, 1997; Rede Klaus Hahn, FLUX-Archiv.

238 Interview Klaus Hahn 25.05.2009.

239 Rede Klaus Hahn bei der Betriebsversammlung der Firma FLUX am 28.03.2000, FLUX-Archiv.

240 Interview Horst Krüger 19.02.2009.

241 Pressemitteilung Februar 2004 FBM 4000 Ex.

242 Pressemitteilung Vielseitiges Pumpen- und Zubehörprogramm nach ATEX 100a; Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

243 Pressemitteilung April 2008 FEM 4070.

244 Interview Horst Krüger 19.02.2009, Heinz Hofmann 25.02.2009.

245 Pressemitteilung März 2003 JuniorFLUX.

246 Prospekt FLUX-Programm, ca. 2007, FLUX-Archiv.

247 Pressemitteilung Oktober 2004 Dickstoffpumpen für Fässer, Behälter und Container.

248 Betriebsversammlung 27.11.2002.

249 Interview Klaus Hahn 25.05.2009.

250 Pressemitteilung April 2005 Tauchkreiselpumpen aus dem Baukasten, FLUX-Archiv.

251 Pressemitteilung Nov. 2006 FLUX fördert AdBlue®; Wikipedia AdBlue®.

252 Interview Klaus Hahn 07.05.2009.

253 Pressemitteilung Juni 2005 Allrounder fürs Spezielle.

254 Interview Klaus Hahn 07.05.2009.

255 Interview Klaus Hahn 07.05.2009.

256 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

257 Interview Dieter Trippner 26.03.2009.

258 Interview Jürgen Deeg 26.03.2009.

259 Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.

260 Interview Manfred Kraft. 23.03.2009.

261 Interview Horst Krüger 19.02.2009.

262 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009, Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.

263 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

264 Liste FLUX, FLUX-Archiv.

265 Interview Heinz Hofmann. 23.03.2009

266 Interview Heinz Hofmann 25.02.2009.

267 Interview Klaus Hahn 25.05.2009.

268 Interview Winfried Kaufmann 19.02.2009.

269 Interview Herbert Hahn und Klaus Hahn 09.02.2010.

270 Ulrich Herbert: Geschichte der Ausländerbeschäftigung in Deutschland 1880 bis 1980. Berlin, Bonn 1986, Seite 140.

271 Gutachten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Krämer Stuttgart vom 16.12.1947, Archiv des Unternehmens.

272 ebd.

273 TransParent 2012-1.

274 https://karriere.flux-pumps.com/ausbildung.html (4.12.2024).

275 TransParent 2012-1.

276 TransParent 2016-1.

277 TransParent 2012-1.

278 TransParent 2019-3.

279 Interview mit Alexander Geib am 21.11.2024.

280 https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-76307-20131008-3 (24.03.2025).

281 TransParent 2019-1.

282 TransParent 2021-3.

283 Interview mit Christian Vogt am 04.10.2024.

284 Regierungserklärung von Bundeskanzler Olav Scholz am 27.02.2022 vor dem Deutschen Bundestag.

285 https://www.flux-pumps.com/files/flux-pumps/stories/flux-de/about_us/Klimaleitlinie.pdf (04.12.2024).

286 Klaus Hahn am 13.05.2025.

287 Interview mit Alexander Geib am 21.11.2024.

288 Jürgen Rabenseifner in: TransParent 2017-2, Seite 14-15.

289 Zitiert nach Rundschau 17.07.2025.

290 Mühlacker Tagblatt vom 22.07.2025 „Ein Firmenjubiläum mit Strahlkraft“.



Impressum

Herausgeber:
FLUX-GERÄTE GMBH
Talweg 12, 75433 Maulbronn
www.flux-pumps.com

Text und Recherche:
Guttmann Grau und Partner.
Historische Recherchen
und Kommunikation, Karlsruhe.
Dr. Andrea Bergler,
Dr. Katharina Bosch,
Dr. Barbara Guttman.
www.guttman-und-grau.de

Konzeption und Gestaltung:
Werbeagentur Karius & Partner GmbH
Römerstraße 101, 71229 Leonberg
www.karius-partner.de

Druck:
Elser Druck GmbH
Kißlingweg 35, 75417 Mühlacker
www.elserdruk.de



